



DRK-Kreisverband Waldshut Jahresberichte 2019 - 2021



Der DRK-Kreisverband Waldshut

Der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. ist Mitglied des weltweit organisierten und uneigennützig helfenden Roten Kreuzes. Als unabhängige und gemeinnützige Hilfsorganisation ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) gleichzeitig Mitglied im Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Aus diesem Grund sind Spenden an das Deutsche Rote Kreuz von der Steuer absetzbar.

Satzung

Jeder DRK-Kreisverband hat sich eine Satzung zu geben. Unsere Satzung mit den letzten Änderungen wurde am 02. Februar 2015 beim Amtsgericht Freiburg in das Registergericht eingetragen. Das Kreisverbandsgebiet umfasst die Gemeinden Albruck, Dogern, Eggingen, Höchenschwand, Hohentengen, Jestetten, Klettgau, Küssaberg, Lauchringen, Lottstetten, Stühlingen, Ühlingen-Birkendorf, Waldshut-Tiengen, Weilheim, Wutach und Wutöschingen.

Zu den Organen des Kreisverbands gehören die Kreisversammlung und der Kreisvorstand. Die Kreisversammlung ist das oberste Beschlussorgan des Kreisverbandes. Die Delegierten aus den Ortsvereinen, die Mitglieder aus dem Kreisvorstand und die Vertreter der korporativen Mitglieder entlasten auf der jährlich stattfindenden Versammlung den Kreisvorstand, be-

stimmen den/die Rechnungsprüfer und nehmen den Tätigkeitsbericht sowie die geprüfte Jahresrechnung entgegen.

Kreisvorstand

Alle vier Jahre wird der Kreisvorstand auf der Kreisversammlung entsprechend der Satzung gewählt. Der Kreisvorstand ist für die Führung der Geschäfte des Kreisverbands verantwortlich. Er beschließt den Haushalt und den Stellenplan. Der amtierende Vorsitzende und sein Stellvertreter wurden bei der Kreisversammlung am 21.10.16 gewählt.

Geschäftsstelle

Der Kreisverband unterhält eine Geschäftsstelle. Sie wird von einem hauptamtlichen Kreisgeschäftsführer geleitet.

Finanzen

Als freier und unabhängiger Verein finanzieren wir uns über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, aus Einnahmen von Veranstaltungen sowie Kostenerstattungen für unsere Leistungen.

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Waldshut e.V.
Fuller Straße 2
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751 8735 - 0 • Fax: 07751 8735 - 38
E-Mail: info@drk-kv-wt.de

Spendenkonto:
Sparkasse Hochrhein BIC: SKHRDE6W
IBAN: DE44 6845 2290 0000 1382 89

AG Freiburg i.Br. Registergericht VR 620097
Vorsitzender: Günter Kaiser

Zu den Titelfotos

Oben: Blutspende im Herbst 2019 in Tiengen; Im Vordergrund Laura Nägele von der DRK-Bereitschaft Tiengen, die auch selbst Blut gespendet hat, dahinter (von links) der damalige DRK-Ortsvorsitzende Manfred Krause, Svea Saskia Matt von der DRK-Bereitschaft Tiengen und Blutspendereferent Alexander Sieber vom DRK-Blutspendendienst Baden-Württemberg/Hessen.

Unten: DRK-Konvoi nach der Flutkatastrophe im Kreis Ahrweiler

Fotos: A. Mohringer-Keller, Hans-Werner Schlett /DRK-Kreisverband Waldshut

Inhalt

Kapitel	Seiten
Der DRK-Kreisverband Waldshut	3
Grußwort	5
Zum Gedenken	6 - 7
Struktur des Kreisverbandes	8
Vorstand	9
Wirtschaftsdaten	10
Fuller Straße 9	11
Integrierte Leitstelle	12 - 15
Rettungsdienst	16 - 19
Ausbildung im Rettungsdienst	20 - 23
Ortsvereine, Bereitschaften, Fachgruppen	24 - 39
Blutspende	40 - 41
Breitenausbildung	42 - 43
Hausnotruf	44
Fahrdienst mobilPlus	45 - 46
Behindertenkreis	47
Dienste für Senioren	48 - 53
Gesundheitsprogramme	54 - 55
Kleidersammlung und Sozialer Kleiderladen	56 - 58
Für Kinder und Jugend	59
Kindertageseinrichtungen	60 - 67
Schulsozialarbeit	68 - 71

Grußwort des Vorsitzenden und des Kreisgeschäftsführers

Konzeption der neuen Fachgruppe „Organisatorischer Leiter Rettungsdienst“, Umzug der Rettungswache Ühlingen, Erweiterung unserer Möglichkeiten durch Erwerb und Umbau des Anwesens Fuller Straße 9 gegenüber dem Rotkreuzhaus in Waldshut: Schon das Jahr 2019 war reich an Aufgaben. Und dann wurden wir nach der Fastnacht 2020 mit drastischen „Corona“- Maßnahmen konfrontiert, mit denen niemand hatte rechnen können. Um es vorweg zu nehmen: Der DRK-Kreisverband Waldshut hat alle Herausforderungen mit Bravour gemeistert.

Zusammenhalt in der großen Krise

Wir schreiben den Monat September 2021, während wir auf die Zeit seit 2019 Rückblick halten. In dieser Zeit wurde „coronahalber“ alles durcheinandergewirbelt. Doch wir vom DRK-Kreisverband Waldshut haben fest zusammengehalten und sind an den Herausforderungen gewachsen. Viele Aufgaben haben wir gemeinsam bewältigt, und unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter haben ihr Fachwissen und ihre Fähigkeiten, ihr Können und ihre Talente, ihre Kreativität und ihren Mut eingesetzt, um jederzeit für den Schutz und die Sicherheit aller Bürger im Kreisverbandsgebiet und darüber hinaus zu sorgen.

Bevölkerungsschutz große Aufgabe des DRK

Besonders gefordert war zu Beginn des langen Berichtszeitraumes die Bevölkerungsschutzeinheit unter Führung von DRK-Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett. Er vertrat den DRK-Kreisverband Waldshut im Führungsstab des Landkreises, in dem Führungskräfte aller im Landkreis aktiven Hilfsorganisationen wie Feuerwehr, DRK, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), Bergwacht und THW zusammenarbeiten, und leitete darüber hinaus persönlich auch Einsätze, die zur Aufrechterhaltung von unverzichtbarer Infrastruktur dienten.

Auch die Kreisgeschäftsführung stand vor einer völlig neuartigen Situation und trug die Verantwortung dafür, dass der Betrieb von Rettungsdienst und Integrierter

Leitstelle Waldshut unter allen Umständen aufrecht erhalten wurde, samt der unerlässlichen Verwaltungsstruktur im Hintergrund, die beispielsweise für die Überweisung der Löhne und die ordnungsgemäße Buchhaltung unerlässlich ist. Um für etwaige Krankheitsfälle gerüstet zu sein, wurden neben strengen Hygienemaßnahmen Wechselschichten eingeführt und das Rotkreuzhaus zeitweise komplett für Besucher gesperrt. Auch die Wiederherstellung von Normalität war und ist eine Herausforderung für die Führung des Kreisverbands.

Jederzeit stehen wir in Kontakt mit den zuständigen Behörden und achten darauf, unsere Aufgaben stets in Einklang mit immer wieder wechselnden Vorschriften zu erfüllen. Wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ganz unterschiedlichen Arbeitsplätzen die Herausforderungen gemeistert haben, erfahren Sie in diesem Mehrjahresbericht.

*Liebe Rotkreuzfreundinnen
und Rotkreuzfreunde,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

wir danken allen, die an der erfolgreichen Bewältigung der Herausforderungen mitgearbeitet haben. Ohne hervorragend motivierte und zuverlässige ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte wäre es nicht zu schaffen gewesen!

Und wir bitten nach aufregenden Ereignissen ganz besonders um Ihre weitere Unterstützung und Treue.

Ihr Günter Kaiser
Kreisvorsitzender



Ihr Stefan Meister
Kreisgeschäftsführer





Zum Gedenken

Allen Verstorbenen, die dem DRK-Kreisverband Waldshut verbunden waren, gilt unser ehrendes Gedenken, verbunden mit Dank und Anerkennung für ihre Treue und Verdienste. Stellvertretend seien hier folgende Verstorbene genannt:

Hans Müller

Hans Müller aus Klettgau starb im März 2019. Als ehemaliger Leiter der Volksbank Grießen genoss er ein gutes Ansehen und war besonders erfahren und gewandt in organisatorischen Belangen. Um seinen DRK-Ortsverein hat sich Hans Müller als zweiter Vorsitzender sehr verdient gemacht.

Willi Hofbauer

starb im März 2020. 45 Jahre war er Mitglied im Deutschen Roten Kreuz. Er war Ehrenbereitschaftsleiter des DRK-Ortsvereins Wutach und bis März 2019 noch aktiv im Vorstand seines heimatlichen Rotkreuz-Ortsvereins. Bis zu seinem Tod engagierte sich Willi Hofbauer darüber hinaus auch als Helfer beim DRK Wutach, und er war von keiner Blutspendeaktion wegzudenken. Im DRK-Kreisverband Hochschwarzwald, dem der

DRK-Ortsverein Wutach vor dem Wechsel zum DRK-Kreisverband Waldshut angehörte, war der Verstorbene Beauftragter für Technik und für die Einführung von Funktechnik. Willi Hofbauer war Gründungsmitglied der Bergrettungsgruppe Wutach.

Klara Teufel

Klara Elisabeth Teufel aus Dogern starb im April 2020. Beim Deutschen Roten Kreuz war die Verstorbene früher Führungskraft auf Orts- und Kreisverbandsebene. Sie war Gründungsmitglied des DRK-Ortsvereins Dogern und engagierte sich auf Orts- und Kreisverbandsebene ehrenamtlich als Bereitschaftsleiterin.

Klara Teufel war zugleich hauptamtlich beim DRK-Kreisverband Waldshut tätig: Sie gehörte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ab 1979 in der ersten Rettungsleitstelle des DRK in Waldshut Notrufe entgegennahm. Damals war die Leitstelle im früheren Waldshuter Rotkreuzhaus, der alten Molkerei an der Eisenbahnstraße, eingerichtet. In späteren Jahren übernahm Klara Teufel beim DRK-Kreisverband Waldshut Verwaltungstätigkeiten.

Ehrenamtlich engagierte sich Klara Teufel für den DRK-Kreisverband Waldshut noch mehrere Jahre nach ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben. 1983 zur Kreisbereitschaftsleiterin gewählt, hatte sie dieses Ehrenamt auf Kreisverbandsebene inne, bis sie es 1992 in die Hände ihrer jüngeren Stellvertreterin legte. 2005 wechselte sie beim DRK-Ortsverein Dogern in die Altersabteilung und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Für ihre Treue und Verdienste wurde Klara Teufel vom Deutschen Roten Kreuz mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit der Verdienstmedaille des DRK-Kreisverbands Waldshut.

Ursula Gisy

Ursula Gisy starb im August 2020. 1962 trat sie dem DRK bei und war mehr als 58 Jahre aktives Mitglied beim DRK Wutöschingen. Immer war sie zur Stelle, wenn sie gebraucht wurde, ob bei Sanitätsdiensten, Blutspendeterminen oder anderen Aufgaben.

Angela Denz

Angela Denz starb im August 2020. 1995 kam sie zum Deutschen Roten Kreuz und war über ein Vierteljahrhundert beim Ortsverein Dogern eine wertvolle Helferin. DRK-Auszeichnungsspangen und das Treuedienstabzeichen waren äußere Zeichen der Wertschätzung für die Verstorbene.

Herbert Eckert

ist am 20. Oktober 2020 im Alter von 75 Jahren gestorben. 1984 wurde er Mitglied beim Deutschen Roten Kreuz und engagierte sich zunächst als Helfer des Behindertenkreises beim DRK-Kreisverband Waldshut. 1999 wechselte Herbert Eckert im Zuge einer Wohnsitzverlegung vom DRK Waldshut zum DRK Tiengen. Dort sah man ihn oft als stillen, treuen Helfer bei vielen Diensten und Einsätzen. Herbert Eckert absolvierte die Lehrgänge „Technik und Sicherheit“, SAN A und B sowie einen Lehrgang für Erste Hilfe am Kind. Im Mai 2014 wurden Treue und Verdienste von Herbert Eckert durch den DRK-Landesverband Badisches Rotes Kreuz mit dem Treuedienstabzeichen in Silber honoriert. Die DRK-Auszeichnungsspange für 35-jährige Treue zum Deutschen Roten Kreuz erhielt Herbert Eckert im Rahmen der Mitgliederversammlung des DRK Tiengen im März 2019.

Rosa Maria (Rosel) Kaiser

starb im Alter von 82 Jahren am 17. Dezember 2020. Sie war Gründungsmitglied und Ehrenmitglied des DRK Dogern. Eine besonders hilfsbereite Frau, „für jeden immer da“, so erinnert man sich beim DRK Dogern an Rosa Maria Kaiser. Für ihre zahlreichen Verdienste wurde Rosa Maria Kaiser vom Deutschen Roten Kreuz vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit der Ehrennadel für langjährige Mitgliedschaft, mit den Treuedienstabzeichen in Bronze und in Silber und mit der Verdienstmedaille des DRK-Kreisverbands Waldshut in Silber, ausgehändigt im Jahr 1998 vom damaligen Kreisvorsitzenden Dr. Bernhard Wütz.

Arthur Nüßle

verstarb am 19. Februar 2021 im Alter von 83 Jahren. Mehr als 66 Jahre gehörte Arthur Nüßle dem DRK an und wurde für seine Treue und Verdienste mehrfach ausgezeichnet.

Arthur Nüßle trat 1954 der damaligen DRK-Bereitschaft Ühlingen bei und wurde 1963 deren Bereitschaftsleiter. Dieses Amt hatte er inne, bis 1966 der Zusammenschluss zum DRK Schlüchtal erfolgte. Auch nach dem Zusammenschluss war Arthur Nüßle im Sanitätsdienst des DRK in seiner Heimat engagiert, obwohl ihm sein Beruf wenig Freizeit ließ. Bei Bauarbeiten und anderen schweren Arbeiten für seine DRK-Bereitschaft packte Arthur Nüßle ebenfalls tatkräftig mit an. Als es ihm altershalber nicht mehr möglich war, Sanitätsdienst zu

leisten, unterstützte Arthur Nüßle seine Kameradinnen und Kameraden vom DRK bei Blutspendeterminen, selbst noch mit mehr als 80 Jahren! Arthur Nüßle blieb bis ins hohe Alter sehr interessiert an den Belangen des heimatlichen DRK, und bei Beratungen wurde seine große Erfahrung sehr geschätzt.

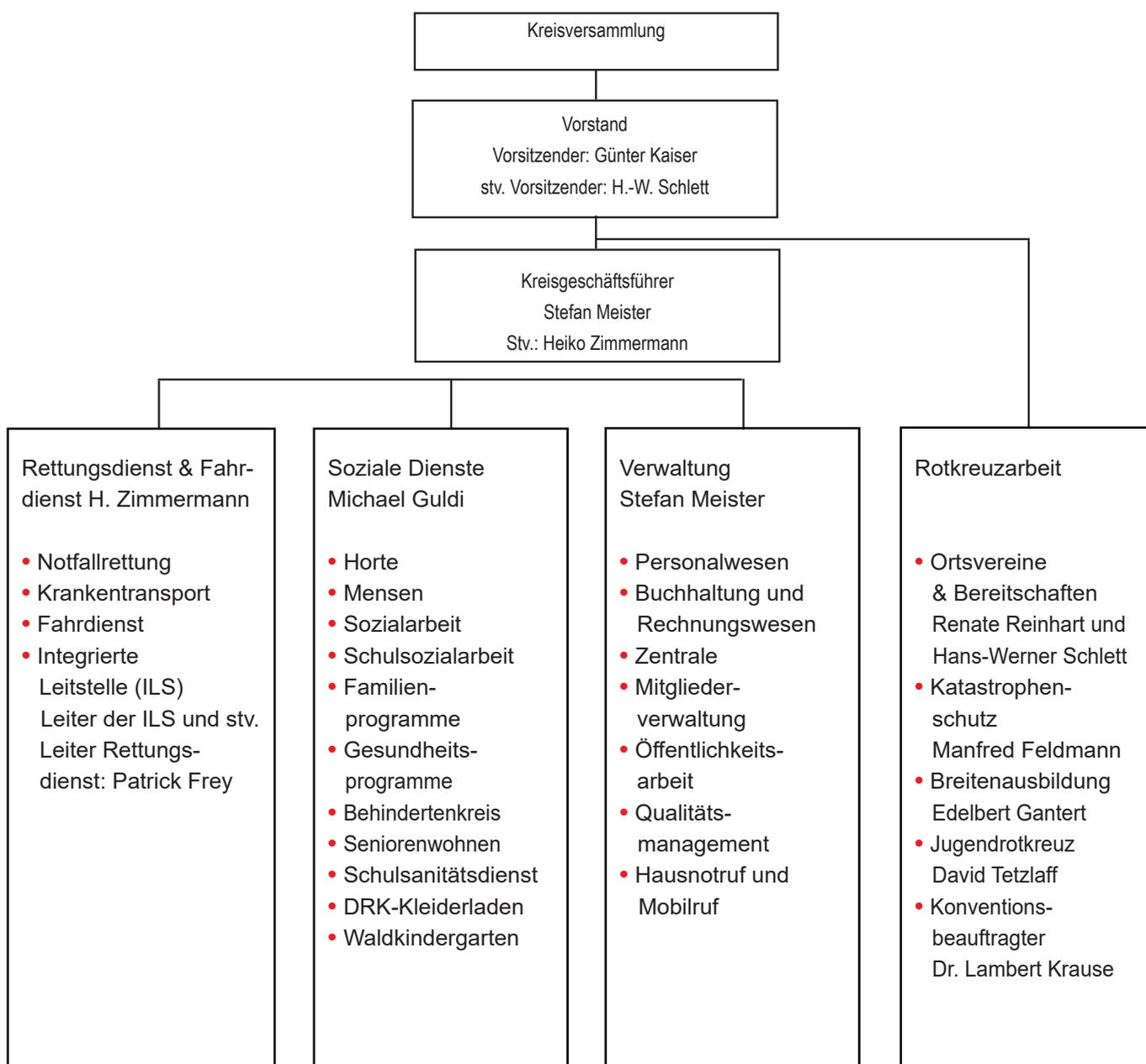
Anlässlich seiner 50-jährigen Mitgliedschaft beim Deutschen Roten Kreuz wurde Arthur Nüßle zum Ehrenmitglied des DRK Schlüchtal ernannt.

Josef Vogt

wurde 92 Jahre alt. Er starb am 8. März 2021. Josef Vogt hatte als Gründungsmitglied seiner Rotkreuzbereitschaft bereits vor beinahe sieben Jahrzehnten an einem guten Fundament gebaut, auf dem nachfolgende Generationen das DRK Steinatal aufbauen konnten. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er Ehrenmitglied seiner heimatlichen Rotkreuzgemeinschaft. Vielfach wurde der Verstorbene für seine Treue und Leistungen vom Deutschen Roten Kreuz ausgezeichnet, unter anderem mit der Verdienstmedaille des DRK-Kreisverbands Waldshut.

Vielseitig engagiert, hatte der Verstorbene auch als Gemeinderat, Ortschaftsrat und Bürgermeisterstellvertreter Verantwortung für das Gemeinwesen übernommen und sich für die heimatliche Landwirtschaft sowie das Finanzwesen vor Ort eingesetzt.

Struktur des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V.

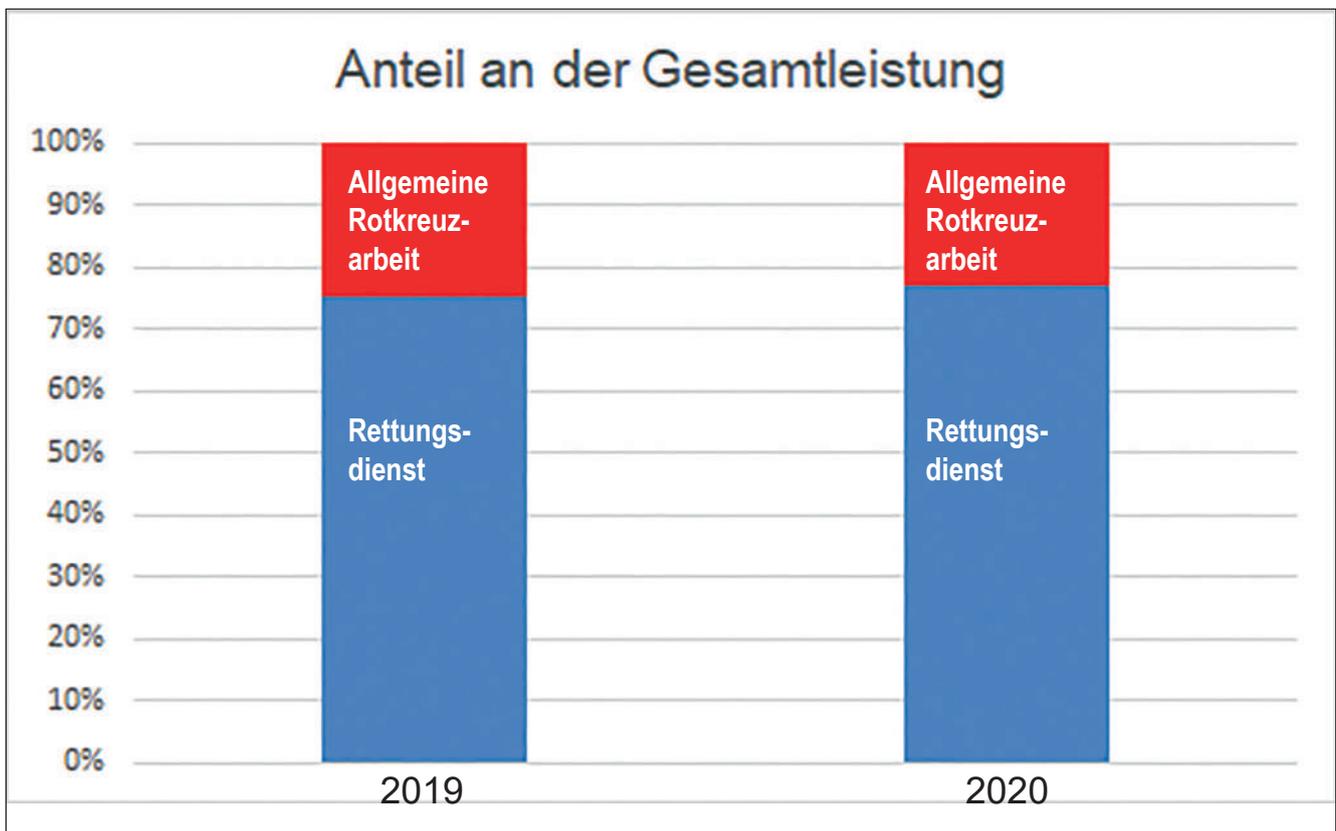
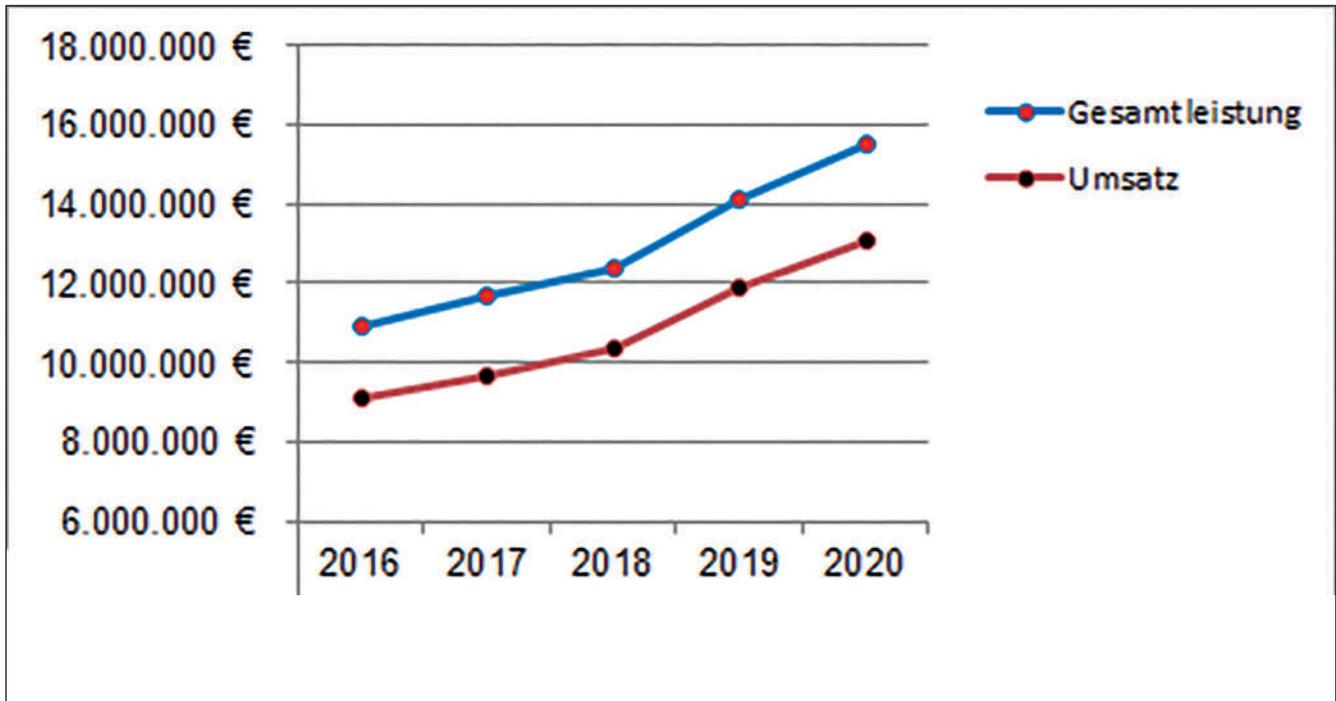


Vorstand des Kreisverbands

Vorsitzender	Günter Kaiser
stellvertretender Vorsitzender	H.-W. Schlett
Schatzmeister	K.-P. Schwald
Kreisverbandsarzt	Dr. Heinz Jordan
Justiziar	Dr. Lambert Krause
Kreisbereitschaftsleiterin	Renate Reinhart
Kreisbereitschaftsleiter	H.-W. Schlett
stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter	Ralf Rieple
Vertretung des Jugendrotkreuzes	D. Tetzlaff
Kreisausbildungsbeauftragter*	Edelbert Gantert
Kreisgeschäftsführer (bestellt)*	Stefan Meister
Konventionsbeauftragter*	Dr. Lambert Krause
Rotkreuzbeauftragter*	Manfred Feldmann
Beisitzer	Dr. Daniel Arndt
Beisitzer	Manfred Feldmann
Beisitzer	Dr. T. Kirchhoff
Beisitzer	Ralf Rieple
Ehrevorsitzender*	Dr. Bernhard Wütz
Ehren-Kreisbereitschaftsleiter*	Edelbert Gantert
Ehren-Kreisbereitschaftsleiterin*	Ingrid Gantert

* steht für beratende Stimme

Wirtschaftsdaten



Fuller Straße 9

Mehr Platz fürs Rote Kreuz in Waldshut

An der Fuller Straße 9 ist ein Gewerbeanbau schon seit einigen Jahren Standort für den Rotkreuzfahrtdienst mobilPlus und seine moderne Fahrzeugflotte mit Rollstuhlbussen. Renoviert wurde im Berichtszeitraum das ehemalige Wohnhaus des Anwesens. Der Kleiderladen wurde dort im Tiefparterre eingerichtet, in den Etagen darüber entstanden Personalwohnungen, Schulungsräume für den Rettungsdienst sind im Dachgeschoss. Im Kellergeschoss wurde für die Pflege der Dienstkleidung eine zentrale Wäscherei mit Schleusenfunktion verwirklicht, die dem neuesten Stand der Hygieneanforderungen entspricht.

(1) Führungskräfte des DRK-Kreisverbands Waldshut vor dem Eingang zum Haus Fuller Straße 9 (stehend, von links): Schatzmeister K.-P. Schwald, Kreisverbandsarzt Dr. H. Jordan, Vorsitzender G. Kaiser, Justitiar Dr. L. Krause, Ehrenmitglied Manfred Krause, Kreisbereitschaftsleiter H.-W. Schlett, Kreisausbildungsleiter E. Gantert, Kreisbereitschaftsleiterin R. Reinhart, Kreisgeschäftsführer S. Meister; sitzend (von links): Rettungsdienstleiter H. Zimmermann, Jugendleiter D. Tetzlaff und Dr. med. Daniel Arndt, hauptamtlicher Notarzt und Ärztlicher Leiter Rettungsdienst

(2) Architekt G. Bachmann (rechts) zeigt Beisitzer Dr. T. Kirchhoff und Kreisbereitschaftsleiterin R. Reinhart die Wäscherei

(3) Hier entstand der neue Kleiderladen

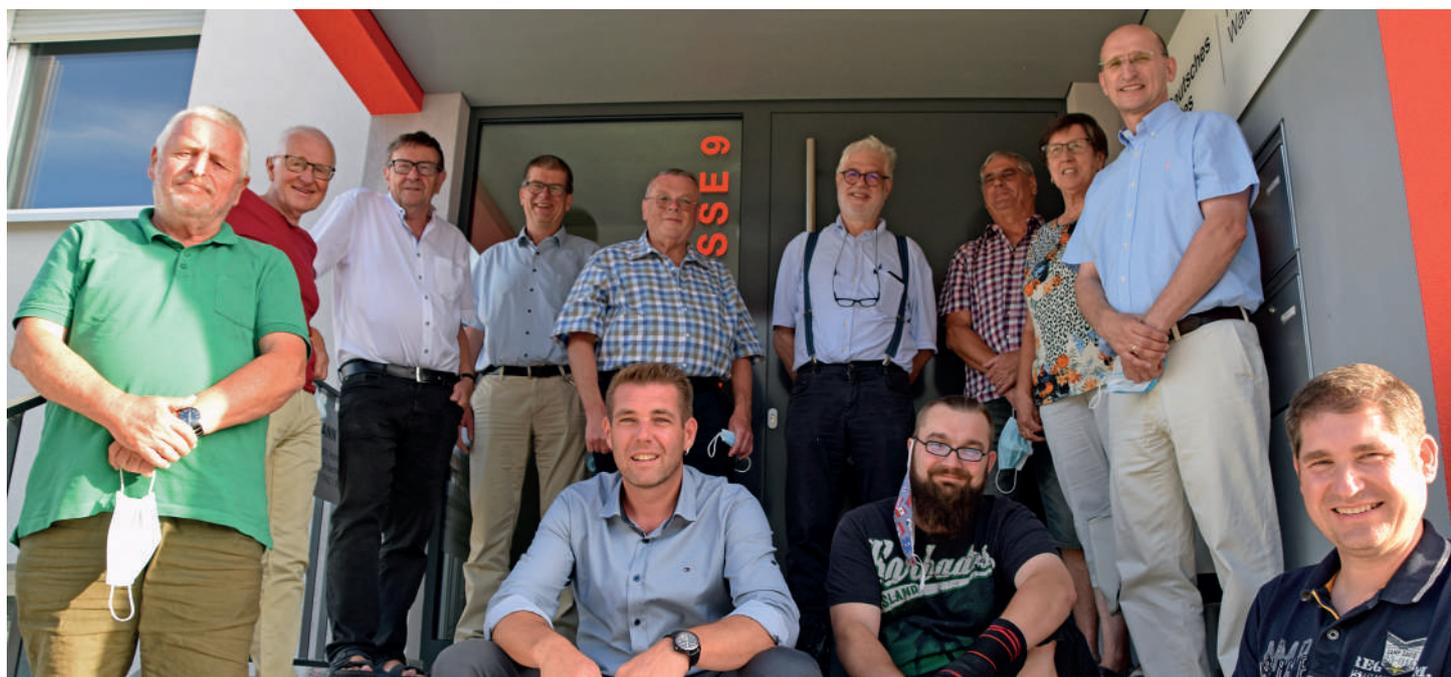
2



3



1





 Blick in die Integrierte Leitstelle Waldshut

Integrierte Leitstelle Waldshut

Rund um die Uhr ist die Integrierte Leitstelle (ILS) Waldshut im Normalbetrieb mit zwei Disponenten besetzt, die einander im Dreischicht-Betrieb ablösen. Leiter der Integrierten Leitstelle Waldshut ist Patrick Frey.

Gemeinsam mit dem Landkreis Waldshut betreibt der DRK-Kreisverband Waldshut die integrierte Rettungsleitstelle (ILS). In dieser Leitstelle gehen alle Notrufe und Hilfeersuchen aus dem gesamten Landkreis Waldshut ein, die nicht ausschließlich polizeiliche Aufgaben betreffen. Somit ist das insgesamt zwölfköpfige Team der ILS Waldshut für knapp 170.000 Einwohner Ansprechpartner bei medizinischen und feuerwehrtechnischen Notfällen und Anliegen. Die ILS Waldshut bearbeitet Anrufe, die unter der Notrufnummer 112 eingehen, aber auch Anrufe unter der Servicenummer Rettungsdienst 19222, unter der Nummer 116 117 des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes sowie diverse

Servicenummern laufen bei der ILS auf und werden nach dem Kriterium der Dringlichkeit abgearbeitet.

Disponenten mit DRK- und Feuerwehr-Ausbildung

Für die ILS Waldshut arbeiten zwei Disponenten zu jeder Tages- und Nachtzeit im Dreischichtbetrieb, das bedeutet an 365 Tagen im Jahr 17.520 Stunden Schichtzeit. Die Mitarbeiter sind rettungsdienstlich mindestens zum Rettungsassistenten, optimal zum Rettungsassistenten oder Notfallsanitäter ausgebildet. Zusätzlich verfügen alle über eine Feuerwehrqualifikation, mindestens als Gruppenführer, idealerweise als Zug-



Foto mit freundlicher Genehmigung von DRF (Deutsche Rettungsflugwacht): Windentraining EC 135 - 6

führer. Aufgrund der langen Ausbildungszeiten bis zum Gruppenführer wird die Qualifizierung der Disponenten im Feuerwehrbereich stetig weiterentwickelt.

Berichtsjahr 2019

Bei erhöhtem Bedarf kann die Besetzung der ILS auf insgesamt vier Disponenten aufgestockt werden, denen komplett ausgerüstete Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Für Großschadenslagen stehen zusätzlich drei Arbeitsplätze mit reduzierter Ausrüstung für Verstärkung zur Verfügung. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Software. Der Einsatzleitrechner ist speziell auf die ILS Waldshut grundkonfiguriert, jedoch kann jeder Disponent sein System individuell auf seine Arbeitsweise einrichten. Die ILS Waldshut wurde zuletzt im Jahr 2015 grundsaniert, eine Modernisierung der technischen Hardware war im Berichtsjahr 2019 bereits wieder in Planung.

Die ILS wird von einem zweiköpfigen Team geleitet. Die Administration der Leitstelle liegt in den Händen von vier Administratoren und Datenversorgern, die teilweise in Teilzeit beschäftigt sind. Im Jahr 2019 standen bei der ILS Waldshut diverse Projekte und Fortbildungen an, außerdem galt es, Besuchergruppen zu informieren. Bei vielen der Projekte war die Herausforderung die Zusammenarbeit mit externen Partner- und Zulieferfirmen. Wie überall, ist hier der Fachkräftemangel deutlich zu spüren, was zum Teil erhebliche Probleme mit der zeitlichen Umsetzung nach sich zog. Zu den Aufgaben der Leitstellenmitarbeiter gehörten 2019 auch die Erneuerung der kompletten Telefonanlagenhardware und die Umstellung der Service- und Neben-

stellenleitungen auf All-IP-Technik. Eine besondere Herausforderung für die Disponenten war, während der Umstellung der Telefonie auf All-IP-Technik über fast 24 Stunden ohne die gewohnte Telefontechnik auskommen zu müssen. Ebenso galt es Anfang Dezember 2019, über 20 Stunden die Leitstellenarbeit aufgrund eines Datenbankausfalls ohne Einsatzleitrechner aufrechtzuerhalten. Beide Situationen wurden dank guter Vorbereitung in Form eines zuverlässigen Ausfallmanagements durch die Disponenten der Leitstelle Waldshut mit Bravour und für Außenstehende fast unbemerkt gemeistert. Die Einführung des Digitalfunks erforderte technische Anpassung und Optimierung. 21 Stunden Leitstellenbesichtigung mit insgesamt 173 Teilnehmern wurden darüber hinaus geleistet, 95 Stunden Leitstellenteamsitzungen und 230 Fortbildungsstunden für Leitstellendisponenten.

Das Jahr 2019 war bei der ILS Waldshut geprägt von zahlreichen größeren Einsätzen nach dramatischen Schadensereignissen. Einsätze im Zusammenhang mit außerordentlichen Großschadenslagen mussten hingegen nicht disponiert werden.

Von den insgesamt 14 Disponenten hatten im Berichtsjahr 2019 sechs als Notfallsanitäter die höchste Rettungsdienstqualifikation, fünf waren Rettungsassistenten und drei Rettungssanitäter. Was die Feuerwehrqualifikation der 14 Disponenten im Berichtsjahr anbelangt, so waren zwei Verbandsführer, sechs Zugführer, drei Gruppenführer und weitere drei TM1-Truppmann oder Truppführer.

Einsätze im Zusammenhang mit außerordentlichen Großschadenslagen mussten im Berichtsjahr 2019 nicht disponiert werden. Jedoch war das Jahr bei der



ILS Waldshut geprägt von zahlreichen größeren Einsätzen nach teilweise dramatischen Schadensereignissen. So wurden ein Vater und seine fünf Kinder obdachlos, als ein Bauernhof abbrannte. Beim Frontalzusammenstoß mit einem Sattelzug kam eine junge Mutter ums Leben, ihr Kleinkind wurde lebensgefährlich verletzt und starb an den Unfallfolgen.

Alle hiesigen Hilfsorganisationen hatten Einsätze

Im Jahr 2019 disponierte die ILS Waldshut 34.038 Einsätze von DRK, Feuerwehren und Werksfeuerwehren, von Rettungshubschraubern, vom Technischem Hilfswerk (THW), von der Bergwacht und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Davon entfielen 21.405 Einsätze auf den Rettungsdienst und auf den Krankentransport 9.694. 885 Mal war ein Rettungshubschrauber im Einsatz, die Feuerwehren verzeichneten im Berichtsjahr 1.933 Einsätze, das Technische Hilfswerk (THW) 44, die Bergwacht 66 und die DLRG war elf Mal zur Rettung aus dem Wasser im Einsatz.

142.647 Anrufe gingen 2019 bei der ILS Waldshut ein, davon an Wochentagen 101.107 Anrufe, an Wochenenden und Feiertagen waren es 41.540 Anrufe. Die durchschnittliche Wartezeit bis zur Anrufannahme betrug nur sechs Sekunden, die durchschnittliche Gesprächszeit 59 Sekunden.

2020: Sturm Sabine und eine neue Ortungsfunktion

Wo Technik und Computer noch vor Jahren ihren Dienst zuverlässig über viele Jahre geleistet haben, sind die technischen Komponenten heutzutage schon spätestens nach fünf Jahren nicht mehr ausreichend leistungsfähig. So stand im Jahr 2020 die technische Erneuerung der kompletten Hardware-Infrastruktur des Einsatzleitrechners und der Telefonanlage an. Der Austausch aller Komponenten ging dank der guten Vorbereitung und Zusammenarbeit mit den Lieferanten im laufenden Betrieb ohne Einschränkungen des täglichen Betriebs reibungslos vonstatten.

Eine besondere Herausforderung für Mensch und Technik der ILS war 2020 das Sturmereignis „Sabine“.

Über mehrere Tage galt es, die Leitstellenarbeit zu organisieren, diensthabendes Personal zu verstärken und in Zusammenarbeit mit dem Einsatzstab und den Einsatzkräften der Hilfsorganisationen unzählige Einsätze zu bearbeiten.

Besondere Sorgfalt verlangte in dieser Situation die Einschätzung der Anrufe, um dringende Aufgaben aus den Anrufrmassen herauszufiltern und diese ohne Verzug umgehend bearbeiten zu können. Dabei musste beachtet werden, dass durch Folgen des Sturmes manche Straßen und Zufahrtswege blockiert waren.

Ein Einsatzszenario, das einer besonderen Vorbereitung, Planung und wiederkehrenden Übungen unterliegt und bei dem dann im Ernstfall zuweilen doch alles etwas anders läuft als festgelegt, hat die ILS Waldshut 2020 getroffen: Bei einem Fahrzeugbrand im Bürgerwaldtunnel griffen nicht alle Maßnahmen exakt wie geplant. Ursachen waren sowohl menschliche als auch technische Fehler. Doch obwohl die Alarmierung, die Arbeit der ILS und die Arbeit der Einsatzkräfte nicht optimal ablief, konnte der Einsatz insgesamt erfolgreich abgearbeitet werden.

Dieser Einsatz wurde selbstverständlich gründlich aufgearbeitet. Das CRM (Crew-Resource-Management / die Verwaltung von Einsatzkräften und Einsatzmitteln) wurde mit einem externen Instruktor nachgearbeitet, um die Erfahrungen auszuwerten und auf künftige Einsätze bestmöglich vorbereitet zu sein. Ebenso wurde das Einsatzszenario administrativ aufgearbeitet, was mit einer Optimierung und Anpassung der Alarm- und Ausrückeordnung einherging.

Neue Ortungsfunktion AML: Bei Notruf Standortbestimmung

Eine wichtige Neuerung zur Unterstützung der Disponenten bei ihrer täglichen Arbeit war 2020 die Einführung der automatischen Ortungsfunktion AML (Advanced Mobile Location). Diese Technik ermittelt bei Notrufen über die europäische Notrufnummer 112 von einem Smartphone automatisch die Standortdaten des Anrufers an die Leitstelle.

Wenn ein Unfall passiert ist oder jemand einen Zusammenbruch erleidet, zählt jede Minute. Dann braucht der Rettungsdienst präzise Informationen darüber, wo der Patient sich befindet. Anrufer, die aus dem Mobilfunknetz die Notrufnummer 112 wählen, können jedoch oft



📷 Peter Rührlehner (links), Administrator der integrierten Leitstelle (ILS) Waldshut, und Christian Scheuble, Teamleiter der ILS, zeigen, wie die Position des Anrufers bei einem Mobilfunknotruf über die europäische Notrufnummer 112 in der Leitstelle dargestellt wird

nicht genau sagen, wo sie sich befinden. Besonders im ländlichen Raum, auf Rad- und Wanderwegen sowie Forstwegen ohne Straßenschilder kann es schwierig sein, seinen Standort genau zu beschreiben. Doch nun ist bei der Integrierten Leitstelle im Landkreis Waldshut eine neue Technik im Einsatz, die beim Notruf automatisch die Ortungsfunktion des Smartphones aktiviert und Standortdaten an die Leitstelle übermittelt.

Genauere Ortung als bisher möglich

Advanced Mobile Location (AML) heißt die Ortungsfunktion, zu Deutsch etwa: fortschrittliche mobile Ortung. Die neue Technik ist ein Standortdienst, den die drei großen Mobilfunknetzbetreiber Telekom, Vodafone und Telefonica sowie Apple und Google mit ihren Handybetriebssystemen anbieten. Dieser Dienst funktioniert auch, wenn die Ortungsfunktion im Smartphone deaktiviert ist.

Bisher schon haben die Netzbetreiber bei einem Handynotruf Standortdaten an die Leitstelle übermittelt. Diese Daten bieten aber nur eine grobe Orientierung, denn sie verraten lediglich, in welcher Funkzelle sich der Anrufer zum Zeitpunkt des Notrufes befindet. Eine Funkzelle kann aber speziell im ländlichen Raum sehr groß sein, was die Ortungsgenauigkeit verschlechtert.

Besser funktioniert die Ortung mit AML. Wenn die Notrufnummer 112 gewählt wird, aktiviert das Mobiltelefon automatisch WLAN und Satellitennavigation, auch wenn diese Funktionen im Gerät grundsätzlich deaktiviert sind. Dabei werden die Standortdaten durch eine kostenlose Daten-SMS im Hintergrund an AML-Endpunkte verschickt. Dadurch ist eine Standortbestim-

mung auch ohne mobiles Internet möglich, und die Leitstelle kann den Standort eines Anrufers ermitteln. Die Technik steckt in allen Android-Smartphones ab der Version 4.0. iPhones brauchen für Notrufe mit automatischer Standortsendung die iOS-Version 13.3, die auf Geräten ab dem iPhone 6s installiert werden kann. Solange keine Notrufnummer aktiv gewählt wird, ist keine Ortung des Smartphones durch die Leitstelle möglich. Erst wenn die Notrufnummer gewählt wird, werden die Positionsdaten ermittelt und an den AML-Endpunkt gesendet, von wo die zuständige Leitstelle die Daten abrufen kann. In der Leitstelle wird die Position des Anrufers dann punktgenau im Kartensystem des Einsatzleitrechners dargestellt. Dadurch können die Rettungskräfte ohne Zeitverlust direkt an die Einsatzstelle entsendet werden.

Es gibt auch Einschränkungen

AML funktioniert nicht im eingeschränkten Servicemodus. Dieser tritt ein, wenn ein Mobilfunkteilnehmer den Notruf 112 wählt, aber sein Mobilfunknetz am Standort nicht verfügbar ist. Der eingeschränkte Modus ermöglicht dann zwar den Notruf über ein anderes Netz, das am Standort verfügbar ist. Aber dann werden nur Sprachdaten und keine Standortdaten übertragen. Nutzt der Anrufer ein herkömmliches Mobiltelefon oder ein einfaches Seniorenhandy, können ebenfalls keine Positionsdaten übermittelt werden.



Attraktion war beim Tag der offenen Tür der DRK- Rettungswache Ühlingen die Landung des Rettungshubschraubers „Lions 1“ aus der Schweiz

Rettungsdienst

Herausragendes Ereignis beim Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut war im Berichtsjahr 2019 die Einweihung des neuen Standortes der Rettungswache Ühlingen mit der Landung eines Rettungshubschraubers als krönendem Abschluss. Die Konzeption der neuen Fachgruppe „Organisatorischer Leiter Rettungsdienst“ (OrgL) wurde 2020 verwirklicht.

Bei schönstem spätsommerlichem Feiertagswetter lud der DRK-Kreisverband Waldshut im September 2019 zum Tag der Offenen Tür am neuen Standort der Rettungswache Ühlingen ein. Repräsentanten von Gemeinde und DRK ließen die Ereignisse Revue passieren, die zur Eröffnung der neuen Rettungswache in Ühlingen an der Gewerbestraße geführt haben. Ein attraktives und informatives Rahmenprogramm mit Fahrzeugschau, Schauübung und Hubschrauberlandung zog vor allem Familien mit Kindern an.

Ühlingens Ortsvorsteher Klaus Müller als erster Redner verstand es, einen Bogen von der früheren Nutzung der

Räumlichkeiten als Handwerksbetrieb zur Rettungswache zu schlagen: War der früher hier eingerichtete Handwerksbetrieb eine Anlaufstelle für haustechnische Notfälle, so rücken jetzt bei medizinischen Notfällen aus der modernen Gewerbehalle Einsatzkräfte des Deutschen Roten Kreuzes aus. Als hauptamtliche Führungskräfte repräsentierten Kreisgeschäftsführer Stefan Meister und für Rettungsdienst sowie Leitstelle Heiko Zimmermann, Patrick Frey und Johannes Nettlau bei der Eröffnung den DRK-Kreisverband Waldshut. Günter Kaiser als Vorsitzender des Kreisverbands berichtete vom Verhandlungstisch des Bereichsausschusses für den Rettungsdienst, wo die Grundlagen

für die Einrichtung einer Tagwache in Ühlingen gelegt wurden. Der Kreisbereitschaftsleiter und stellvertretende Vorsitzende des DRK-Kreisverbands Waldshut, Hans-Werner Schlett, erklärte die verschiedenen Vorkehrungen, mit denen seitens des DRK für schnelle und optimale Rettungsabläufe auch in den entlegenen Orten des Südschwarzwalds gesorgt wird. Besonders gewürdigt wurden in den Redebeiträgen das Engagement von Bürgermeister Tobias Gantert für bestmögliche Rettungsstrukturen in der „Vier-Täler-Gemeinde“ Ühlingen-Birkendorf und die gute Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr.



📍 Ühlingens Ortsvorsteher Klaus Müller (links) beim Tag der offenen Tür vor der Rettungswache (RW) Ühlingen mit Führungskräften des DRK-Kreisverbands Waldshut (von links: RW-Leiterin Bianka Stucke, DRK-Kreisverbandsvorsitzender Günter Kaiser, Kreisgeschäftsführer Stefan Meister, Leitstellenleiter Patrick Frey, Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett, Johannes Nettlau (Bereichsleiter Rettungswachen) und Rettungsdienstleiter Heiko Zimmermann)

Für diese gute Zusammenarbeit ist die Leiterin der DRK-Rettungswache Ühlingen, Bianka Stucke, ein lebendiges Beispiel: Hauptamtlich als Notfallsanitäterin für den DRK-Kreisverband Waldshut im Einsatz, leistet sie nach Feierabend ehrenamtlich Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr. Interessierten Gästen des Tages der Offenen Tür zeigte Bianka Stucke gerne die modern eingerichtete Rettungswache mit Fahrzeughalle, Aufenthaltsraum, Büro, Küche, Desinfektions- und Waschraum sowie sanitären Anlagen.

Die Bewirtung für den Tag der Offenen Tür hatte das DRK Steinatal übernommen, das beim DRK-Kreisverband Waldshut den Verpflegungszug stellt. Die DRK-Feldköche hatten Gulaschsuppe gekocht, und Frauen aus Ühlingen-Birkendorf stellten mit köstlichen Kuchen, Torten und Gebäck hausfrauiche Qualitäten unter Beweis. Auch eine große Torte mit Rettungswagen-Dekor war eigens zu dem Anlass kreiert worden.

Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, die Ausstattung der ausgestellten Einsatzfahrzeuge in Augenschein zu nehmen und sich von den Mitarbeitern des DRK-Rettungsdienstes erklären zu lassen. Zu besichtigen waren ein Rettungswagen des DRK-Kreisverbands Waldshut, ein Einsatzfahrzeug der DRK-Katastrophenschutz-Einheit, das Einsatzfahrzeug der „Helfer vor Ort“ (First Responder) vom DRK Schlüchtal, der Rettungswagen der DRK-Wache Ühlingen mit Allrad-

antrieb und der Notarzt-Einsatzwagen Audi Q5 des DRK-Kreisverbands Waldshut.

Mit einer Schauübung wurde die Zusammenarbeit von DRK und Feuerwehr bei Verkehrsunfällen gezeigt. Dazu hatte die Feuerwehr ein Auto, das zur Verschrottung bestimmt war, für die Übung vorbereitet: Das Autodach war entfernt und alle scharfkantigen Teile abgedeckt worden, sodass der junge Mann, der den verletzten Fahrer darstellte, von den Einsatzkräften ohne weitere technische Vorbereitung aus dem Unfallfahrzeug geborgen werden und die notfallmedizinische Erstversorgung vorgenommen werden konnte. DRK-Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett erklärte dem Publikum das Geschehen.

Mit Spannung erwartet wurde die Landung des Rettungshubschraubers „Lions 1“, der nach einem Einsatz in der Zentralschweiz einen Abstecher nach Ühlingen machte und präzise auf einem kleinen gemähten Stück Wiese unweit der Rettungswache landete. Kaum standen die Rotorblätter still, bildete sich eine Menschentraube um den Helikopter, dessen Lackierung in Blau und Gelb in der Nachmittagssonne glänzte. Pilot, Notarzt und Paramedic (Sanitäter) der schweizerischen Alpine Air Ambulance (AAA) beantworteten freundlich die vielen Fragen des interessierten Publikums.

Organisatorischer Leiter Rettungsdienst (OrgL)

Neongelbe Dienstkleidung signalisiert bei Großeinsätzen des Rettungsdienstes, wer das Sagen hat – immer dann, wenn die Einsatzkräfte aufs Ganze gehen müssen, wenn die Aufgaben zahlreich und besonders schwierig sind, die Lage unübersichtlich oder gefährlich ist. Dann ist der OrgL gefragt, der Organisatorische Leiter Rettungsdienst.

Seit Frühjahr 2020 ist ein OrgL-Team im Rettungsdienstbereich des Waldshuter Kreisverbands vom Deutschen Roten Kreuz am Start, und zwar in „24/365“-Einsatzbereitschaft, das bedeutet: zu jeder Tages- und Nachtzeit und an jedem Tag des Jahres. Auch für Teile des Hochschwarzwalds wird das OrgL-Team vom DRK-Kreisverband Waldshut alarmiert.

Das neue OrgL-Team, das die ständige Einsatzbereitschaft garantiert, stellte Rettungsdienstleiter Heiko Zimmermann vom DRK-Kreisverband Waldshut für die Öffentlichkeit vor. Mit der Aufstellung, Ausbildung und Ausrüstung des Teams setzt der DRK-Kreisverband Waldshut eine gesetzliche Vorgabe der Landesregierung von Baden-Württemberg perfekt um.

Konzeption und Handlungsempfehlung für den OrgL wurden von der Landesregierung für die unterschiedlichsten Großeinsatzlagen herausgegeben. Rettungsdienstleiter Heiko Zimmermann betonte, dass der DRK-Kreisverband Waldshut mit der ständigen Bereit-

schaft eines OrgL seinem Auftrag zum Schutz der Bevölkerung in besonderem Maße gerecht wird.

Zu den Einsatzlagen, in denen ein OrgL von der Leitstelle mitalarmiert wird, zählen Großbrände, Bus- und Bahnunfälle, Flugzeugabstürze, Amoklauf, Terroranschläge und Bombendrohungen. Grundsätzlich wird der Organisatorische Leiter Rettungsdienst immer dann mitalarmiert, wenn der Einsatz eines Leitenden Notarztes (LNA) erforderlich ist. Dabei unterstützen sich OrgL und LNA gegenseitig. Der LNA hat die Führung der medizinischen Versorgung inne, während der OrgL operative-taktische Leitungs- und Koordinierungsaufgaben übernimmt. Außerdem wirkt der OrgL als Berater in der technischen Führungseinheit nach dem Feuerwehrgesetz mit und stellt dort die Verbindung zum Rettungsdienst sicher.

In der Anfangsphase eines Einsatzes werden grundlegende taktische Entscheidungen getroffen

Hohe Ansprüche hat der Gesetzgeber an die Ausbildung und regelmäßige Fortbildung sowie an die Ausrüstung des OrgL-Teams. Dies alles stellt der DRK-Kreisverband Waldshut sicher. Drei Kommandofahrzeuge, deren Ausstattung sich an der Deutschen Norm für Einsatzleitfahrzeuge orientiert, stehen dem OrgL-Team des DRK-Kreisverbands Waldshut zur Verfügung. Da in der Anfangsphase eines Einsatzes

Rettungsdienst-Kurznachrichten

Einführung der digitalen Dokumentation

Die gesamte Einsatzdokumentation des Rettungsdienstes wurde beim DRK-Kreisverband Waldshut auf digitale Medien umgestellt, die mit standardisierten Eingaben eine leichtere Auswer-

tung ermöglichen. Aufwendig war das Auswahlverfahren, weil unter einer Vielzahl von Systemen dasjenige gefunden werden musste, das den speziellen Anforderungen des hiesigen Rettungsdienstes optimal entspricht.

Zwei neue Einsatzfahrzeuge wurden 2019 angeschafft: ein neues Notarzt-Einsatzfahrzeug und ein neuer Rettungstransportwagen (RTW) für die Rettungswache (RW) Schmittenu.

Neuer Teamleiter

für die Rettungswache am Klinikum Hochrhein in Waldshut wurde Nico Maier, der sich im Bewerbungsverfahren gegen mehrere andere Kandidaten durchsetzte.



Ein Team qualifizierter Führungskräfte des DRK-Kreisverbands Waldshut garantiert die ständige Bereitschaft eines OrgL (Organisatorischer Leiter) für den Rettungsdienst. Unser Bild zeigt (stehend, von links): Patrick Frey, Hans-Werner Schlett, Dr. Daniel Arndt, Daniel Strunze, Christian Scheuble, Heiko Zimmermann und kniend Johannes Nettlau sowie Thomas Streit.

grundlegende taktische Entscheidungen getroffen werden, soll der OrgL in der Regel spätestens 30 Minuten nach der Alarmierung an jeder Einsatzstelle in seinem Einsatzgebiet eintreffen.

Hoch qualifizierte und erfahrene Führungskräfte des DRK-Kreisverbands Waldshut garantieren die ständige Bereitschaft eines befähigten Organisatorischen Leiters: Patrick Frey, Leiter der Integrierten Feuerwehr- und Rettungsleitstelle (ILS) Waldshut, Johannes Nettlau, Bereichsleiter Rettungswachen beim DRK-Kreisverband Waldshut, Christian Scheuble, Teamleiter der ILS Waldshut, DRK- Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett, Thomas Streit als Ausbildungsleiter Rettungsdienst, Daniel Strunze, Praxisanleiter der ILS Waldshut, und Rettungsdienstleiter Heiko Zimmermann. Zum Team gehört auch Dr. med. Daniel Arndt, der hauptamtliche Notarzt und Ärztliche Leiter Rettungsdienst (ÄLRD) des DRK-Kreisverbands Waldshut. Er ist zugleich Sprecher der Gruppe Leitender Notärzte für den gesamten Landkreis Waldshut.

Rettungsdienst in Zahlen

Die 2019 (in Klammern Zahlen für 2020) von der Integrierten Leitstelle Waldshut disponierten Einsätze für den Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut: Die Zahl der disponierten Einsätze entspricht der Summe der abrechenbaren und nicht abrechenbaren Einsätze einschließlich aller Dienstfahrten.

8.010 (6.891)

Einsätze von
Rettungstransportwagen (RTW)

3.521 (3.454)

Einsätze des
Notarztes (NA)

4.511 (3.971)

Einsätze von
Krankentransportwagen (KTW)



📷 Schüler zum Notfallsanitäter informierten beim Berufsorientierungstag in Waldshut im Herbst 2019 trotz Kälte und Regen engagiert über ihre Rettungsdienstausbildung

Ausbildung im Rettungsdienst

Sechs Ausbildungsplätze werden ab 2021 beim Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut jungen Leuten angeboten, die die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter beginnen. Zuvor waren alljährlich fünf Ausbildungsplätze im ersten Lehrjahr zu besetzen.



📷 Ausbildungsleiter
Thomas Streit

Mit den Auszubildenden im zweiten und dritten Lehrjahr gibt es also bis zu 18 Auszubildende beim Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut. Sie werden als „Schüler“ zum Notfallsanitäter bezeichnet und haben nach erfolgreich bestandener staatlicher Prüfung gute Aussichten auf einen Arbeitsplatz. Die Ausbildung beim Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut wird von Thomas Streit geleitet, der auch für Fortbildungsmaßnahmen im Rettungsdienstbereich zuständig ist.

Zu Beginn des Berichtsjahres 2019 galt es, in Zusammenarbeit mit der Rettungsdienstleitung die Ausbildung für 2019 zu strukturieren. Außerdem erfolgte zu Beginn des Berichtsjahres der Einstieg in die Fortbildung für die erweiterten Versorgungsmaßnahmen (EVM), die Informationen über Medikamente, Handlungsabläufe für die wichtigsten Notfallindikationen und den Umgang mit der Medizingeräte-Ausstattung umfassen. Besprechungen mit Rettungsdienstleiter Heiko Zimmermann standen das ganze Jahr über immer wieder auf dem Terminplan von Ausbildungsleiter Thomas Streit. Ein Besuch des DRK-Lerncampus in Sinsheim an der Landesrettungsdienstschule diente der Planung der neuen Lehrthemen für 2020.

In der Rettungsdienstschule in Wendlingen fand im Februar ein Treffen der Praxisanleiter statt, und der Beginn der Praxisanleitungsphase für die Rettungsdienst-Auszubildenden des dritten Lehrjahrs fiel auch in den Februar. Die Abklärung der Klinikpraktika für die neuen Auszubildenden erfolgte im März.

Das Assessment Center für Bewerber um Ausbildungsplätze im Rettungsdienst wurde ebenfalls im März abgehalten. Die fünf Kandidaten, die sich dabei durchsetzten, begannen im Oktober ihre Ausbildung.

Die Zwischenprüfung in Bad Säckingen haben 2019 alle Schüler zum Notfallsanitäter im zweiten Lehrjahr des DRK-Kreisverbands Waldshut bestanden. Die Schüler im zweiten Lehrjahr beteiligten sich 2019 am Schulfest der Johann-Peter-Hebelschule in Tiengen.

Im Juli und August begannen die Prüfungsvorbereitungen für das dritte Lehrjahr mit Szenarien, wie sie bei der Abschlussprüfung zu erwarten sind. Das Staatsexamen für die Auszubildenden im dritten Lehrjahr fand im September statt. In feierlichem Rahmen empfingen die Absolventen ihre Urkunden mit der Ernennung zu Notfallsanitätern: Jennifer Birkenberger, Lukas Erdmann, Lucas Schmidt und Robin Serpi.

Sechs Auszubildende werden alljährlich beim Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut aufgenommen. Sie werden als „Schüler“ zum Notfallsanitäter bezeichnet und haben nach dreijähriger Ausbildung und erfolgreich bestandener staatlicher Prüfung gute Aussichten auf einen Arbeitsplatz.

Im Oktober wurden die neuen Auszubildenden des Jahrgangs begrüßt: Naomi Baumgärtner, Katharina Rueß, Helena Eckert, Felix Blattert und Marco Binzer.

Die Leitung von Fortbildungen, Exkursionen, Einsätze zur Werbung für den Rettungsdienst und zur Unterstützung von öffentlichen Institutionen brachten Abwechslung in den Ausbildungsalltag. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von mobil Plus wurde die jährliche Erste-Hilfe-Fortbildung zusammen mit der Hygiene-Einweisung vorgenommen. Mehrere Kurse für Personal von Arztpraxen leitete Thomas Streit, bei denen Notfallmaßnahmen geübt wurden.



📷 Rettungsdienstleiter Heiko Zimmermann(links), Bereichsleiter Rettungswachen Johannes Nettlau (zweiter von links) und Thomas Streit, Ausbildungsleiter des Rettungsdienstes (rechts) begrüßten fünf junge Leute, die im Berichtsjahr 2019 beim DRK-Kreisverband Waldshut die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter begonnen haben (in Dienstkleidung, von links): Naomi Baumgärtner, Felix Blattert, Marco Binzer, Katharina Rueß und Helena Eckert

Mehrere Übungstage wurden für Rettungsassistenten veranstaltet, die zum Notfallsanitäter weitergebildet werden. Im Jahr 2019 wurden vier Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern weitergebildet und schlossen die Weiterbildung mit der staatlichen Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter ab.

In Freiburg besuchten Auszubildende im Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut die Ausstellung „Körperwelten“ gemeinsam mit Mitarbeitern der Rettungsdienstschule. Die Ausbildungsleitung besuchte zusammen mit dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst den Partnerverband, das DRK Rheinhessen-Nahe, in seinen neuen Räumen.

Ein Fahrsicherheitstraining für neue Mitarbeiter von Rettungsdienst und Fahrdienst mobilPlus wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Buros veranstaltet.

Mit einem Reserve-RTW und einem KTW nahmen Auszubildende aus dem dritten Lehrjahr in Begleitung eines Praxisanleiters an einer länderübergreifenden Großübung im schweizerischen Bülach teil, zusammen mit den Rettungsdiensten aus Zürich, Schaffhausen und Bülach sowie Kantonspolizei, mehreren Feuerwehren und Notärzten. Unfallszenario war ein Massenansturm von Verletzten, nachdem ein Kleinbus in eine Menschenmenge gefahren war.



Beim Berufsorientierungstag 2019 in Waldshut informierten (von links) Andreas Brunner mit Alexandra Arnold vom Fahrdienst und (rechts) Anil Göcmen junge Leute über das Freiwillige Soziale Jahr, die Rettungsdienstausbildung und den Fahrdienst mobilPlus des DRK-Kreisverbands Waldshut

Die Auszubildenden im Rettungsdienst besuchten mit ihrem Ausbildungsleiter mehrere Kindergärten mit dem RTW, um den Kindern die Angst davor zu nehmen. Darunter war auch eine Pflegeeinrichtung für körperlich und geistig behinderte Kinder. Nicht zum ersten Mal besuchten die Rettungsdienst-Schüler die Grundschule Ühlingen/Grafenhausen und die Grundschule in Hohentengen. Zusammen mit der Polizei haben die Auszubildenden unter Leitung von Thomas Streit einen Verkehrssicherheitstag am Hochrhein-Gymnasium Waldshut und an der Realschule Jestetten veranstaltet.

Über die Ausbildung im Rettungsdienst und über den Einsatz im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim DRK-Kreisverband Waldshut informierten bei der Berufsmesse in Klettgau-Erzingen Mitarbeiter von Rettungsdienst und Fahrdienst des Kreisverbandes. Diese Berufsmesse fand in der Erzinger Sporthalle und auf dem Freigelände vor der Halle statt, wo sich Ausbildungsbetriebe, Behörden, Bildungseinrichtungen und die Arbeitsagentur einstellten, um Schülerinnen und Schülern aus dem Klettgau und darüber hinaus Orientierungshilfe für die Berufswahl zu bieten. Rettungsdienstmitarbeiter des DRK-Kreisverbands Waldshut unter der Regie von Rettungsdienst-Ausbildungsleiter Thomas Streit gaben mit Notfallrucksack, Defibrillationsgerät und mit einer Reanimationspuppe Einblick in ihre Arbeit.

Groß war beim Berufsorientierungstag in Waldshut das Interesse am Messepavillon des DRK-Kreisverbands Waldshut, wo vor allem über den Einsatz im Freiwilligen Sozialen Jahr und über die Ausbildung im Rettungsdienst informiert wurde. Alljährlich zieht der Berufsorientierungstag in Waldshut Schülerinnen und Schüler, Eltern Heranwachsender und Pädagogen sowie andere Fachleute aus dem ganzen Landkreis Waldshut und darüber hinaus an.

Vor allem jugendliche Besucher des Berufsorientierungstages ließen sich von zeitweise strömendem Regen nicht davon abhalten, am Rotkreuz-Pavillon den auskunftsbereiten Mitarbeitern von Rettungsdienst und Fahrdienst interessiert Fragen zu stellen. Rede und Antwort standen Thomas Streit, Ausbildungsleiter des Rettungsdienstes beim DRK-Kreisverband Waldshut, und als Notfallsanitäter in Ausbildung Andreas Brunner und Anil Göcmen. Alexandra Arnold als Teamleiterin informierte über FSJ-Einsatzstellen beim Fahrdienst mobilPlus.

Verzicht auf Wegwerf-Werbung



Beim DRK-Kreisverband Waldshut ist die Aufforderung seitens der Veranstalter auf fruchtbaren Boden gefallen, beim Berufsorientierungstag in Waldshut auf Wegwerf-Werbeartikel zu ver-

zichten. Dies ist nicht nur im Sinne des Umweltschutzes, sondern gewährleistet auch, dass es Interesse am Roten Kreuz im Kreis Waldshut ist, was die vorwiegend

jungen Menschen zum Rotkreuz-Pavillon zieht - das Interesse an den Ausbildungsplätzen und Einsatzstellen im Freiwilligen Sozialen Jahr, die der DRK-Kreisverband Waldshut bietet. Der Erfolg gibt der umweltfreundlichen Vorgehensweise der Rotkreuz-Mitarbeiter recht.



📷 Den Auszubildenden zum Notfallsanitäter zum 2020 bestandenen Staatsexamen herzlichen Glückwunsch! Es sind Sandro Palma und Anil Göcmen (oben von links) sowie Tizian Deck und Patrick Dunne (unten von links).

Mit Abstand erfolgreich

Der Ausbildungsleiter für den Rettungsdienst, Thomas Streit, über 2020

Auswahlverfahren und Ausbildung, Praktika, Prüfungen und Weiterbildung unter Einhaltung der jeweils geltenden „Corona“-Restriktionen

Zu Jahresbeginn legte die Ausbildungsleitung gemeinsam mit der Rettungsdienstleitung und dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Struktur und Einzelmaßnahmen für die Aus- und Weiterbildung fest. Später erfolgte die Abstimmung der klinischen Ausbildungsphasen und Praktika mit Ralf Rieple vom Klinikum Hochrhein.

Beim Assessment Center, dem Auswahlverfahren für die Ausbildung zu Notfallassistenten, setzten sich im März 2020 sechs junge Frauen und Männer durch, die im Oktober ihre Ausbildung beginnen konnten: Elisabeth Kraus, Julian Binkert, Nicol Adam, Tobias Malzacher, Jana Rombach und Andreas Laubis.

Die Zwischenprüfung wurde vom gesamten zweiten Lehrjahr erfolgreich abgeschlossen.

Im Rahmen von Internetkonferenzen mit dem DRK-Lerncampus in Sinsheim, der Landesrettungsdienstschule, fand die Planung der Lehrthemen für 2021 statt.

Vorgeschriebene Praxisanleitungen mit den verschiedenen Lehrjahren wurden in kleinen Gruppen über das ganze Jahr verteilt, ebenso Übungstage für Rettungsassistenten, die zum Notfallsanitäter weiterbildet wurden. Im Juli begannen die Prüfungsvorbereitungen für das dritte Lehrjahr. Dabei wurden die Auszubildenden in prüfungsähnliche Szenarien geführt.

Krönender Abschluss

Im September fand in der Rettungsdienstschule in Bad Säckingen das Staatsexamen für die Auszubildenden des dritten Lehrjahres statt. Tizian Deck, Sandro Palma, Anil Göcmen und Patrick Dunne haben dabei ihre Ausbildung erfolgreich beendet und bekamen ihre Notfallsanitäter-Urkunden feierlich überreicht.

Ortsvereine, Bereitschaften, Fachgruppen

Fachgruppen und Bereitschaften sind der Kreisbereitschaftsleitung unterstellt. Kreisbereitschaftsleiterin ist Renate Reinhart, Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett, sein Stellvertreter Ralf Rieple.

In der Bereitschaft erfüllen Frauen und Männer ab dem 16. Lebensjahr ehrenamtlich die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes auf Orts- und Kreisverbandsebene. Die Aufgabenfelder der Bereitschaften orientieren sich vorrangig am Bedarf und an Notlagen vor Ort. Neben den Bereitschaften der DRK-Ortsvereine haben wir im DRK-Kreisverband Waldshut Fachgruppen für spezielle Aufgaben auf Kreisverbandsebene.

Die Bereitschaften und Fachgruppen haben vor allem folgende Aufgaben:

- Betreuungsdienst
- Dolmetscher
- Ehrenamtliche im Rettungsdienst
- Helfer vor Ort (HvO)

- Hintergrunddienst Krankentransportwagen (HGD KTW)
- Hintergrunddienst Rettungstransportwagen (HGD RTW)
- Kriseninterventionsteam (KIT)
- Sanitäts-, Sanitätswachdienst
- Suchdienst

Zur Mitwirkung in den Bereitschaften suchen wir ständig Frauen und Männer ab dem 16. Lebensjahr. Die Mitarbeit in einer Bereitschaft ist möglich

- als Angehöriger einer Bereitschaft
- als freier Mitarbeiter einer Bereitschaft

Wenn Sie an einer Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz interessiert sind, sprechen Sie bitte Leitungskräfte aus einer unserer Bereitschaften an.

Mehr Informationen im Internet:

www.DRK-kv-waldshut.de

Zahlreiche Einsätze und Übungen wurden auch im Berichtszeitraum von den aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern der Bereitschaften und Fachgruppen des DRK-Kreisverbands Waldshut geleistet. Über einige Ereignisse berichten wir beispielhaft auf den folgenden Seiten. Da diese sich größtenteils 2019 und Anfang 2020“ zutrug, machen die zugehörigen Fotos aus der Sichtweise des „Masken- und Abstandsjahres“ 2021 die einschneidenden Veränderungen sehr deutlich, die mit den drastischen „Corona“-Maßnahmen einhergingen.

Die Bereitschaften im DRK- Kreisverband Waldshut:



**Albruck
Dogern
Höchenschwand
Hohentengen
Jestetten/Lottstetten**

**Klettgau
Küssaberg
Lauchringen
Schlüchtal
Steinatal
Stühlingen**

**Tiengen
Waldshut
Weilheim-Bannholz
Wutach
Wutöschingen**



📷 Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett beobachtet das närrische Treiben in der Tiengener Innenstadt

Gemeinsam für Schutz und Sicherheit

Vorbildliche Zusammenarbeit der Verantwortlichen bei Großveranstaltung „Hoorige Mess“ in der Fasnet-Saison 2019

„Danke, dass es Euch gibt!“

Mit langem braunem Frack, hohem Hut und „außerirdisch“ wirkenden bronzenen Abzeichen hatte der hochgewachsene Mann sich geheimnisvoll kostümiert. Aus seiner Meinung machte er aber kein Geheimnis, als er bei der Hoorige Mess in Tiengen die Sanitätsstreife des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ansprach: „Danke, dass es Euch gibt!“ Ausdrücklich bezog der Unbekannte in seinen Dank auch die Einsatzkräfte anderer Organisationen ein.

Denn für die Sicherheit beim größten Straßenfasnacht-Ereignis am Hochrhein sorgte das Zusammenwirken verschiedener Organisationen. Als vorbildlich würdigte Hans-Werner Schlett seitens des DRK in seinem Einsatzbericht über den Sanitätswachdienst bei der Hoorige Mess 2019 die Zusammenarbeit – angefangen beim Veranstalter, der Aktionsgemeinschaft Tiengen, über Stadtverwaltung, Polizei und Sicherheitsdienst, Kreisbrandmeister und Feuerwehr, Rettungsleitstelle,

hauptamtlichen DRK-Rettungsdienst und ehrenamtliche DRK-Bereitschaften bis hin zu leitenden Notärzten. Hans-Werner Schlett gehörte als Organisatorischer Leiter und Kreisbereitschaftsleiter der Einsatzleitung des großen Sanitätswachdienstes an, gemeinsam mit Ralf Rieple, stellvertretender DRK-Kreisbereitschaftsleiter und stellvertretender Feuerwehrkommandant von Waldshut-Tiengen, sowie Dr. Daniel Arndt, Notarzt und ärztlicher Leiter Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband Waldshut.

Die Feuerwehr Tiengen stellte das moderne Feuerwehrhaus an der Molkereistraße zur Verfügung. Hier gibt es einen Computerraum für die Funk- und Einsatzzentrale des DRK-Sanitätsdienstes, Aufenthaltsräume für die Einsatzkräfte und eine Küche sowie sanitäre Anlagen. Eine Unfall-Hilfsstelle hatten Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbands Waldshut in der großen Garage bei den Feuerwehrautos eingerichtet. Hier gab es drei Plätze zur Versorgung von Notfallpatienten, sechs

Feldbetten zum Ruhen der Patienten mit einfacher medizinischer Überwachung, ausreichend Platz für Materialablagen, eine Garderobe und Sitzgelegenheiten für Einsatzkräfte und Begleitpersonen der Patienten.

Daniel Cierlitz von der DRK-Bereitschaft Waldshut leitete die Unfall-Hilfsstelle. Hier wurden 15 Patienten betreut, die buchstäblich bis zum Umfallen Alkoholisches getrunken hatten. Platzwunden in Folge von Schlägereien wurden in der Unfall-Hilfsstelle auch behandelt, ebenso ein verletztes Sprunggelenk und ein Fall von Hyperventilation. Ein Patient musste von der Unfall-Hilfsstelle aus in ein Krankenhaus gefahren werden. Dafür standen ein Krankentransportwagen und drei Rettungstransportwagen auf dem Hof des Feuerwehrhauses bereit.

Die Rettungswagen starteten von hier aus in nur einer Minute nach der Alarmierung zu verschiedenen Notfällen in der Menschenmenge von bis zu 6.000 Feiernden. Notarzt Dr. Daniel Arndt wurde von Hans-Werner Schlett mit dem Notarztzubringer zu den Notfällen gefahren. Bei sechs Patienten entschied Dr. Arndt vor Ort, dass sie direkt in ein Krankenhaus gebracht werden mussten.

Die Rettungswagen starteten in nur einer Minute nach der Alarmierung zu verschiedenen Notfällen in der Menschenmenge von bis zu 6.000 Feiernden.

An verschiedenen Orten im Stadtgebiet waren drei Mannschaftstransportwagen verschiedener DRK-Bereitschaften postiert, die als Fußstreifen im närrischen Hexenkessel patrouillierten. Mit ihren Funkgeräten konnten die Einsatzkräfte kommunizieren, während – wie oft bei Großveranstaltungen – die Mobilfunknetze überlastet waren.

Alle Herausforderungen gemeistert

Die Alarmierung bei Notfällen erfolgte über die Notrufnummer 112, die bei der Integrierten Leitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr im Waldshuter Rotkreuzhaus aufläuft. Hier war während der Hoorige Mess ein zusätzlicher Disponent im Einsatz, der speziell für Notfälle im Raum Tiengen zuständig war. Sein Ansprechpartner bei der Abschnittsleitung des Sanitätswachdienstes war im Funk- und Computerraum des Tiengener Feuerwehrhauses Ralf Rieple als bewährte Führungskraft von DRK und Feuerwehr. Ralf Rieple gehört neben seinen Führungspositionen bei der Feuerwehr und beim DRK-Kreisverband Waldshut auch



 In der Unfall-Hilfsstelle im Feuerwehrhaus wird eine Rettungsdecke bereit gemacht

der Bereitschaftsleitung des DRK-Ortsvereins Waldshut an, der weitere neun Einsatzkräfte beim Sanitätswachdienst stellte.

Die DRK-Bereitschaft Tiengen stellte neun Einsatzkräfte, darunter drei Schulsanitäter, die in der Unfall-Hilfsstelle von Gruppenführer Daniel Cierlitz ihre Fähigkeiten entsprechend eingesetzt wurden und so schon im Rahmen eines großen Ereignisses Einsatzerfahrung sammeln konnten. Von der DRK-Bereitschaft Stühlingen nahmen vier Einsatzkräfte an dem großen Sanitätswachdienst teil, und drei Einsatzkräfte waren seitens der DRK-Bereitschaft Wutach beteiligt. Insgesamt acht Einsatzfahrzeuge wurden vom DRK für den Sanitätswachdienst zur Hoorige Mess aufgeboden.

Neben den Aufgaben bei der Hoorige Mess übernahmen Notarzt Dr. Daniel Arndt und DRK-Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett von ihrem Standort in Tiengen aus auch je einen Rettungseinsatz in Waldshut und Klettgau-Geißlingen. Außerdem wurde ein Krankentransport ins psychiatrische Zentrum Reichenau von Einsatzkräften des Sanitätswachdienstes übernommen. Gegen Abend mussten Feuerwehr und Rettungskräfte zu einem Großbrand nach Stühlingen-Schwaningen ausrücken, bei dem Bewohner und Einsatzkräfte Verletzungen erlitten.

Alle Herausforderungen des Tages konnten dank guter Zusammenarbeit, umsichtiger Organisation und Leitung sowie hervorragender Leistungen der Einsatzkräfte aller beteiligten Organisationen gemeistert werden.



 Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett weist beim Minimarathon Einsatzkräfte ein

Notfälle im Minutentakt

Erschöpfte junge Sportler sorgten im Mai 2019 für eine heiße Phase beim Sanitätswachdienst zum Minimarathon in Tiengen

„Eine Schülerin wird auf der Strecke vermisst“

Insgesamt 18 Einsatzkräfte, sechs Einsatzfahrzeuge und zwei Materialanhänger bot der Kreisverband Waldshut des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) für den großen Sanitätswachdienst beim Minimarathon in Tiengen auf, dem größten Schulsportereignis in Baden-Württemberg. Das Klinikum Waldshut stellte dazu eine Notärztin. All diese Einsatzmittel und Einsatzkräfte wurden bei dem großen Schülerwettkampf dringend gebraucht. Das wurde besonders deutlich, als innerhalb weniger Minuten mehr als ein halbes Dutzend Male nach Sanitätern und Notärztin gerufen wurde. Unverzichtbar war in dieser Situation auch die unerschütterliche Ruhe und große Erfahrung von Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett, der als Einsatzleiter jeden Notfall rasch einschätzte und die Einsatzkräfte mit ihren Fahrzeugen mitten im Wettkampfgeschehen zu den Patienten dirigierte.

„Eine Schülerin wird auf der Strecke vermisst“, „Bitte helfen Sie, ein Kind ist vor Erschöpfung zusammengebrochen“, „Kommen Sie schnell, ein Wettkampfteilnehmer bekommt keine Luft mehr“ – beim Zieleinlauf der weiterführenden Schulen um die Mittagszeit liefen Wettkampf-Betreuer von allen Seiten auf Einsatzleiter Hans-Werner Schlett und seine Begleitung zu, um Hilfe für Schülerinnen und Schüler zu bekommen, die sich übernommen hatten.

Vorsorglich hatten die Organisatoren eine Reihe von Wassereimern am Zieleinlauf aufgestellt, die nach erschöpfungsbedingter Übelkeit einiger junger Sportler von Helfern immer wieder geleert und gesäubert werden mussten. Sechs völlig erschöpfte Kinder und junge Leute wurden mit Krankenwagen in die Sporthalle gefahren, wo ehrenamtliche Helfer vom DRK-Kreisverband Waldshut sie betreuten. Auch drei Fälle von

Hyperventilation stellte Notärztin Nora Gleißner fest, die sowohl an der Wettkampfstrecke als auch in der Halle im Einsatz war. Acht Wettkampfteilnehmer hatten sich Knie oder Fuß verstaucht, einer war mit dem Fuß umgeknickt, drei Wunden wurden in der Halle versorgt.

Um all die jungen Patienten optimal versorgen und betreuen zu können, hatten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer vom DRK-Kreisverband Waldshut bereits am Vorabend eine große Unfall-Hilfsstelle in der Sporthalle eingerichtet. Hier wurde der Notärztin auch ein Kind vorgestellt, dass bereits am Vortag schlimm mit dem Fahrrad gestürzt war. Die Funkzentrale für den großen Sanitätswachdienst war hier ebenfalls installiert, und die Patientendokumentation wurde auch in der Halle abgewickelt. Vor der Halle standen Einsatzfahrzeuge bereit, die nicht nur als Zubringer auf dem Wettkampfgelände benötigt wurden: Von hier aus starteten sie auch, um Patienten ins Krankenhaus zu fahren, wenn dies von der Notärztin angeordnet wurde. Zwei Patienten wurden auf diese Weise zur medizinischen Abklärung oder Behandlung ins Spital gefahren. Allen übrigen konnten in der Unfall-Hilfsstelle versorgt werden.

Schulsanitäter übernehmen geeignete Aufgaben

Die Sanitätskräfte und Einsatzfahrzeuge wurden von ehrenamtlich tätigen DRK-Ortsvereinen aus Albbruck, Küssaberg, dem Schlüchttal, Tiengen und Waldshut gestellt. Auch Schulsanitäter aus Küssaberg und Tiengen durften schon geeignete Aufgaben übernehmen und konnten auf diese Weise Einsatzerfahrung sammeln.

Auf der Rückfahrt von einem Transport ins Krankenhaus wurde ein Einsatzfahrzeug des Sanitätswach-

 Einsatz der Notärztin an der Laufstrecke



 Erschöpfungsbedingte Übelkeit beim Zieleinlauf

dienstes von der Rettungsleitstelle Waldshut zu einem schweren Betriebsunfall alarmiert, der sich in der Nähe ereignet hatte. Bis der Notarzt eintraf, ergänzten und optimierten die Sanitäter die sehr wichtigen Erste-Hilfe-Maßnahmen, die ein Ersthelfer bereits vorgenommen hatte. Im Anschluss an diesen lebensrettenden Einsatz

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer vom DRK-Kreisverband Waldshut hatten bereits am Vorabend eine große Unfall-Hilfsstelle in der Sporthalle eingerichtet..

wurden die ehrenamtlichen Sanitäter mit ihrem Einsatzfahrzeug gleich noch zu einem Patienten in akuter Notlage geschickt, der in derselben Gemeinde auf Hilfe wartete. Der Patient wurde untersucht und versorgt und anschließend an die Besatzung eines nachrückenden Rettungswagens vom Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut übergeben. Diese beiden Einsätze zeigen, so erklärte nach Abschluss des Sanitätswachdienstes Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett in seiner Dokumentation, wie erfolgreich beim DRK-Kreisverband Waldshut die Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Integrierter Leitstelle Waldshut und von den Sanitätsbereitschaften Hand in Hand arbeiten und wie hervorragend sie vernetzt sind.



📷 Einsatzfahrzeuge von DRK und Bergwacht waren bei der großen Jubiläumsfeier vor der Wutachhalle ausgestellt

DRK Wutach feiert Jubiläum

Zünftig mit Blasmusik und Brauchtum feierte der DRK-Ortsverein Wutach im Sommer 2019 das 50-jährige Bestehen.

Gründungsversammlung war am 24. Mai 1969

Vor der Wutachhalle machte eine Ausstellung von Einsatzfahrzeugen auf das Ereignis aufmerksam. Als Vorsitzender des DRK Wutach begrüßte Sebastian Dikall die Gäste der Jubiläumsfeier in der Halle und nahm gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Katharina Kaiser die Auszeichnung besonders verdienstvoller Mitglieder und Jubilare des Ortsvereins vor: Meinrad Baumgärtner, Otto Baumgärtner, Hubert Keller, Leo Rothmund, Ulrika Rothmund und Adelbert Stritt, die dem Deutschen Roten Kreuz alle seit einem halben Jahrhundert die Treue halten sowie Arnold Hettich (30 Jahre), Jasmin Frölke und Alina Krause (jeweils fünf Jahre).

Den DRK-Kreisverband Waldshut repräsentierten Vorsitzender Günter Kaiser und Kreisbereitschaftsleiterin Renate Reinhart. DRK-Kreisvorsitzender Günter Kaiser ließ die Geschichte des DRK Wutach Revue passieren.

Die Gründungsversammlung erfolgte am 24. Mai 1969 in Ewattingen im Beisein von Repräsentanten benachbarter und übergeordneter DRK-Gliederungen und des damaligen Landkreises Hochschwarzwald, der im Zuge der Kreisreform 1973 aufgelöst wurde. Die DRK-Bereitschaft in Wutach hatte zu Anfang 32 aktive Mitglieder.

In den Folgejahren erfolgte die Ausbildungen der Aktiven im Sanitäts- und Rettungsdienst. Der DRK-Ortsverein Wutach ist in der Gemeinde stark verwurzelt, viele Mitglieder sind auch in anderen Vereinen aktiv.

Besondere Verbindungen bestehen zur Bergwacht und zur Feuerwehr.

Die Einweihung des neuen Feuerwehr-Gerätehauses mit DRK-Raum erfolgte 1985, Erste-Hilfe-Kurse wurden aber weiterhin im Rathaus veranstaltet.

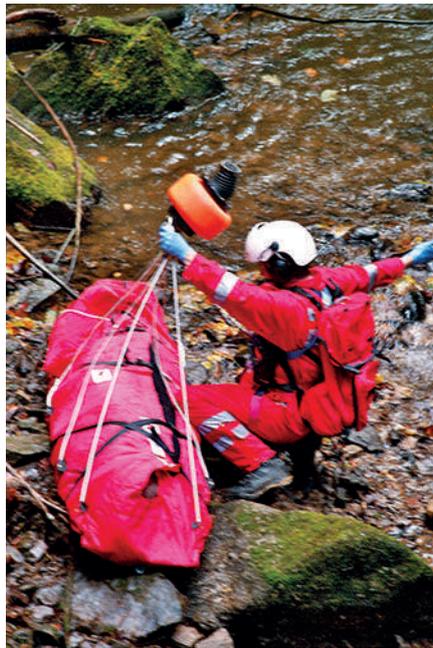
Immer öfter wurde die DRK-Bereitschaft Wutach zu Unfällen in der unwegsamen Wutachschlucht gerufen. Deshalb absolvierten viele der Rotkreuzler eine

Die Aufnahme in den DRK-Kreisverband Waldshut erfolgte im Jahr 2004

Ausbildung zur Bergrettung, und es wurden spezielle Bergungsgeräte angeschafft. Es wurde eine eigene Sondergruppe zur Bergrettung gegründet und 1996 die Bergwacht Wutach als eigenständiger Verein. Viele Rotkreuzler sind Mitglied in DRK und Bergwacht.

Eine Jugendrotkreuzgruppe wurde in Wutach 1997 gegründet, aus der immer wieder junge Leute in die DRK-Bereitschaft und in die Bergwacht übernommen werden, wenn sie das entsprechende Alter und die nötigen Qualifikationen erreicht haben.

Ein neuer DRK-Raum wurde im Rathaus in Eigenleistung renoviert und 2003 bezogen. Der DRK-Ortsverein Wutach verfügt heute über eine vorzügliche Ausstattung.



Aufnahme in den DRK-Kreisverband Waldshut erfolgte einstimmig

2003 wollte man beim DRK Wutach als Konsequenz aus der Landkreisreform von 1973 zum DRK-Kreisverband Waldshut gehören, nachdem die Gemeinde nun schon 30 Jahre dem Landkreis Waldshut zugeordnet war. Deshalb beantragte man die Aufnahme in den DRK-Kreisverband Waldshut. Die Aufnahme des DRK-Ortsvereins Wutach erfolgt nach der Zustimmung durch die Landesversammlung des Badischen Roten Kreuzes und des DRK-Kreisverbands Freiburg, dem das DRK Wutach bis dahin angehört hatte, zum Ende des Jahres 2003. Der Aufnahmeantrag des DRK Wutach war in der Kreisversammlung des DRK-Kreisverbands Waldshut am 07.11.2003 in Höchenschwand einstimmig angenommen worden.

Ein Jahr später, 2004, machte das DRK Wutach (gemeinsam mit der Bergwacht) bei einer spektakulären Einsatzübung von sich reden: Mit einem Rettungs-

📷 Archivbilder: Mit einer spektakulären gemeinsamen Einsatzübung in der Wutachschlucht begeisterten DRK, Bergwacht und die schweizerische Rettungsflugwacht Rega im Jahr 2004

hubschrauber der schweizerischen REGA wurde die Bergung von Verunglückten aus der Wutachschlucht geübt. Mut und Können der Beteiligten – auch der Statisten, die sich am Hubschrauber hängend aus der Schlucht bergen ließen – begeisterte die Beobachter der Übung und Zeitungsleser bis hinein in die Schweizer Nachbarschaft.

📷 Vorsitzender Sebastian Dikall (links) und seine Stellvertreterin Katharina Kaiser (rechts) nahmen bei der Jubiläumsfeier des DRK Wutach die Auszeichnung verdienter und treuer Mitglieder vor. Kreisvorsitzender Günter Kaiser und Kreisbereitschaftsleiterin Renate Reinhart (zweiter und dritte von links) repräsentierten bei der Jubiläumsfeier den DRK-Kreisverband Waldshut.





📷 Der LKW der DRK-Bereitschaft Steinatal und ein THW-Lastwagen sind für die erste Fahrt zum geheimgehaltenen Zielort beladen

THW und Rotes Kreuz als Logistikpartner

Mai 2020: Gemeinsame Einsätze im Behördenauftrag zu Beschaffung und Verlegung von „Corona“-Schutzmaterial

Schutzmaterial mit Fahrzeugkonvois abgeholt

Auf dem Gelände des Technischen Hilfswerks (THW) in Waldshut-Tiengens Industriegebiet Kaitle waren Einsatzkräfte vorschriftsgemäß in „Corona“-Masken und

Der Verwaltungstab des Landratsamts Waldshut beschäftigt sich in der Krise mit Koordination, Organisation, Beschaffung und Planung. Der Führungsstab der Hilfsorganisationen setzt die Pläne und Aufträge des Verwaltungstabes mit Personal und Einsatzmitteln der beteiligten Hilfsorganisationen um.

mit gebührendem Abstand in einem großen Kreis angetreten, um den Tagesauftrag entgegenzunehmen. Dazu begrüßte Christian Hipp als THW-Ortsbeauftragter auch eine kleine Abordnung vom Kreisverband Waldshut des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) mit

Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett an der Spitze. Der Tagesauftrag hatte es in sich: Es galt, eine stattliche Anzahl von Paletten mit Schutzmaterial vom provisorischen Lagerplatz beim THW in eine geeignete feste Lagerhalle zu transportieren. Der Verwaltungstab des Landratsamtes hatte den Führungsstab der im Landkreis aktiven Hilfsorganisationen damit beauftragt.

Am Umzug des Schutzmaterials vom THW-Gelände waren Einsatzkräfte und Fahrzeuge von THW und DRK beteiligt. Der Einsatz hat eine Vorgeschichte: Als in Deutschland umfassend Hygienevorschriften zur Eindämmung von „Corona“ eingesetzt wurden, reagierte man im Landkreis Waldshut schnell. Obgleich Schutzmaterial im Handel offiziell nicht mehr zu bekommen war, gelang es, mit Hilfe von unternehmerischen Geschäftsverbindungen ansehnliche Mengen Schutz- und Desinfektionsmaterial zu kaufen und mit Fahrzeugkonvois abzuholen. Dies war eine der Aufgaben für den

 Dem THW-Ortsbeauftragten Christian Hipp (Bildmitte) oblag die Leitung für den Transportauftrag. In signalroter Einsatzjacke Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett vom DRK-Kreisverband Waldshut.



Führungsstab des Landkreises, in dem Führungskräfte aller im Landkreis aktiven Hilfsorganisationen wie Feuerwehr, DRK, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), Bergwacht und THW tätig werden.

Lager scharf bewacht von Sicherheitsdienst

Für den akuten Bedarf wurde ein Teil des Schutzmaterials im Landkreis an Krankenhäuser, Heime und Hilfsorganisationen ausgegeben. Ein großer Teil wurde als strategische Reserve auf dem THW-Gelände im Kaitle in Zelten und in der Fahrzeughalle untergebracht, die vom THW provisorisch in ein Lager umfunktioniert wurde. Scharf bewacht wurde das Gelände von einem Sicherheitsdienst. Insgesamt hat der Landkreis Waldshut einen nicht unerheblichen Betrag in den Kauf von Schutz- und Desinfektionsmaterial investiert.

Wochenlang wurde das provisorische Lager beim THW genutzt, bis vom Verwaltungsstab des Landkreises über den Führungsstab der Hilfsorganisationen der Auftrag zum Umzug des Schutzmaterials kam. Mit Hubwagen und einem Gabelstapler wurden die schweren Europaletten von Einsatzkräften des THW bewegt und auf Lastwagen von THW und DRK geladen. Seitens des DRK-Kreisverbands Waldshut war die Rotkreuz-Bereitschaft Steinatal mit ihrem LKW im Einsatz.

Über zwei Tage erstreckte sich der Materialtransport, dessen Leitung Christian Hipp und seinem Stellvertreter Alexander Maus oblag. Im Zielobjekt wurde Palette um Palette genau registriert..



 Ein THW-Fahrzeug führt den Konvoi mit Schutzmaterial an



📷 Möbel und Hausrat, die unlängst noch das behagliche Zuhause von Bewohnern im Kreis Ahrweiler ausmachten, präsentieren sich vorbeifahrenden Einsatzkräften als Müll am Straßenrand (Foto: H.-W. Schlett)

„Zerstörung mit Worten und Bildern kaum zu beschreiben“

Rotkreuzeeinsatz im Überschwemmungsgebiet im Sommer 2021

Die Flut hatte viele in den Tod gerissen

Zerstörte, nicht befahrbare oder gesperrte Straßen und Brücken machten das Durchkommen schwer für die Einsatzkräfte vom Deutschen Roten Kreuz, die nach dem verheerenden, für viele Menschen tödlichen Hochwasser in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen Hilfe leisteten. Vom DRK-Kreisverband Waldshut und vom DRK-Kreisverband Säckingen waren zunächst zwei Notfallkrankwagen im Kreis Ahrweiler Einsatz, wo in der Nacht auf den 15. Juli mehr als 140 Menschen von den Fluten in den Tod gerissen und mehr als 700 verletzt worden waren.

Unabhängig vom Einsatz der Sanitätskräfte waren vom DRK-Kreisverband Waldshut Mitglieder des Kriseninterventionsteams (KIT) bei einer Mission des Landesverbandes Badisches Rotes Kreuz zur psychosozialen Notfallversorgung im Hochwasserkatastrophengebiet im Einsatz. Schließlich folgte ein auf Selbstversorgung ausgelegter Hochwasserzug der Feuerwehren, für den der DRK-Kreisverband Waldshut mit einem Gerätewa-

gen und Kühlanhänger die Logistik bereitstellte. Dazu gehörte auch die Verpflegung des Zuges. DRK-Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett zog Bilanz der Einsätze:

Im Chaos kein Verlass auf Navis, Orientierung mit Landkarten unverzichtbar

„Den Einsatzkräften bot sich ein Anblick von Zerstörung, der mit Worten oder Bildern kaum wiederzugeben ist. Wo aktuell ein kleines Bächlein fließt, stand in der Schadensnacht das Wasser im ersten Obergeschoss etwa eineinhalb Meter hoch. Straßen, Brücken, Häuser und Fahrzeuge sind wie Spielzeuge zerstört oder gar komplett weggerissen worden.“ Auf Navis konnte man sich in diesem Chaos nicht mehr verlassen, und die Orientierung mit Landkarten war unverzichtbar.

Das Zusammenwirken mit den Menschen, denen man zu Hilfe kommen wollte, erwies sich als nicht immer einfach – für die Einsatzkräfte aus dem Kreis Waldshut eine völlig neue Erfahrung: „Wenn eingeschlosse-

ne Betroffene nach Tagen erst mit Einsatzfahrzeugen und eingeschaltetem Blaulicht erreicht werden, dann kann dies bei den Betroffenen als Provokation verstanden werden“, so berichtet DRK-Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett. „Bei der Hochwasserkatastrophe waren Landwirte und Bauunternehmer flexibel und schnell im Einsatz. Es scheint, dass sie keinen Ersatz ihrer Kosten für Arbeitszeit, Betriebsstoffe und Gerät erwartet haben.“ Unter diesen Umständen sei der Eindruck entstanden, dass Anforderung, Auftragsvergabe und Klärung der Kostenübernahmen den Einsatz von taktischen Einheiten verzögern und unflexibel machen. Verbesserungen für künftige Hilfeleistungen seien in dieser Hinsicht unerlässlich.

Leistungsfähige Einsatzfahrzeuge, genormtes Staumaterial und Vorräte sind wichtig

Da Hans-Werner Schlett schon seit sehr vielen Jahren an der Optimierung der Einsatzbereitschaft im Katastrophenschutz arbeitet, waren Einsatzkräfte, Fahrzeuge und Material aus dem DRK-Kreisverband Waldshut sofort bereit. Dennoch hat dieser außergewöhnlich komplexe und ernste Einsatz dem Kreisbereitschaftsleiter und Ingenieur noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten eröffnet, vor allem was die notwendige Leistungsfähigkeit von Fahrzeugen und die genormten Maße von Staumaterial angeht, aber auch die Bevorratung von Lebensmitteln und Hygieneausrüstung, damit schlagkräftige taktische Einheiten unverzüglich in Marsch gesetzt werden können, die im Krisengebiet weitestgehend mit eigenen Mitteln operieren.

2



3



1



(1) Wer sich nicht retten konnte, wurde in der Nacht auf den 15. Juli 2021 von den Fluten mitgerissen

(2) Blick aus der Frontscheibe eines DRK-Einsatzfahrzeugs: LKW-Fahrer hatten keine Chance, Fahrzeuge und Ladung in Sicherheit zu bringen

(3) Im Konvoi vorbei an komplett mit Schlamm verkrusteten Fahrzeugen





 **Psychosoziale Notfallversorgung nach einem Bahnunglück war im Berichtsjahr Thema einer Fortbildung**

Kriseninterventionsteam: Fachgruppe KIT

Das Kriseninterventionsteam (KIT) des DRK-Kreisverbands Waldshut bietet Betroffenen, Angehörigen und Augenzeugen nach schicksalhaften, dramatischen Ereignissen psychosoziale Unterstützung an. Margarete Lenz und Andreas Wagner leiten das KIT.

Kriseninterventionshelfer werden immer dann aufgeboten, wenn vor Ort die Einsatzleitung, der Rettungsdienst, der Notarzt oder die Polizei den Eindruck hat, dass da Menschen sind, die mit der Situation gerade völlig überfordert sind. In den meisten Fällen sind das Situationen, die mit einem Todesfall zu tun haben, sei es nach Erkrankungen oder plötzlich und überraschend, etwa nach Unfall oder Selbsttötung. Gerne nimmt die Polizei auch das KIT mit, wenn es gilt, eine Todesnachricht zu überbringen. Die Beamten können sich wieder zurückziehen, wenn die nötigen Informationen überbracht sind – das KIT bleibt.

Für ihre Aufgaben werden die Helfer in einer psychosozialen Grundausbildung sorgfältig geschult und durch ständige Weiterbildung auf ihren Einsatz vorbereitet. Teils gilt es, Angehörige oder Augenzeugen direkt zu betreuen, teils wird das KIT noch Tage später zu Folgeeinsätzen aufgeboten, wenn

von Betroffenen noch einmal Unterstützungsbedarf angemeldet wurde. Gerade bei Selbsttötungen sind Angehörige oft zunächst völlig überfordert mit der Situation. Denn der Tod eines Angehörigen kam überraschend; es war keine Zeit, sich darauf einzustellen.

Bericht von Andreas Wagner

Das Kriseninterventionsteam des DRK Kreisverbandes Waldshut (KIT) war auch im Jahr 2019, im 19. Jahr seines Bestehens, viel und oft unterwegs.

2019 wurden in 68 Einsätzen insgesamt 267 Personen betreut. Dafür wurden 524 Einsatzstunden in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) geleistet. Einsatzbereit ist das KIT an allen Tagen des Jahres rund um die Uhr. Ausnahme ist nur die gemeinsame Abwesenheit am jährlichen Fortbildungswochenende.



Referent Wolfram Höfler war im Februar 2016 Einsatzleiter der Feuerwehr Bad Aibling gewesen, als es dort in den frühen Morgenstunden zu einem Frontalzusammenstoß zweier Personenzüge auf der Bahnstrecke Holzkirchen – Rosenheim gekommen war

Zu diesem lädt das KIT gerne Referenten ein, die entweder aus den Rettungsdiensten kommen und über ihre teils sehr speziellen Einsatzgebiete informieren, oder die in einem Bereich psychosozialer Betreuung neue Impulse vermitteln können. 2019 hatte das KIT

Alle Mitglieder des KIT leisten ihren Einsatz ehrenamtlich, zusätzlich zu ihrer jeweiligen Berufstätigkeit.

Wolfram Höfler eingeladen. Er war im Februar 2016 Einsatzleiter der Feuerwehr Bad Aibling gewesen, als es dort in den frühen Morgenstunden zu einem Frontalzusammenstoß zweier Personenzüge auf der Bahnstrecke Holzkirchen – Rosenheim gekommen war. Sehr eindrücklich schilderte er die Besonderheiten dieses Einsatzes und sprach auch sehr offen über die psychischen Belastungen der Einsatzkräfte.

Zahl suizidbedingter Alarmierungen seit Jahren auf hohem Niveau

Der zweite Referent war Alexander Nikendei, Dipl. Pädagoge, Notfallsanitäter und Mitarbeiter der Landeslehrgruppe PSNV. Sein Thema lautete „Einsatzindikation Suizid: Zusammenfassung Grundlagen, aktuelle Entwicklungen und Erfahrungsaustausch“. Dies ist für das KIT insofern ein Thema von besonderer Bedeutung, als die Zahl der suizidbedingten Alarmierungen seit Jahren auf hohem Niveau bleibt.

Die PSNV dient der Vermeidung oder der Verminderung von psychosozialen Belastungsfolgen nach einem Unglück bei Überlebenden, Angehörigen, Hinterbliebenen, Zeugen oder Ersthelfern. Betroffene vor Ort sind oftmals in einer akuten Krise: Der gewohnte Gang, die Alltagsroutine, die bisherige Normalität werden plötzlich unterbrochen und das alte Beziehungsnetz besteht eventuell nicht mehr so wie vor dem Unglück. Hier greifen wir als KIT: Wir haben zunächst einfach Zeit, halten mit den Betroffenen die belastende Situation aus und helfen, die Selbstwirksamkeit der Betreuten sowie das soziale Netz – soweit vorhanden - wieder zu aktivieren.

Natürlich suchen auch wir immer neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn wir Menschen ansprechen, die wir für geeignet halten, hören wir immer wieder: „Also nein, das könnte ich nicht!“. Demgegenüber machen wir aber immer wieder die Erfahrung, wie erfüllend und bereichernd die Einsätze trotz allen Anforderungen an die eigene Stabilität sind. Selbstverständlich kommen auch wir mal an unsere Grenzen. Aber die Dankbarkeit, die uns häufig zum Ausdruck gebracht wird, entschädigt für vieles und macht einfach ein gutes Gefühl.

Das KIT braucht Verstärkung

Wer - vielleicht schon seit geraumer Zeit - mit dem Gedanken spielt, im KIT mitarbeiten zu wollen, kann sich gerne zu einem Gespräch mit der Leitung treffen. Dafür nehmen wir uns sehr gerne die Zeit!



Ihre Ansprechpartner

Margarete Lenz
Andreas Wagner
kit@drk-kv-wt.de



 So entspannt sieht die Arbeit der Notfalldolmetscher leider nicht aus. Manchmal müssen sie Frauen helfen, die Gewalt erlitten haben.

Fachgruppe Dolmetscher

Die notwendige Vielseitigkeit eines Dolmetschers

Bericht von Margot Eisenmeier

„Sie können doch die Sprache“, ist ein Ausspruch, den ein Dolmetscher immer wieder hört. Ja, eigentlich schon, nur... so wie ich in meiner Muttersprache nicht zu jedem x-beliebigen Thema fachlich etwas beitragen kann, weil mir die Hintergrundinformationen fehlen, so ist es auch beim Übersetzen, Dolmetschen. Das Fachgebiet muss mir vertraut sein. Die dazugehörigen Wörter, Termini, Redewendungen.

Zur Veranschaulichung ein Fall aus dem Berichtsjahr: Die Nationalität der Betroffenen wird aufgrund von Schutzmaßnahmen nicht genauer beschrieben.

Einsatzort: Frauen- und Kinderschutzhaus
Betroffene: schutzsuchende Frau und Mutter aus einem osteuropäischen Land

Eine Mitarbeiterin des Frauen- und Kinderschutzhauses und die Betroffene sitzen einander „sprachlos“ gegenüber. Es wird mit Händen und Füßen versucht sich auf Englisch zu verstehen, klappt allerdings nicht.

Beim Eintreffen des Dolmetschers wird erklärt, die Frau suche Schutz, man wisse aber nicht wovon.

Die Betroffene ist sichtlich erleichtert, als sie in einer für sie verstehbaren Sprache angesprochen wird. Es sprudelt nur so aus ihr heraus, zusammenhanglos, teilweise nicht nachvollziehbar, da sie sich in Fragmenten, Erinnerungen, Rückblicken und Schuldzuweisungen im Kreis herumdreht. Hier muss der Dolmetscher eingreifen, um Ordnung in das Erzählte zu bringen. Zusammen mit der Mitarbeiterin des Frauenhauses, werden gezielt Fragen gestellt und nach mehr als zwei Stunden erscheint das Bild klarer.

Die Frau erlebte seit früher Kindheit durch Zwangsverheiratung sehr viel Gewalt, auch sexueller Art. Durch die „Familienehre“ ihrer Ethnie werden und wurden die Täter immer geschützt. „Wäre sie eine anständige Frau, passierten diese Dinge nicht!“

Hier ist große Vorsicht beim Formulieren der Fragen vonnöten. Schnell kommt die Betroffene in eine Verteidigerrolle und gibt sich selbst die Schuld für die Gewalttaten.

Einsatzort: Frauen- und Kinderschutzhaus

Sie hat keinerlei Vertrauen zu Institutionen wie Polizei, Ärzten und Rechtsanwälten, da sie zu oft in ihr häusliches Elend zurückgeschickt wurde.

Es dauert, bis der Dolmetscher das Vertrauen der Frau erhält. Nur durch stetiges, vorsichtiges Nachfragen erfährt man dann schließlich, warum sie im Frauenhaus vorstellig wurde.

*»Der Notfall im Bereich
des Dolmetschers ist
immer derselbe.
Die Sprachlosigkeit
der Betroffenen.«*

*Margot Eisenmeier
Leiterin Notfalldolmetscher*

Sie ist auf der Flucht vor ihrem jetzigen Ehemann, Vater zweier Kinder. Deutschland ist bereits das dritte Land, in dem sie Schutz vor ihm sucht. Folgende Themen kommen zur Sprache:

- Vergewaltigung in der Ehe
- Prügel, bis hin zum Krankenhausaufenthalt
- Beleidigungen, Demütigungen, Einsperren in den vier Wänden
- Auch andere männliche Personen im Umfeld der „Familie“ beteiligen sich daran
- Polizei im Heimatland und erstem Fluchtland schicken sie wieder zum Mann zurück
- Kinder erleben täglichen Ausbruch von Gewalt, solidarisieren sich mit dem Mann
- In Deutschland angekommen, findet sie Arbeit und vermeintlich Ruhe. Nur wenige Wochen danach steht plötzlich der Mann vor ihr, es kommt zu einer weiteren Vergewaltigung.
- Aus dieser Gewalttat entsteht ein Kind



Wenn Lebenserfahrung und Fingerspitzengefühl zum Einsatz kommen müssen, hilft selbst das dicke Wörterbuch nicht weiter (Symbolfoto)

Das weitere Vorgehen wird abgesprochen:

- Ausfüllen der notwendigen Formulare: Vieles ist Neuland für die Frau, muss vom Dolmetscher vereinfacht werden, um das Verstehen zu erleichtern.
- Anzeige bei der Polizei vorbereiten. Der Frau muss die Angst vor der Polizei genommen werden. Erklärungen, dass die Polizei hilft.
- Nährungsverbot für den Täter beantragen.
- Schwangerschaftsabbruch mit anschließender Sicherung der DNA des Täters. Finanzierung?
- Begleitung der Frau zur ärztlichen Untersuchungen und schlussendlich zum Abbruch.
- Absprachen über Verlegung der Frau in ein anderes Bundesland.

Diese Aufzählung ließe sich noch weiterfortführen. Was damit zum Ausdruck gebracht werden soll:

Ein Dolmetscher kann sich nicht auf einen derartigen Fall vorbereiten. Zur sprachlichen Bewältigung einer derartigen Aufgabe benötigt er auf alle Fälle ein breites Spektrum an Allgemeinwissen und genügend Sprachkenntnisse, um auch Ausdrücke, die als Vokabel unbekannt sind, zu umschreiben und inhaltlich korrekt wiederzugeben.



📷 Treue Blutspender ließen sich von „Corona“ nicht abschrecken (linkes Bild). Rechts: Blutspendereferent Alexander Sieber mit (links von ihm) der Blutspendenbeauftragten Andrea Heide vom DRK Lauchringen und mit Helferin Svea Matt vom DRK Tiengen.

Blutspende

November 2019: Zum 153. Mal ruft der DRK-Ortsverein Tiengen zur Blutspende auf. Anfang Mai 2020, Lauchringen: Blutspende-Stationen entlang Einbahn-Parcours – alles ist anders unter dem „Corona“-Regime.

Zum 153. Mal hatte der DRK-Ortsverein Tiengen im November 2019 zur Blutspende aufgerufen, und zum ersten Mal war Alexander Sieber dabei, neuer Blutspende-Referent des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg/Hessen für Südbaden. Als damaliger Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Tiengen begrüßte Manfred Krause den neuen Referenten, der ein großes Gebiet von Freiburg bis Jestetten betreut. Bei diesem Blutspendetermin entstand das untere Titelfoto dieser Publikation.

Alexander Sieber verbindet viel mit den ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfern, die gemeinsam mit dem mobilen hauptamtlichen Team des DRK-Blutspendedienstes in der Mensa des Klettgau-Gymnasiums für die Blutspende im Einsatz waren: Als Rickenbacher stammt auch er aus dem Landkreis Waldshut, und er engagiert sich seit dreißig Jahren ehrenamtlich für das

DRK – vom Jugendrotkreuz bis zur Führungsfunktion als Bereitschaftsleiter. Als hauptamtlicher Blutspendereferent ist er für die Blutspendetermine von rund 50 DRK-Ortsvereinen zuständig, übernimmt die Planung der hauptamtlichen Teams samt Ärzten und die Koordination mit den DRK-Ortsvereinen, kümmert sich um Werbung und Einladungen in Absprache mit dem DRK vor Ort.

Die erste regionale Blutspendeaktion im Bereich des DRK-Kreisverbands Waldshut.

Ein gutes halbes Jahr danach ist Alexander Sieber auch bei der Blutspende in Lauchringen dabei, die von den DRK-Ortsvereinen Tiengen und Lauchringen nun gemeinsam gestemmt wird.

Viele Räume, in denen DRK-Bereitschaften in ihren jeweiligen Heimatorten vor „Corona“ jeweils an einem



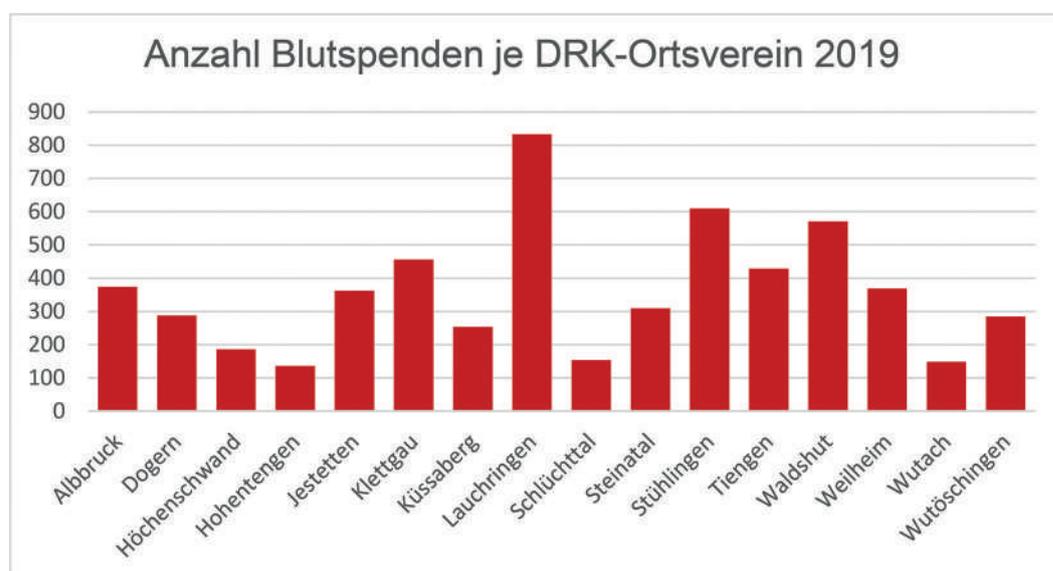
Tag Möglichkeiten zur Blutspende boten, sind nun zu klein, um die neuen Abstandsregeln einzuhalten. In der Gemeindehalle im Ortszentrum von Unterlauchringen jedoch ist genug Platz. Hier wurde nun an fünf Tagen hintereinander für Blutspender aus der ganzen Region die Möglichkeit geboten, den „Lebenssaft“ für Unfallopfer und Schwerkranke zu spenden. Blutspendenbeauftragte Andrea Heide vom DRK Lauchringen und Bereitschaftsleiter Sven Tiefert vom DRK Tiengen leiten dabei den Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer aus beiden DRK-Ortsvereinen. Es war die erste regionale Blutspendeaktion im Bereich des DRK-Kreisverbands Waldshut.

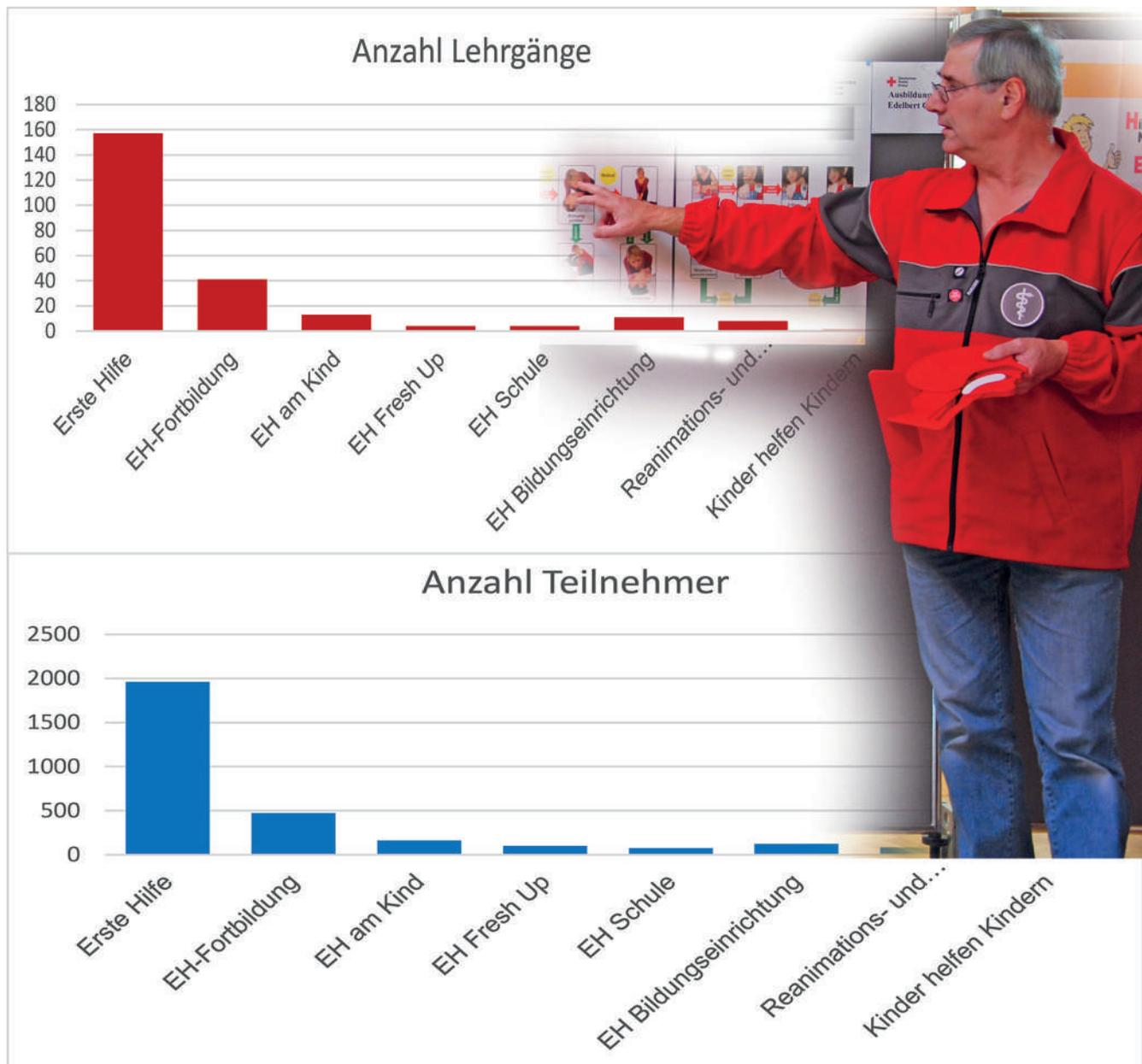
Grundsätzlich nur mit Voranmeldung über das Internet oder kostenlosem Anruf unter der Servicenummer des DRK-Blutspendedienstes 0800 1194911 war die Blutspende möglich. Am Eingang der Gemeindehalle an der Jahnstraße 3 sorgten DRK-Bereitschaftsmitglieder für die korrekte Einlasskontrolle. Die Frage nach einem Auslandsaufenthalt in den letzten vier Wochen gehörte dazu ebenso wie die nach dem Gesundheitszustand und die kontaktlose Messung der Körpertemperatur mit einem Infrarot-Thermometer. Auch wurde für jeden ein Einweg-Mund-/Nasenschutz aus Vliesstoff bereitgehalten, überall in der Halle standen Pumpspender zur Handdesinfektion.

Nach der Einlasskontrolle erwarteten weitere DRK-Helfer die Blutspender, um deren Namen mit der Liste der Angemeldeten abzugleichen. Danach ging es zur Rezeption, und nach dem Ausfüllen von Formularen stand vor der eigentlichen Blutspende wie gewohnt noch ein Arztgespräch an. Ein

Bluttröpfchen wurde wie immer aus der Fingerkuppe entnommen, um Blutwerte zu bestimmen. Einen separaten Ruheraum gab es nicht, die Spender ruhten sich auf demselben Feldbett aus, auf dem sie während der Blutentnahme lagen. Am Ausgang nahmen sie schließlich Stärkung in Form eines abgepackten Vesperpaketes entgegen. Auch ein süßes „Dankeschön“ war dabei. Getränke standen in verschlossenen Flaschen an verschiedenen Stellen in der Halle bereit. Alle Stationen waren an einem „Einbahn-Parcours“ eingerichtet, um Nähe zu vermeiden, die bei Begegnungen entstehen könnte.

Doch das Abstandsgebot zur Ansteckungsvermeidung war nur ein Grund für die Einrichtung regional zentralisierter Blutspendemöglichkeiten. Der andere Grund war das ungewisse Abrufverhalten von Kliniken für Blutpräparate. Da planbare Operationen ausfallen mussten, um Klinikbetten für Corona-Patienten freizuhalten, wurden weniger Blutpräparate gebraucht. Doch man war zuversichtlich, dass eines Tages diese Eingriffe nachgeholt würden und der Bedarf an Blutspenden dann in die Höhe schnellte. Da Blutpräparate nur begrenzt haltbar sind, muss der DRK-Blutspendedienst flexibel auf die Anforderungen der Kliniken reagieren – und ist dabei auf die spontane Bereitschaft der Blutspender angewiesen.





Breitenausbildung

 Edelbert Gantert leitet die Breitenausbildung beim DRK-Kreisverband Waldshut

Edelbert Gantert leitet beim DRK-Kreisverband Waldshut die Breitenausbildung, unterstützt von seiner Ehefrau Ingrid Gantert. Ingrid und Edelbert Gantert sind beim Kreisverband das Ehrenkreisbereitschaftsleiter-Paar.

Universeller Erste-Hilfe-Kurs ist Spitzenreiter

Mit 157 Kursen und insgesamt 1.960 Teilnehmern (TN) war der universelle Kurs für Erste Hilfe (EH) auch 2019 wieder mit Abstand der gefragteste Kurs der Breitenausbildung beim DRK-Kreisverband Waldshut, gefolgt vom Kurs „Erste-Hilfe-Fortbildung“ (41 Kurse, 473 TN). Danach folgen die Kurse „Erste Hilfe am Kind“ (13 Kurse, 163 TN), „EH Bildungseinrichtung“ (elf Kurse, 124 TN), Reanimations- und Defibrillator-Training (acht Kurse, 84 TN), „EH Fresh Up“ (vier Kurse, 81

TN), „Erste Hilfe an Schulen“ (vier Kurse, 52 TN) und der Kurs „Kinder helfen Kindern“ (ein Kurs, zehn TN).

Can Arslan vom DRK Albruck verstärkte im Berichtsjahr die Gruppe der Ausbildungsleiter.

Die Breitenausbildungskurse des DRK-Kreisverbands Waldshut fanden übers Jahr verteilt abwechselnd in Waldshut, Lauchringen, Wutöschingen, Klettgau-Erzingen und Höchenschwand statt.

2020: Weniger Kurse, weniger Teilnehmer

Von April bis Juni 2020 und von 14. Dezember 2020 bis 1. März 2021 durften gar keine Kurse der Breitenausbildung stattfinden.

Nur noch unter strengen Auflagen

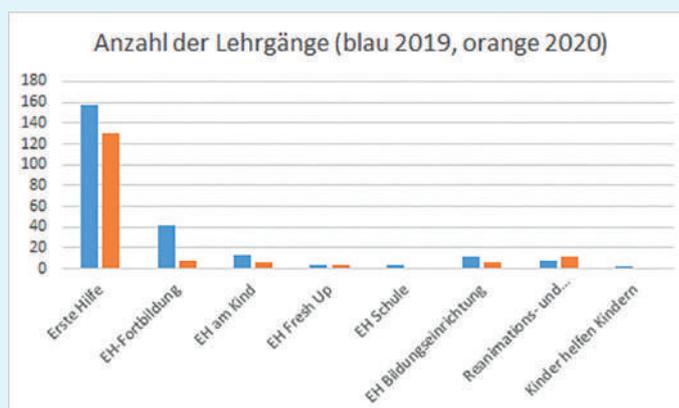
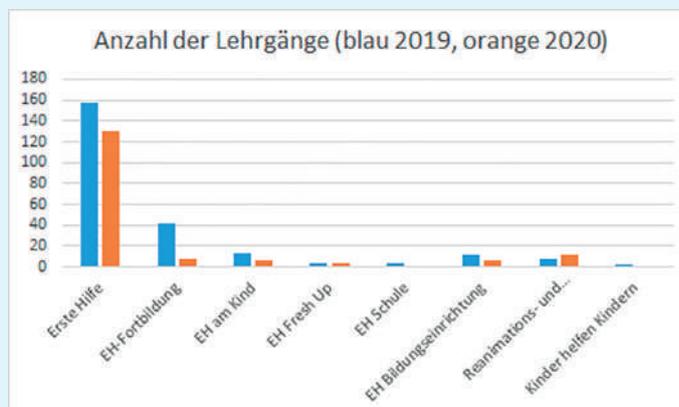
Seit Juni 2020 finden die Kurse unter strengen Auflagen statt, die Teilnehmerzahl musste verringert werden.

Wer Krankheitssymptome aufweist, darf nicht am Kurs teilnehmen. Da die Kurse unter den vorgegebenen Bedingungen für den DRK-Kreisverband Waldshut mit einem beträchtlich höheren Aufwand verbunden sind, musste ein Hygienezuschlag erhoben werden. Dadurch erhöhte sich die Kursgebühr in zwei Schritten: im Juli auf zunächst 45 € pro Person, ab August 2020 auf 50 Euro pro Person. Betriebe, die für einen Betriebsleiter-Kurs einen Raum des DRK-Kreisverbands Waldshut nutzen, zahlen 50 Euro zusätzlich für die Raumnutzung und Desinfektion des Unterrichtsraumes. Die Teilnahme an den Erste-Hilfe-Kursen ist nur mit der vorgeschriebenen Maske gestattet.

”

„Corona“-Vorschriften treiben Kursgebühren.

Den deutlichen Rückgang sowohl bei der Anzahl der Kurse als auch bei der Anzahl der Teilnehmer im Gefolge von „Lockdowns“ und „Corona“-Vorgaben machen Grafiken deutlich:



 Das neue Hausnotrufgerät NOVO und ein Armband mit Funksender „Smile“ als Auslöse-„Knopf“, der auch an einer Kordel um den Hals getragen werden kann. „Smile“ ist mit Armband und Halskordel im Lieferumfang enthalten.



Hausnotruf und mobiler Notruf

Hausnotrufdienst und mobiler Notrufdienst verbinden moderne Kommunikationstechnik mit professionellem Notfallmanagement. Rund um die Uhr sorgen unsere Notrufdienste an jedem Tag im Jahr für die Sicherheit der Kunden.

Beim DRK Kreisverband Waldshut berät das Hausnotrufteam bestehend aus Michaela Eckert und Torssten Hovorka Interessenten über den Hausnotruf und nimmt die Installation und Einführung vor Ort bei den Kunden vor.

Am Ende des Berichtsjahres 2019 genossen 515 Kunden des Kreisverbands die Vorteile eines Hausnotrufgerätes oder eines mobilen Notrufgerätes.

Auf technische Umstellung überzeugend reagiert

Im Berichtsjahr schritt der Umbau des Telefonnetzes in Deutschland voran. Die vormals getrennten Netze für Telefonie und Datenübertragung werden in einem universalen Kommunikationsnetz vereint, bisherige ISDN- bzw. analoge Telefonanschlüsse durch Voice over IP Anschlüsse ersetzt.

Der DRK-Kreisverband musste mit seinem Hausnotrufdienst auf diese technische Entwicklung reagieren, und mit dem neuen digitalen Hausnotrufsystem NOVO geht man beim Kreisverband mit der Zeit. Mit Plug-and-Play-Installation und Programmierung vor Ort ist die Einrichtung eines Hausnotrufanschlusses unkompliziert. Das Gerät überzeugt auch mit Wasserdichtig-

keit nach IP 67, ausgezeichneter Sprachqualität und modernem Design. Eine Pflegekassenzulassung liegt vor.

Das neue NOVO IP-GSM ist ein vollständig digitales Hausnotrufgerät mit Ethernet-Anschluss zur Nutzung der IP-Telefonie. Dank des integrierten GSM-Moduls funktioniert NOVO IP-GSM auch ohne Internetanschluss.

Ein besonderes Angebot gab es 2019 im Rahmen der Hausnotruf-Sommeraktion: Drei Monate lang konnten Neukunden den Hausnotrufdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut kostenlos testen.

In der Weihnachtszeit wurden auch im Berichtsjahr in Arztpraxen wieder Informationsschriften ausgelegt, um die Vorteile von DRK-Hausnotruf und Mobilruf bekannter zu machen. Michaela Eckert ist den Ärzten für diese Unterstützung bei der Information der Öffentlichkeit sehr dankbar.

Im Jahr 2020 standen 98 abgebauten Hausnotrufgeräten 142 Neuanschlüsse gegenüber. Am letzten Tag des Jahres wurden insgesamt 559 Kunden gezählt.



 **Rollstuhl-Transporter vom Fahrdienst mobilPlus in der Waldshuter Kaiserstraße**

Fahrdienst mobilPlus

Die Modernisierung der Fahrzeugflotte im Berichtszeitraum sorgt für noch mehr Sicherheit und Komfort bei mobilPlus, dem Fahrdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut. Zur Fahrzeugflotte von mobilPlus zählten im Sommer 2019 fünf T6-VW-Transporter und zwei T5, zwei VW-„Crafter“-Kastenwagen und zwei VW-„Caddy“-Kleintransporter.

Viel Komfort für Fahrgäste mit Rollstuhl

Abgesehen von nur zwei Autos, die ausschließlich Fahrgäste ohne körperliche Behinderung befördern, bieten alle Fahrzeuge von mobilPlus komfortable Ausstattung für Fahrgäste mit Rollstuhl. Die Auffahrrampen für Rollstühle wurden verstärkt, sodass jede dieser Rampen nun für ein Gesamtgewicht von bis zu 400 Kilogramm ausgelegt ist. Diese großzügig ausgelegte Stabilität ist wichtig in Hinblick auf Elektrorollstühle, die mehr als 100 Kilogramm wiegen.

Die Sicherung der Rollstuhl-Passagiere wird nicht nur von den Standard-Rückhaltegurten gewährleistet, sondern darüber hinaus auch von zusätzlich vorhandenen Beckengurten. Retraktoren mit Haken verankern die Rollstühle fest im Fahrzeug. Auch die Wahl der Hakenretraktoren erfolgte mit Blick auf die sichere Beförderung von Elektrorollstuhl-Nutzern, da für diese Gewichtsklasse Schlaufenretraktoren nicht stark genug sind, die von weniger vorausschauend geführten Fahrdiensten genutzt werden. Mehrfach verstellbare Kopfstützen und Rückenstützen sorgen für optimale Bequemlichkeit und Sicherheit der Passagiere.

Sämtliches Zubehör ist beim Fahrdienst mobilPlus entweder direkt im Fahrzeug installiert oder wird in fest installierten Fahrzeugboxen verstaut. Dazu gehören auch Regenschirme, Einwegdecken und Sitzerhöhungen für Kinder, um für das Wohlbefinden und die Sicherheit der Fahrgäste in allen Situationen sorgen zu können. Um die Privatsphäre der Kundschaft zu gewährleisten und gegen blendendes Licht zu schützen, sind alle Scheiben im Kundenraum mit Verdunklungsfolie veredelt.

Insgesamt 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei mobilPlus im Einsatz, in Vollzeit oder Teilzeit, als ehrenamtliche Fahrer oder im Freiwilligendienst. Sie alle verfügen über einen Personenbeförderungsschein. Auch Praktikanten werden immer wieder beschäftigt. Diese benötigen nur einen PKW-Führerschein und keinen Personenbeförderungsschein, da sie nur bei Leer- und Materialfahrten auf dem Fahrersitz Platz nehmen dürfen. Schnupperpraktika sind beliebt als Entscheidungshilfe für alle, die den Einstieg in eine hauptamtliche Tätigkeit im Fahrdienst planen oder sich auf den Freiwilligendienst vorbereiten möchten.

Kooperation mit Klinikum

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit des DRK-Kreisverbands Waldshut mit dem Klinikum Hochrhein wird durch fachliche Zusammenarbeit im Bereich des Patientenfahrdienstes vertieft. Durch die grafische Gestaltung von Einsatzfahrzeugen des Fahrdienstes mobilPlus wird die Kooperation deutlich gemacht.

Sonderausstattung und besonderer Service

Entscheidend für die Vertiefung der Zusammenarbeit ist der spezielle Service des Fahrdienstes mobilPlus, für dessen gesamtes Personal eine medizinische Grundqualifikation mit jährlichen Auffrischungsschulungen vom DRK-Kreisverband Waldshut als Minimum garantiert werden kann. Auch die Sonderausstattung der Fahrzeuge – beispielsweise mit hydraulischen Rollstuhlrampen und zertifizierten Befestigungssystemen für Rollstühle – qualifiziert den Fahrdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut in besonderem Maß für Patientenfahrten. Sachkundige Unterstützung beim

Austritts- und Eintrittsmanagement für Patienten des Klinikums rundet neben allgemeiner Unterstützung der Fahrgäste den besonderen Service von mobilPlus ab.

Um die Zusammenarbeit des Klinikums mit dem Kreisverband Waldshut des Deutschen Roten Kreuzes zu bekräftigen und transparent zu machen, stellten Heiko Zimmermann und Patrick Frey als Fahrdienstleitung von mobilPlus gemeinsam mit Geschäftsführer Dr. med. Hans-Peter Schlaudt vom Klinikum Hochrhein im Berichtsjahr 2019 das erste Einsatzfahrzeug mit der neuen grafischen Gestaltung der Öffentlichkeit im Rahmen eines Pressegesprächs vor. Heiko Zimmermann amtiert beim DRK-Kreisverband als Rettungsdienstleiter und stellvertretender Kreisgeschäftsführer, Patrick Frey ist Leiter der Integrierten Leitstelle Waldshut und stellvertretender Rettungsdienstleiter. Das Notfallmedizinische Wissen macht beide Führungskräfte des DRK-Kreisverbands Waldshut zu fachkundigen Ansprechpartnern für Dr. med. Hans-Peter Schlaudt.

📷 Heiko Zimmermann und Patrick Frey vom DRK-Kreisverband Waldshut (von links), Fahrdienstleitung von mobilPlus, mit Geschäftsführer Dr. med. Hans-Peter Schlaudt vom Klinikum Hochrhein





 Rollstuhlfahrer genießen einen Ausflug (Symbolbild)

Behindertenkreis

Gesellige Veranstaltungen und Ausflüge organisiert der DRK-Kreisverband Waldshut für seinen Behindertenkreis. Rollstuhlfahrer, außergewöhnlich gehbehinderte oder auch blinde Menschen aus verschiedenen Gemeinden sowie ihre Begleiterinnen und Begleiter sind Mitglieder des Behindertenkreises.

Ausflüge im Jahresreigen

Mehrmals in jedem Jahr werden die Mitglieder des Behindertenkreises zu geselligen Treffen und Ausflügen eingeladen, wobei die Kosten für den Fahrdienst der Landkreis Waldshut trägt. Die Ausflugsteilnehmer aus verschiedenen Gemeinden im Kreisverbandsgebiet werden mit Fahrzeugen vom Fahrdienst mobilPlus des DRK-Kreisverbands Waldshut stets zuhause abgeholt und auch sicher und bequem wieder heimgefahren.

Junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sowie ehrenamtliche und hauptamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen die Veranstaltungen. Ein Team aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des DRK-Kreisverbands Waldshut leitet den Behindertenkreis: Sonja Schilling, die den Fahrdienst organisiert und bei den Ausflügen begleitet, sowie Ann-Kathrin Bekert Köpfer, zuständig für Organisation, Buchungen und andere Vorbereitungsarbeiten.

Insgesamt 30 Menschen mit Behinderungen und deren Begleiter nahmen im Jahr 2019 an den Ausflügen des Behindertenkreises teil.

Zu einem Besuch im „Auto & Traktor“ Museum Bodensee in Uhdingen wurde im März eingeladen. Das Museum bietet eine Zeitreise durch hundert Jahre Stadt- und Landleben und spricht so nicht nur Technikliebhaber an. Die Sommerausflüge haben besonders die Damen des Behindertenkreises sehr genossen: Im Juni besuchte der Behindertenkreis die Blumeninsel Mainau und im Juli das Rosenfest in Nöggenschwil. Stimmungsvoll ließ man das Jahr mit zwei Ausflügen zum Weihnachtsmarkt in Bad Säckingen ausklingen.

Im Jahr 2020 konnten auf Grund der „Corona“-Verordnungen keine Ausflüge angeboten werden.



 **Sonnige Balkone und der Blick ins Grüne prägen den Anblick der Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“**

Seniorenwohnanlage und Seniorenservice

Im Seniorenzentrum des DRK-Kreisverbands Waldshut, „Haus am Seidenhof“ in Tiengen, wird Servicewohnen angeboten. Individuelle bedarfsgerechte Unterstützung ermöglicht es den Bewohnern, ihren Alltag selbstbestimmt, sicher und geborgen zu genießen.

Liebevoll gestaltetes Programm für jeden Monat

Als Leiterin des Seniorenwohnens steht Ingeborg Bergmann den Bewohnerinnen und Bewohnern mit Rat und Tat zur Seite. Sie organisiert auch das anregende Unterhaltungsprogramm.

Für Geselligkeit und Abwechslung sorgen im „Haus am Seidenhof“ regelmäßige Einkaufsfahrten, gesellige Nachmittage, Kursangebote und Veranstaltungen zu besonderen Anlässen. Ingeborg Bergmann stellte auch 2019 jeden Monat einen liebevoll gestalteten Kalender mit dem Programm zusammen. Jede Woche bot ein ehrenamtlicher Helfer eine Einkaufsfahrt mit einem Dienstfahrzeug des DRK-Kreisverbands Waldshut an.

Jeden Monat gab es einen Kaffeemittag, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner kostenlos teilneh-

men können. Zusätzlich wurden regelmäßig Kaffeemittage gegen Kostenbeteiligung angeboten. Auch zu den monatlichen Treffen des Tiengener Altencubs wurde eingeladen. Für Bewegung wurden im Hause regelmäßig Seniorengymnastik und ein Tanztreff angeboten. Kreativnachmittage und Spielenachmittage sorgten jeden Monat zusätzlich für anregende Kurzweil und für Geselligkeit.



 **Ingeborg Bergmann leitet die Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“**



📷 **Musikalische Schülerhort-Leiterin: Sabine Maier-Jaerke**

An den meisten Wochentagen wurde den Bewohnern der barrierefreien Wohnanlage auf diese Weise ein Programmpunkt geboten, an dem sie teilnehmen konnten.

Frohe Stunden gemeinsam mit Hortkindern

Im Berichtsjahr 2019 startete ein gemeinsames Projekt zweier Führungskräfte des DRK-Kreisverbands Waldshut, Ingeborg Bergmann (Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“ und Sabine Maier-Jaerke

(DRK-Schülerhort Tiengen): Singen mit Senioren (SMS). Mit Kindern aus dem Schülerhort und mit ihrer Gitarre kam Sabine Maier-Jaerke einmal in (fast) jedem Monat des Jahres zur Seniorenwohnanlage, wo im großen Begegnungsraum alte und neue Lieder gemeinsam gesungen wurden. „Für alle Beteiligten eine schöne, bereichernde Veranstaltung“, so freute sich Ingeborg Bergmann.

Außer den „SMS“-Treffen im „Haus am Seidenhof“ gab es 2019 für die Bewohner der Seniorenwohnanlage verschiedene Einladungen in den Schülerhort, zum Beispiel zu einem Sommerfest, zu Weihnachten und zu zwei Nachmittagen gemeinsam mit dem Tiengener Altenclub, der dem Ortsverein Tiengen des Deutschen Roten Kreuzes angegliedert ist.



📷 **Ausgelassen fordern Hortkinder die Senioren zum Mitsingen auf**



📷 **Rollator, geparkt unter einer Kollage mit Bildern zum Projekt „Singen mit Senioren“**

Das Jahr 2020 begann noch recht unbeschwert

Noch recht unbeschwert begann für die Hausgemeinschaft der Service-Wohnanlage „Haus am Seidenhof“ in Tiengen das Jahr 2020: Anfang Januar waren die Bewohner eingeladen zum Treffen des DRK-Altenclubs,

Die Hausgemeinschaft in Zahlen

28 Bewohner zählte die Hausgemeinschaft am 31.12.2020. Das durchschnittliche Alter der Bewohnerinnen und Bewohner betrug zum Jahreswechsel 2019/2020 72,64 Jahre, was sich aus dem Altersdurchschnitt einer Bewohnerchaft zwischen 39 und 90 Jahren ergab, wobei es sich um 19 Damen und neun Herren handelte. Die Service-Wohnanlage „Haus am Seidenhof“ umfasst 27 Wohnungen und den Bürotrakt des DRK-Kreisverbands Waldshut.

der dem DRK-Ortsverein Tiengen angegliedert ist. Mitte Januar lud der DRK-Kreisverband Waldshut zum Kaffeenachmittag in den Begegnungsraum der Service-Wohnanlage ein. Ende des Monats fand im DRK-Schülerhort Tiengen das beliebte „Singen mit Senioren“ statt.

Anfang Februar waren die „Seidenhof“-Bewohner wieder zum Monatstreffen des DRK-Altenclubs Tiengen eingeladen, diesmal ging es zum Bingo-Nachmittag nach Wutöschingen. Mitte Februar kamen die Jungs und Mädchen vom Schülerhort zum „Singen mit Senio-



📷 „Winterzauber“ lag in der Luft, als ein junger Helfer im Freiwilligendienst beim Kaffeenachmittag ein musikalisches Potpourri mit beliebten Musicalmelodien präsentierte

ren“ in das „Haus am Seidenhof“. Die Fastnachtsfeier fand am 20. Februar statt. Die Bewohner feierten gemeinsam mit dem Altenclub. Als Leiterin des Altenclubs war auch die Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Tiengen, Karin Hoffmann, dabei. Wenige Tage später lud die Leiterin der Service-Wohnanlage, Ingeborg Bergmann, in den Begegnungsraum ein zur „Winterreise“ mit Juri, dem jungen Mann, der 2020 sein Freiwilliges Soziales Jahr im „Haus am Seidenhof“ absolvierte. Es gab Kaffee und Kuchen, und dann präsentierte Juri „Winterzauber“, ein Potpourri mit beliebten Melodien der Musicalwelt, die er von Tonträgern einspielte, und dazu sang er.

Am 4. März war die „Seidenhof“-Hausgemeinschaft vom DRK-Altenclub Tiengen nach Wutöschingen zum Heringessen mit Kartoffeln eingeladen, Sieben Frauen und Männer leisteten der Einladung Folge und wurden vom ehrenamtlich tätigen Fahrer Erwin Stark mit einem mobilPlus-Fahrzeug zum Ziel und wieder zurück chauffiert. Auch dieses Mal begleitete „Seidenhof“-Leiterin Ingeborg Bergmann die Ausflugsfahrt.

Der Beginn einer traurigen Zeit

„Ab Mitte März durften leider keine Kaffeenachmittage und Veranstaltungen stattfinden“, so berichtet Ingeborg Bergmann über das weitere Geschehen. „Gespräche und Besuche waren nur im Treppenhaus und vor der Haustüre möglich, unter Einhaltung der jeweiligen „Corona“-Einschränkungen. Im April haben Kinder vom Schülerhort für die „Seidenhof“-Bewohner wunderschöne Osterkörbe gebastelt, das gemeinsame Singen durfte aber leider nicht mehr stattfinden. Wir durften den Bewohnern vom „Haus am Seidenhof“ auch keine Angebote im Rahmen der Gesundheitsprogramme mehr machen. Es war der Beginn einer traurigen Zeit.“

Durchgängig jede Woche gab es mittwochs eine Einkaufsfahrt mit mobilPlus-Fahrzeug und dem treuen ehrenamtlichen Fahrer Erwin Stark.

Die Bewohner erhielten am Nikolaustag eine Nikolauspost mit Gedicht, Nikolausquiz und einer Nikolausgeschichte sowie einen Schokoladennikolaus. Zu Weihnachten gab es Weihnachtspost und eine kleine Packung Pralinen. Die Verteilung an Nikolaus und an Weihnachten erfolgte durch Besuch von „Seidenhof“-Leiterin Ingeborg Bergmann unter Beachtung der „Corona“-Verbote.

Geburtstage konnten in der traurigen Zeit nicht gefeiert werden. Gratulieren war nur auf Abstand und an der Wohnungstür möglich. Dabei hätte es sogar besondere Anlässe zum Feiern gegeben! Eine Dame beging ihren 90. Geburtstag, ein Herr den 85., eine Dame den 80., eine weitere den 65., und ein Herr wurde 50!

Ein Zeichen der Verbundenheit als Lichtblick

Eine große, liebevolle Geste der Verbundenheit war ein Lichtblick in der Zeit der einschneidendsten Einschränkungen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland: Eine ehemalige Mitarbeiterin der Seniorenwohnanlage hatte die früheren Kolleginnen und Kollegen vom DRK-Kreisverband Waldshut nicht vergessen und schickte ein „Corona-Carepaket“ mit Kaffeespezialitäten.

Auch die Vorgeschichte dieser Geste der Verbundenheit geht zu Herzen: Es war Liebe auf den ersten Blick, als Gerhard Maier die DRK-Mitarbeiterin Elif als Begleiterin eines Seniorenausflugs in seiner Rösterei „Kaffee

fredo“ in Müllheim im Markgräflerland kennenlernte. Elif war hauswirtschaftliche Mitarbeiterin des DRK-Kreisverbands Waldshut. Bei dem Ausflug unterstützte sie ihre Chefin Ingeborg Bergmann, die Leiterin der Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“. Die betagten Bewohner der „Seidenhof“-Apartments verbrachten an jenem Tag in Müllheim bei „Kaffee fredo“ schöne Stunden mit einem Kaffee-Seminar und dem Genuss von Kaffeespezialitäten sowie feinen Kuchen und Torten. Allerdings wurde in der Folgezeit deutlich, dass „Seidenhof“-Leiterin Ingeborg Bergmann eine tüchtige Mitarbeiterin verlieren würde: Elif und Gerhard Maier wurden ein Paar, und die hauswirtschaftliche Mitarbeiterin verließ Tiengen, um nach Müllheim zu ziehen.

„Danke“ in großen roten Buchstaben

Ihre einstige Chefin, ihre Kolleginnen und ihren früheren Arbeitgeber, den DRK-Kreisverband Waldshut, hatte die treue Elif aber nicht vergessen, auch wenn sie beim DRK in Müllheim längst ein neues Betätigungsfeld gefunden hat und „Kaffee fredo“ mittlerweile ins benachbarte Neuenburg umgezogen war. Und eines schönen Tages brachte der Postbote der erstaunten „Seidenhof“-Belegschaft ein Paket, das beim Auspacken verführerischen Duft verströmte: Kaffeespezialitäten und Tees kamen zum Vorschein – und ein Brief, der in großen roten Buchstaben die Überschrift „Danke“ trug.

In der bedrückenden Zeit der „Corona“-Krise war dieser Dank den früheren Kolleginnen von Elif und weiteren DRK-Mitarbeitern „im Hintergrund“ gewidmet. Er galt den Mitarbeitern der Sozialen Dienste des DRK-Kreisverbands Waldshut und den Verwaltungsmitarbeitern, die auch in schweren Zeiten „funktionieren“ müssen, um intakte Arbeitsbedingungen für Rettungsdienst, Rettungsleitstelle und soziale Dienste sicherzustellen. Ingeborg Bergmann verteilte die Gaben so, wie die Spender es wünschten:

Zu den Mitarbeitern, die „im Hintergrund“ wichtige Arbeit leisten, gehören Elifs frühere Kolleginnen, die unter der Leitung von Ingeborg Bergmann vor allem Senioren unterstützen, die auf Hilfe angewiesen sind. Hauswirtschaftliche Unterstützung und Alltagsbegleitung durch Helferinnen des DRK-Kreisverbands Waldshut können nämlich nicht nur von Bewohnern der „Seidenhof“-Apartments in Anspruch genommen werden. Auch für externe Kunden übernehmen die Damen vom DRK-Kreisverband Waldshut, korrekt bei der Sozialversicherung angemeldet, Hausarbeit, Gesellschaft leisten und



 Ingeborg Bergmann freut sich über die Spezialitäten aus dem „Corona-Carepaket“

andere Aufgaben, die Senioren und Kranken das Leben im eigenen Zuhause ermöglichen.

Der DRK-Hausnotruf gehört ebenfalls zu den wichtigen Dienstleistungen für ein sicheres und gutes Leben zuhause, und so konnten sich Hausnotruf-Beraterin und Hausnotruf-Techniker ebenso über das unerwartete, von Herzen kommende Kaffeegeschenk freuen wie die Disponenten der Integrierten Leitstelle (ILS) Waldshut für Rettungsdienst und Feuerwehr, die freundliche junge Dame in der Zentrale des Rotkreuzhauses in Waldshut, der Computerspezialist vom Roten Kreuz und weitere Rotkreuz-Mitarbeiter.

„Danke an Euch alle, für Euren unermüdlichen Einsatz“, so würdigten Gerhard Maier und die treue Elif per Post aus dem Markgräflerland den Einsatz der DRK-Mitarbeiter im Hintergrund. Der Kaffeegenuss sollte dabei in den Arbeitspausen „alles vergessen“ lassen. Die herzliche Geste zeigt, dass eine Krise Bindungen keineswegs schwächen muss, sondern Beziehungen sogar aufleben lassen und stärken kann.

Bastelarbeiten und Besuche vom Schülerhort

Auch von Kindern des Tiengener DRK-Schülerhortes kam zu dieser Zeit im „Haus am Seidenhof“ ein „Vergissmeinnicht“ an: Unter Leitung von Sabine Maier-Jaerke haben Hortkinder im Rahmen einer Notbetreuung für die Bewohner der Seniorenwohnanlage Körbchen gebastelt. Ihre Bastelarbeiten waren eine Botschaft: „Wir vergessen Euch nicht, auch wenn wir jetzt nicht gemeinsam singen können.“

Kinder und Senioren vermissten die gemeinsamen Nachmittage sehr. Anstelle von gemeinsamen Veranstaltungen besuchten die Kinder vom Schülerhort mit

Sabine Maier-Jaerke die „Seidenhof“-Bewohner hin und wieder auf Abstand. Auf der Zufahrt vor der Wohnanlage zeigten sich die Kinder, und die Bewohner grüßten und winkten von den Balkonen oder verteilt im Außengelände.

Etwas Besonderes ließen sich die Kinder unter Leitung von Sabine Maier-Jaerke für den Vorabend des Martinstages einfallen: Mit einem großen bunten Schwungtuch kamen sie vor das Haus, mit dem sie eine Darbietung einstudiert hatten. Das Publikum auf den Balkonen der Senioren-Wohnanlage dankte den Kindern mit begeistertem Beifall für die farbenfrohe und beschwingte Vorführung.



📷 Mit einem bunten Schwungtuch zauberten Kinder vom DRK-Schülerhort Tiengen mit Hortleiterin Sabine Maier-Jaerke den „Seidenhof“-Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht (Fotos oben und unten)



Zeichen der Verbundenheit waren wichtig während der Zeit der harten Kontaktverbote (Symbolfoto Bildmitte)



 **Gutscheinkarten für Hauswirtschaftliche** .hauswirtschaftliche Hilfen, Fahrdienst oder Erste-Hilfe-Kurse kann man beim DRK-Kreisverband Waldshut erwerben

Kreisverband Waldshut e.V.



Hauswirtschaftliche Hilfen und Alltagsbegleitung im Alter, bei Krankheit oder Behinderung

Gerne übernehmen wir für Sie

- Hausarbeiten
- Begleitung mit oder ohne Fahrdienst
- Gesellschaft leisten
- einfache Gartenarbeiten
- Einkäufe und andere Besorgungen
- Unterstützung bei der Versorgung des Haustieres

Im Service-Büro der Wohnanlage „Haus am Seidenhof“ in Tiengen oder bei Ihnen zuhause informiere und berate ich Sie gerne.

Ingeborg Bergmann

Leitung
DRK-Service-Wohnen „Haus am Seidenhof“
Wutachstraße 2b in 79761 Waldshut-Tiengen
Tel. 07741 9135-43 oder 07741 9697710, Fax 07741 9135-45
E-Mail: bergmann@drk-kv-wt.de

Träger des Angebotes:
DRK-Kreisverband Waldshut e.V.
Fuller Straße 2 • 79761 Waldshut-Tiengen
www.drk-kv-waldshut.de

Hauswirtschaftliche Hilfen und Alltagsbegleitung / Geschenkgutscheine

Zu den Wahlleistungen, die den Bewohnern der Wohnanlage vom DRK-Kreisverband Waldshut auf Wunsch vermittelt werden, zählen auch hauswirtschaftliche Hilfen und Alltagsbegleitung, die vom „Seidenhof“-Team geleistet und auch externen Kunden angeboten werden.

Dazu gehören die Unterstützung bei oder Erledigung von Reinigungsarbeiten im Haushalt, waschen und bügeln, Hilfe bei der Zubereitung von Mahlzeiten, Unterstützung und Gesellschaft leisten bei Mahlzeiten, Einkaufsservice, Begleitservice, Fahr- und Begleitdienst zu Arzt-, Behörden- oder anderen Terminen, Begleitung bei Spaziergängen, bei Erkrankung Gassi gehen mit dem Hund und die Unterstützung bei leichter Gartenarbeit (wie Rasenmähen, Laub zusammenfegen und auf Deponie entsorgen). Heckenschneiden und andere qualifizierte gärtnerische Tätigkeiten werden jedoch nicht geleistet.

Angehörige von Pflegebedürftigen – auch von demenzkranken Menschen – nehmen den Service des „Seidenhof“-Teams gerne in Anspruch für die zeitweise Entlastung bei der Betreuung. Gewissenhaft sorgen die Helferinnen dafür, dass betreuungsbedürftige Men-

schen nicht ihre sichere Umgebung verlassen und beschäftigen und unterhalten sie. In diesem Rahmen wird aber keine pflegerische Versorgung angeboten.

Geschenkgutscheine machen Freude!

Gerne nehmen selbstständig lebende Senioren die hauswirtschaftlichen Hilfen durch vertrauenswürdige DRK-Mitarbeiterinnen in Anspruch, und die gewissenhafte zeitweise Entlastung bei der Betreuung wird von Angehörigen geschätzt, die ihre Eltern bei DRK-Mitarbeitern in guten Händen wissen. Neuerdings kann jedermann beim DRK-Kreisverband Waldshut Geschenkgutscheine erwerben, die für hauswirtschaftliche Hilfen eingelöst werden können, aber auch für Fahrten mit dem Fahrdienst mobilPlus oder für Erste-Hilfe-Kurse. Kontakt für Geschenkgutscheine: Ann-Kathrin Bekert (Zentrale)
Tel.: 07751 8735-0, E-Mail: info@drk-kv-wt.de



 **Bewegung ist gesund. Gemeinsam in einer Gruppe macht gesunde Bewegung viel Freude (Symbolbild).**

Gesundheitsprogramme

Der Fachbereich Gesundheitsprogramme wird beim DRK-Kreisverband Waldshut von Ingeborg Bergmann geleitet. Wer sich ehrenamtlich als Übungsleiter engagieren möchte, ist immer willkommen. Der DRK-Kreisverband Waldshut bietet die entsprechende Ausbildung sowie Übungsleiterhonorar bzw. Aufwandsentschädigung.

Ideen für neue Kursangebote - auch spezielle - fördert Ingeborg Bergmann gerne, wenn entsprechende Impulse von den Übungsleiterinnen oder Übungsleitern kommen. So wird seit Jahren erfolgreich ein Osteoporose-Gymnastikkurs angeboten, bei dem die Teilnehmer erfahren, wie dem verbreiteten Knochenleiden entgegengewirkt werden kann. Sehr beliebt sind Formationstänze wie Line Dance und der „Tanztreff“ für Senioren bis ins hohe Alter. Der Schwerpunkt der Gesundheitsprogramme lag im Berichtsjahr weiterhin bei der Seniorengymnastik.

In folgenden Gemeinden wurden 2019 DRK-Seniorengymnastik-Kurse angeboten: Albrück, Eggingen, Hohentengen und Lienheim, Jestetten, Lauchringen, Lottstetten, Waldshut-Tiengen und Wutöschingen.

Formationstänze sind besonders beliebt

Mit seinem „Tanztreff“ ist DRK-Übungsleiter Heino Schmidt ein beschwingter „Schrittmacher“. Im Begegnungsraum der Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“ in Tiengen startete Heino Schmidt 2015 mit zwei Gruppen seinen Tanztreff. Im Berichtsjahr 2019 kamen weitere Gruppen hinzu: Im Spätfrühling wurde in Albrück eine Tanztreff-Gruppe gegründet,



 **Heino Schmidt leitet die Tanztreffs.**



die im Bernhardsheim an der Kirchstraße übte, im Herbst 2019 erfolgte die Gründung einer Gruppe in Lauchringen, die regelmäßig im Mehrzweckraum der Gemeindehalle Unterlauchringen zusammenkam.

 **Symbolbild: Formations-tänze haben Tradition ...**

Die von Heino Schmidt ausgewählten Musikstücke gehen direkt ins Tanzbein, die Choreographien folkloristischer Tänze aus aller Herren Länder sind für jedermann gut umsetzbar und ergeben dabei höchst ansprechende Darbietungen. Versteht sich fast von selbst, dass bei Heino Schmidt auch zu den aktuellen Schlagern getanzt wird, und zwar immer in Formation, das bedeutet, dass niemand einen „eigenen“ Tanzpartner haben muss, weil alle Tanzschritte für die ganze Gruppe entwickelt worden sind.

Wenn auch der Tanztreff offen ist für Senioren bis ins hohe Alter, so sind die Gruppen doch schön gemischt mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sehr rüstig oder sogar richtig fit sind. Das Konzept des Tanztreffs erlaubt es, auf die unterschiedlichsten Voraussetzungen der Teilnehmer Rücksicht zu nehmen.

„Auch Teilnehmer mit Handicap können sich trauen“, betont Heino Schmidt. Mit eingeschränkter Beweglichkeit ist die Teilnahme an seinen Tanztreffs gut möglich, denn: „Es soll Spaß machen, und die Geselligkeit ist wichtig“, erklärt der Übungsleiter. Vor allem gegen Vereinsamung im Alter ist der Tanztreff die beste „Therapie“. Gemeinsame Ausflüge für alle Gruppen bieten die Möglichkeit, über den eigenen Kurs hinaus noch mehr Gleichgesinnte kennenzulernen, und auch eine gemeinsame Weihnachtsfeier gab es 2019.

Für einen Auftritt beim großen landesweiten Seniorentanztreffen, zu dem alljährlich Tausende Teilnehmer erwartet werden, studierte Heino Schmidt mit seinen Gruppen fünf Tänze ein. 2020 fiel dieses Ereignis allerdings den behördlichen „Corona“-Maßnahmen zum Opfer.

Schade, denn die tänzerische Bewegung ist auch für Senioren sehr gesund! Bei Walzer- und Tangoklängen

werden nicht nur Beweglichkeit, Ausdauer und das Herz- Kreislaufsystem gestärkt, auch können Melodien heilsame Wirkungen entfalten und schöne Erinnerungen wecken. Sogar Frauen und Männer mit Demenz oder Parkinsonerkrankung können beim Tanztreff mitmachen, und auch ein überstandener Schlaganfall hindert nicht an der Teilnahme.

Tanzen und tänzerische Fähigkeiten zu fördern ist für Heino Schmidt Berufung. Mehr als zehn Jahre hat er selbst mit Standard- und lateinamerikanischen Tänzen Breitensport praktiziert. Eine Ausbildung beim DRK zum Übungsleiter für Seniorengymnastik war für ihn der Einstieg in sämtliche Bereiche der DRK-Gesundheitsprogramme, entsprechende Fortbildungen vorausgesetzt.



Ausbildung zum ehrenamtlichen Übungsleiter

 **... lassen sich aber auch nach aktueller Schlagermusik tanzen**

Engagierte Menschen

wie Heino Schmidt finden in Ingeborg Bergmann eine sympathische DRK-Führungskraft, die gerne Talente und gute Ideen fördert und sich für „Ihre“ Übungsleiterinnen und Übungsleiter einsetzt. Da immer wieder Übungsleiter aus Altersgründen aus der Übungsleitergruppe des DRK-Kreisverbands Waldshut ausscheiden, sucht Ingeborg Bergmann ständig geeignete Frauen und Männer, die beim DRK eine kostenlose Übungsleiterausbildung absolvieren, um sich dann beim DRK-Kreisverband Waldshut ehrenamtlich für die Gesundheitsprogramme zu engagieren, wobei eigene Fähigkeiten und Interessen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Ob Seniorengymnastik, Wandergruppe oder Yogakurs, es gibt viele Möglichkeiten, Menschen „zu bewegen“.

Auf Ihre Kontaktaufnahme freut sich:

Ingeborg Bergmann
Seniorenwohnanlage „Haus am Seidenhof“
Wutachstraße 2b
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon 07741-913543
07741-9697710
Telefax 07741-913545
E-Mail: bergmann@drk-kv-wt.de



Kleidersammlung und sozialer Kleiderladen

 Kinder aus Ritschow, deutsche Gastgeschwister und Betreuerinnen nach dem Besuch im Kleiderladen des DRK-Kreisverbands Waldshut vor dem Waldshuter Rotkreuzhaus

Mit Textil- und Bekleidungsspenden unterstützten im Berichtsjahr Mitbürgerinnen und Mitbürger den DRK-Kreisverband Waldshut bei seinen sozialen Aufgaben.

Einkaufen mit ganz schmalen Geldbeutel

Im Erdgeschoss des Rotkreuzhauses war im Berichtsjahr 2019 der soziale Kleiderladen des DRK-Kreisverbands Waldshut eingerichtet. Wer nach dem großen Aufräumen des Kleiderschranks oder bei einer Haushaltsauflösung besondere Sachspenden gerne persönlich abgeben wollte, traf dort die ehrenamtlich tätigen Damen des Kleiderladens mittwochs am Vormittag zwischen 9 Uhr und 10 Uhr an, weil sie jede Woche zu dieser Zeit die Kleiderspenden sortierten.

Im sozialen Kleiderladen konnte 2019 jedermann immer freitags von 14 Uhr bis 16 Uhr für ganz wenig Geld Schuhe, Bekleidung, Bettwäsche und Haushaltstextilien erwerben, ganz ohne Berechtigungsschein und

ohne Fragen nach der persönlichen Situation. Je nach aktuellem Bestand gab es manchmal auch besondere Extras, sogar hin und wieder fabrikneue Waren, die von Firmen gespendet wurden.

Eine ganz besondere Freude für die Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen vom Kleiderladen des DRK-Kreisverbands Waldshut war im Sommer des Berichtsjahres wieder der Besuch von Kindern aus Weißrussland, die auf Einladung des Vereins „Zukunft für Ritschow“ einmal mehr einen vierwöchigen Erholungsurlaub im Kreis Waldshut verbrachten. Im Kleiderladen waren die Kinder und Jugendlichen eingeladen, sich nach Herzenslust Spielzeug, Bekleidung, Schuhe, Modeschmuck und andere schöne Dinge auszusuchen, die sie gratis mitnehmen durften. Rita Ruby,

„Corona“-Aus für Kleiderladen und Sammlung

Ingrid Gessat und Ellen Kleist unterstützten als ehrenamtliche DRK-Mitarbeiterinnen des Kleiderladens die jungen Besucher bei ihrer „Schnäppchenjagd“, bei der Sportschuhe besonders begehrt waren – und auch warme Jacken für den Winter in Belarus, wo zweistellige Minusgrade keine Seltenheit sind. Zum Dank sangen die jugendlichen Gäste und ihre Betreuerinnen für das Rotkreuzteam Lieder aus ihrer Heimat.

Kleiderladen konnte nicht umziehen

Mit froher Erwartung blickte man 2019 beim sozialen Kleiderladen in die Zukunft, denn 2020 wurden gegenüber dem Rotkreuzhaus Renovierung und Umbau des Anwesens Fuller Straße 9 durch den DRK-Kreisverband Waldshut abgeschlossen, wo man unter anderem für den sozialen Kleiderladen neue Räumlichkeiten eingerichtet hat. Doch aus der geplanten Eröffnung des Kleiderladens am neuen Standort wurde vorerst nichts, da die mit „Corona“ verbundenen Befürchtungen es nicht zuließen, eine soziale Einrichtung mit Publikumsverkehr in einem Gebäude zu betreiben, in dem Rettungsdienstpersonal ein- und ausgeht. Bis

zum Sommer 2021 war es ungewiss, wann und unter welchen Bedingungen der soziale Kleiderladen wieder öffnen würde.

„Lockdown“ auch für Kleidersammlung

Auch die Kleidersammlung blieb von den umfassenden Einschränkungen, die mit der erhofften Eindämmung der „Corona“-Verbreitung begründet wurden, nicht verschont. Die Leerung der Container fand anfangs noch statt, es konnte jedoch in Anbetracht der sehr dynamischen Entwicklung der „Corona“-Maßnahmen nicht vorhergesagt werden, wie lange die Leerungen noch aufrechterhalten werden konnten und in welchen Abständen sie erfolgen würden. Es wurde darum gebeten, vorerst keine Textilspenden mehr in die Sammelcontainer einzuwerfen, damit es nicht zur Überfüllung und zur ungeordneten Ansammlung von Textilien im Bereich der Container kommen sollte.

Kleidercontainer Kleidersammlung

Der Inhalt der DRK-Kleidercontainer, die an vielen Orten im Kreisverbandsgebiet aufgestellt sind, wird von einem Partnerunternehmen verwertet, das dem DRK-Kreisverband Waldshut dafür eine Vergütung überweist. Dieses Geld steht für die sozialen Projekte des Kreisverbands zur Verfügung.

63 DRK-Kleidercontainer gab es 2019 an den verschiedenen Standorten im Bereich des DRK-Kreisverbands Waldshut, und in diesen kamen im Verlauf des

Jahres insgesamt 216,93 Tonnen Textilmaterial zusammen.

Neben Containern zur Kleidersammlung gab es im Berichtsjahr in vielen Gemeinden im Bereich des DRK-Kreisverbands Waldshut auch regelmäßige Sammeltermine speziell für gut erhaltene Textilien. An diesen Sammeltagen wurden nur gute, saubere und tragfähige Kleidung und Wäsche sowie Haushaltstextilien gesammelt (keine Matratzen).

Gut erhaltenen Sachen wurden für die Katastrophenhilfe und für persönliche Notlagen gesammelt, für den DRK-Kleiderladen in Waldshut und für Basare. Die Kleidersammlungen wurden gemeinsam mit den örtlichen Rotkreuz-Bereitschaften veranstaltet. Nur in manchen Orten war am Sammlungstag eine Straßensammlung von Haus zu Haus üblich. In den übrigen Orten wurden die Kleidersäcke an Sammelstellen abgeholt.

Nach Zwangspause in neuen Räumen

Die Wiedereröffnung des sozialen Kleiderladens nach langer „Corona“-Zwangspause im Sommer 2020 war zugleich Einweihung der neuen Räume. Denn der soziale Kleiderladen des DRK-Kreisverbands Waldshut ist aus dem Rotkreuzhaus an der Fuller Straße 2 umgezogen in das gegenüberliegende Gebäude Fuller Straße 9, das nach gründlicher Renovierung nun ebenfalls dem DRK-Kreisverband Waldshut zur Verfügung steht.

Der Weg zum Eingang des Kleiderladens führt über eine betonierte Rampe hinab. Drinnen erwartet die Kundschaft zu sozialen Preisen eine schöne Auswahl guter, zeitgemäßer Kleidung für jeden Geschmack und jedes Lebensalter sowie Schuhe und Bettwaren. Zu diesem gut sortierten Grundangebot kommen je nach den aktuell eingegangenen Sachspenden auch attraktive Sortimentsergänzungen wie Taschen, Haushaltswaren, Modeschmuck, Spielsachen und Dekorationsartikel der Saison. Das vorzügliche Angebot im sozialen DRK-Kleiderladen wird durch Spenden gut erhaltener, moderner und sauberer Sachen ermöglicht, die wieder in die Kleiderspenden-Container beim Waldshuter Rotkreuzhaus eingeworfen werden können.



📷 Eine bunte Auswahl schöner Kleidung bietet der soziale Kleiderladen des DRK-Kreisverbands Waldshut. Es gibt auch Schuhe, Haushaltstextilien, Bettwaren, Spielsachen, Geschirr und Accessoires.

Die Öffnungszeiten des Kleiderladens wurden erweitert. Seit der Wiedereröffnung ist der soziale DRK-Kleiderladen an der Fuller Straße 9 immer freitags von 14 bis 16 Uhr geöffnet und mittwochs von 10 bis 12 Uhr. An jedem ersten Samstag im Monat ist ebenfalls von 10 Uhr bis 12 Uhr geöffnet (Stand September 2021).

Rita Ruby vom Roten Kreuz in den Ruhestand verabschiedet

Mit großem Bedauern und herzlichen Worten der Anerkennung wurde beim DRK-Kreisverband Waldshut Rita Ruby in den Ruhestand verabschiedet, die sich für den sozialen Kleiderladen im Waldshuter Rotkreuzhaus engagiert hat.

Der Vorsitzende des DRK-Kreisverbands Waldshut, Günter Kaiser, und Kreisbereitschaftsleiterin Renate Reinhart nahmen die Verabschiedung persönlich vor und unterstrichen so die Wertschätzung des ehrenamtlichen Einsatzes von Rita Ruby. Renate Rein-



📷 Von links: Kreisbereitschaftsleiterin Renate Reinhart, Rita Ruby, Kreisverbandsvorsitzender Günter Kaiser

hart setzt sich als Führungskraft und Vorstandsmitglied des DRK-Kreisverbands Waldshut besonders für den sozialen Kleiderladen ein.

Die wichtige Funktion Rita Rubys als kompetente Ansprechpartnerin für den Kleiderladen, als Vermittle-

rin in vielen Angelegenheiten und als Ruhepol unterstrich Vorsitzender Günter Kaiser in seiner kleinen Ansprache zur Verabschiedung. Bei diesem Anlass überreichte der Kreisverbandsvorsitzende Rita Ruby auch die DRK-Auszeichnungsspanne für drei Jahrzehnte ehrenamtlichen Einsatz und das Treuedienstabzeichen in Silber, verliehen vom Präsidenten des DRK-Landesverbandes Badisches Rotes Kreuz. Großen Applaus für die Leistungen und die sympathische Persönlichkeit Rita Rubys gab es auch von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des DRK-Kreisverbands Waldshut, die an der kleinen Feierstunde teilnahmen.



📷 Symbolbild (Schulsanitätsdienst des Gutenberg-Gymnasiums in Mainz bei einer Übung zum Welt-Erste-Hilfe-Tag 2019 in Anwesenheit von DRK - Präsidentin Gerda Hasselfeldt: Schülerin bei einer Herzdruckmassage an einem Dummy)

Dienste für Kinder und Jugend

Neben den hauptamtlich geleiteten Diensten für Kinder und Jugend, die auf den nachfolgenden Seiten vorgestellt werden, bietet der DRK-Kreisverband Waldshut auch Angebote für Kinder und Jugendliche in ehrenamtlicher Regie an:

Das Jugendrotkreuz

Das Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenständige Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. JRK-Gruppen gibt es in verschiedenen Gemeinden im Bereich des DRK-Kreisverbands Waldshut. JRK-Mitglieder erlernen Erste Hilfe und unterstützen die örtlichen DRK-Bereitschaften. Kinder ab sechs Jahren und junge Leute bis zum Alter von 27 Jahren können beim JRK mitmachen. Wer Interesse hat, kann sich einer der JRK-Gruppen anschließen, die in verschiedenen Gemeinden im Kreisverbandsgebiet bestehen.

Der Schulsanitätsdienst

An verschiedenen Schulen im Bereich des DRK-Kreisverbands Waldshut gibt es Schulsanitätsgruppen, die von DRK-Ausbildern geschult und geleitet werden, so-

wie Erste-Hilfe-Projekte oder -Arbeitsgemeinschaften. Manche Schulsanitäter sind auch Mitglied im JRK ihrer Heimatgemeinde.

Familienprogramme

Spiel- und Kontaktgruppen („SpieKos“) sind für Eltern mit ein- bis dreijährigen Kindern offen. Julia Meister leitete im Berichtszeitraum die SpieKos beim DRK-Kreisverband Waldshut. Allerdings konnten im Berichtszeitraum kaum Gruppenstunden stattfinden: Erst war der Gruppenraum, in denen die SpieKos bislang stattgefunden hatten, im Zuge eines Umbaus anderweitig belegt, und dann kamen die „Corona“-Maßnahmen.



📷 Hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwergen

Kindertageseinrichtungen

Der Waldkindergarten

Unter der Gesamtleitung des Diplom-Sozialpädagogen Michael Guldi bilden qualifizierte pädagogische Mitarbeiter die personelle Basis der DRK-Schülerhorte in Tiengen und in Jestetten. Zu den pädagogischen Einrichtungen des DRK-Kreisverbands Waldshut gehört auch der Waldshuter Waldkindergarten WAWAKI.

Ein stürmischer Herbst – und dann „Corona“

Eigentlich gibt es für die WAWAKIs, die Kinder des Waldshuter Waldkindergartens, kein schlechtes Wetter: Alles am Waldleben ist gesund – die frische Luft, das Sonnenlicht, der tägliche Kontakt mit „Mutter Erde“, die Abhärtung durch Kälte, Hitze oder Regenwetter. Doch wenn Sturm droht, dann bringen WAWAKI-Leiterin Carola Amann und ihre pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kleinen rechtzeitig in Sicherheit. Und so hat der Wetterbericht für die verantwortungsbewusste Leiterin des Waldkindergartens einen festen Platz im Tagesablauf: jeden Abend vor dem Zubettgehen, jeden Morgen gleich nach dem Aufstehen.

Wenn es – etwa bei stürmischem Wetter – im Wald zu gefährlich war, dann stand den Waldkindern im Berichtsjahr 2019 das Waldshuter Jugendcafé „JuCa“ im Kornhaus offen, und sie waren auch im Rotkreuzhaus in Waldshut willkommen. Im Herbst 2019 ging die Sturmsaison schon los, als die „neuen“ Kinder gerade

eingewöhnt waren. An „ziemlich viel Sturm“ im Herbst erinnert sich WAWAKI-Leiterin Carola Amann.

Über die Sicherheit der Kleinen im Waldkindergarten, der vom DRK-Kreisverband betrieben wird, wacht auch die Försterin, die immer wieder vorbeischaut, um die Standfestigkeit der Bäume zu überprüfen. Und auch umgekehrt geht vom WAWAKI Schutz für Wald und Forstwirtschaft aus: Ein entstehender Waldbrand wurde im Sommer 2020 vom WAWAKI der Feuerwehr gemeldet, die dank frühzeitiger Benachrichtigung Schlimmes verhindern konnte.

Doch zwischen dem Sturmherbst 2019 und sommerlicher Trockenheit 2020 übernahm das „Corona“-Regime auch in der Waldkinder-Idylle die Regie.

Zur Fasnet wurde noch fröhlich und unbeschwert gefeiert: Närrisch kostümiert machten die Kinder zur Guggemusik Rambazamba, die Bankinstitute der Bis-



markstraße spendierten Würstle, Berliner, Laugenstangen, Schlecksach und Getränke, und auf dem Heimweg wurden noch bei Bäckern Weckle geschnorrt: „Ja, wie machet's denn die Bäcker? Die Bäcker machet's so: Die schieße in a Ecke und sage's wäre Wecke.“ Wochenlang hatten die Waldkinder zuvor Waldshuter Narrensprüche geübt. Die kleinen Brauchtumpfleger wurden deshalb auch von den Waldshuter Narren empfangen, die sich in ihren verschiedenen „Häsern“ (Traditionskostümen) vorstellten: Geltetrommler, Hansele und Ranzegardist.

Nach der Fastnacht genossen die Kinder noch vier unbeschwerte Wochen im WAWAKI. Dann kam „Corona“.

Von der bevorstehenden Schließung erfuhr die WAWAKI-Leiterin an einem Freitag zuerst aus dem Radio. Dann wurde der Beschluss des Kultusministeriums auf dem Dienstweg nachgereicht. Am Montag hatten die Kinder noch Gelegenheit, ihre Sachen im WAWAKI abzuholen, ab Dienstag mussten sie zuhause bleiben.

Carola Amann und ihr pädagogisches Team haben die ersten Tage der Corona-Schließung genutzt, um im Schutzwagen und drumherum gründlich aufzuräumen und auszumisten. Das Portfolio, das für jedes Kind geführt wird und seine Interessen und Tätigkeiten für die Eltern dokumentiert, wurde auf Vordermann gebracht.

Dann wurden die insgesamt drei Erzieherinnen und ihr männlicher Kollege im Kinderhort des DRK-Kreisverbandes Waldshut in Tiengen eingesetzt, wo zu dieser Zeit eine Notbetreuung für die Kinder von Rettungsdienstmitarbeiterin organisiert war.

Ende April durften dann im WAWAKI zunächst die Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen wieder betreut werden, ab 25. Mai konnte Carola Amann die Gruppe auf 50 Prozent des Regelbetriebes aufstocken, und ab 29. Juni durften alle 20 Kinder wieder den WAWAKI besuchen – im „Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen“, denn es galten (Stand Dezember 2020) immer noch besondere Vorschriften.



📷 Nach Herzenslust matschen in der „Waldküche“

📷 Gemütlichkeit im Schutzwagen



»Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen«

Das Jahr 2021 war noch jung, als der WAWAKI bis Ende Februar erneut im Notbetriebsbetrieb arbeiten musste. Seit Mitte Dezember ging das schon so. Leiterin Carola Amann berichtet:

„Die Tierweihnacht im Dezember konnten wir noch feiern, indem wir sie vorgezogen haben. Zum Glück waren wir mit unseren Vorbereitungen bereits recht früh so gut wie fertig. In der Notbetreuung waren nur sechs Kinder, daher waren die Bedingungen für uns Erzieher keine zusätzliche Belastung.

In einigen Kindergärten war ja oft beinahe die gesamte Gruppe zur Betreuung anwesend. Bei uns nicht. Ab dem 25. Februar durften endlich wieder alle Kinder kommen, wir gingen wieder in den »Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen« über.

Am ersten Kindergartenitag nach der Zwangspause durfte jedes Kind eine »WaWuKi« mit in den Waldkindergarten bringen. Diese Wald-Wunderkiste war die Idee einer Kindergartenfamilie. Jedes Kind gestaltete für die ersehnte Wiederkehr in den WAWAKI eine Schachtel, einen Karton oder eine Kiste mit bunter Bemalung und sammelte darin Erinnerungsgegenstände wie Bastelarbeiten, selbst gemalte Bilder, Fotos und kleine Objekte, die an die Zeit zuhause erinnerten. Damit wurde dann im WAWAKI eine kleine Ausstellung gemacht. Jedes Kind durfte seine Erinnerungsstücke

präsentieren und erzählen, was es in der Zeit ohne WAWAKI zuhause gemacht hat.

Ein weiteres kleines Highlight war die Fahrprüfung für den »Flitzi-Führerschein«. Hierbei hatten die Kinder die Gelegenheit, mit ihren Fahrrädern oder Laufrädern einen schwierigen Parcours zu überwinden und ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Am Ende hat jedes Kind einen »Flitzi-Führerschein« bekommen.

Außerdem haben wir die Zeit genutzt, um den Frühling zu begrüßen und ein paar Vögel kennenzulernen. Passend dazu haben wir welche gebastelt.

Und dann mussten wir leider wieder schließen, da ein Kind positiv auf das »Corona«-Virus getestet wurde. Dies bedeutete, dass alle Kinder und Erzieher 14 Tage in Quarantäne mussten. Vom 23. März bis zum 5. April gab es also die nächste Unterbrechung.

Unsere Ostereiersuche mussten wir zum Glück aber nicht verschieben. Pünktlich Dienstag nach Ostermontag waren wir wieder da! Danach waren wir »toi toi« wieder im »Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen«. Es galten weiterhin die Hygienemaßnahmen (Hände waschen, desinfizieren, Abstand halten,..). Obwohl wir an der frischen Luft arbeiten, gab es nun auch für uns und die Eltern eine Maskenpflicht in der Bring- und Abholzeit.“

 „Fuhrpark“ für die „Flitzi-Führerschein“-Prüfung



DRK-Kinderhort Jestetten



Der DRK-Kinderhort in Jestetten hätte 2020 das zehnjährige Bestehen feiern können, aber die „Corona“-Beschränkungen ließen keine Feier zu. Unter der Federführung von Michael Guldi und Hortleiterin Anette Mangeon machte der Hort aber durch ein sozialpädagogisches Projekt von sich reden, mit dem besonders unterstützungsbedürftige Schulkinder in den Phasen des Corona-Regimes gefördert werden sollten, in denen die Schulen leer bleiben mussten und Heim- sowie Fernunterricht angeordnet waren.

 Hortleiterin Anette Mangeon und Michael Guldi, Leiter der sozialen Dienste beim DRK-Kreisverband Waldshut, mit einer Plexiglas-Trennscheibe

„1 zu 1“ = intensivste Betreuung

„Kinder erzählen voller Stolz von ihren Lernfortschritten; unser Angebot wird dankbar angenommen ...“: So

hören sich Berichte an, die Menschen in der „Corona“-Isolation Mut machen. Ermöglicht werden diese guten Erfahrungen durch ein Projekt der Sozialen Dienste des DRK-Kreisverbands Waldshut. „One on One“ (Eins zu Eins) ist der Name des Projektes, das Grundschulkindern mit besonderem Förderbedarf in Jestetten mit intensiver Betreuung durch die Zeit half, in der ihre Schule der Corona-Maßnahmen wegen geschlossen blieb. Ziele des Projektes sind soziale Chancengleichheit, Motivation durch Vermittlung von Erfolgserlebnissen und Hilfe zur Selbsthilfe. Es sollten nicht nur die schulischen Erwartungen erfüllt, sondern auch die seelische Widerstandskraft der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden, damit sie in schwierigen Lebenssituationen künftig auch ohne fremde Hilfe auskommen.

Finanziert wurde das Projekt vor allem aus dem „Corona-Nothilfefonds“, den der Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes mit Spendengeld auflegen konnte, aber auch von der Gemeinde Jestetten, die sich mit einstimmigem Ratsbeschluss hinter das Projekt stellte. Der DRK-Landesverband Badisches Rotes Kreuz unterstützte das Projekt durch seine Befürwortung. Diplom-Sozialpädagoge Michael Guldi, Leiter der Sozialen Dienste beim DRK-Kreisverband Waldshut, ist der „Vater“ des Projektes. Mit Anette Mangeon als Projektleiterin hat Michael Guldi eine erfahrene pädagogische Führungskraft an seiner Seite.



Anette Mangeon leitet

 1-zu-1-Betreuung: Lichtreflexe lassen die Plexiglas-Trennscheibe erahnen.

den Kinderhort des DRK-Kreisverbands Waldshut in Jestetten, der – wie andere Kindertageseinrichtungen auch – im Zuge der behörd-



lichen „Corona“-Anordnungen zeitweise den Betrieb einstellen musste.

📷 **„Corona-Lockdown“: Leerer Kinderhort bedeutet volles Regal mit Hort-Haushalten**

Doch mit dem Projekt war im Mai 2020 wieder Leben eingekehrt in die teilweise kunterbunten Räume hoch unterm Dach der altherwürdigen „Schule an der Rheinschleife“. Jeweils eine pädagogische Fachkraft hatte mit ihrem „Schützling“ einen ganzen Raum für sich allein. Eine Plexiglasscheibe zwischen beiden sollte dem Infektionsschutz dienen.

Wie anderes „Schutzmaterial“ auch, waren Trennscheiben aus Plexiglas zur Mangelware geworden. Doch Anette Mangeon ist es gelungen, das nötige Rohmaterial aufzutreiben und in Heimarbeit Zuschnitte mit kleinen Holzständern in Trennscheiben zu verwandeln. Kreativität zeigte sich auch bei der Beschäftigung der jungen Leute, die im Hort ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren. Sie sorgten für Infektionsschutz in den verschiedenen Horträumen und halfen, die Hygienevorschriften umzusetzen.

Die Zusammenarbeit von DRK-Kreisverband Waldshut und Lehrern sowie Schulleitung war hervorragend, und so blieb man über Telefon, Videokonferenzen und E-Mails während dieser ersten „Lockdown“-Phase immer in Kontakt. Die sozialpädagogischen Führungskräfte vom DRK-Kreisverband Waldshut erfuhren durch die Schule von Kindern, die während der Zeit der Schul-

schließung ins Hintertreffen zu geraten drohten. Die Lehrer gaben ihr Bestes, um ohne persönlichen Kontakt den Kindern in ihrer familiären Quarantäne mit Arbeitsblättern, über digitale Medien und Telefongespräche den Lernstoff zu vermitteln. Doch in einer Zeit ohne Schulbesuch geht es nicht ohne die Unterstützung der Eltern. Nicht alle aber sind in der Lage, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen.

„In dieser Situation könnte die Kluft zwischen Kindern aus starken Familien und denen aus schwachen Familien sich weiter vertiefen“, befürchtete man bei den Sozialen Diensten vom DRK-Kreisverband Waldshut. Deshalb bot die Betreuung „eins zu eins“ über rund zwei Stunden intensivste Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft für jeweils ein Kind.

Es war eine Erfolgsgeschichte, die auf der fachlichen Vorarbeit der Lehrer beruhte. Denn diese stellten bei einzelnen Kindern Bedarf fest und informierten deren Eltern über das für sie kostenlose und freiwillige Förderangebot des DRK-Kreisverbands Waldshut. Von den meisten Familien wurde es dankbar angenommen.



📷 **Man sieht sie auf diesem Foto nicht, die Plexiglas-Trennscheibe, aber sie ist da**

2020: „ ... improvisieren und ständig flexibel reagieren“

Die Einzelbetreuungshilfen wurden beim DRK-Kinderhort in Jestetten im Jahr 2021 vor und während den Faschnachtsferien fortgesetzt.

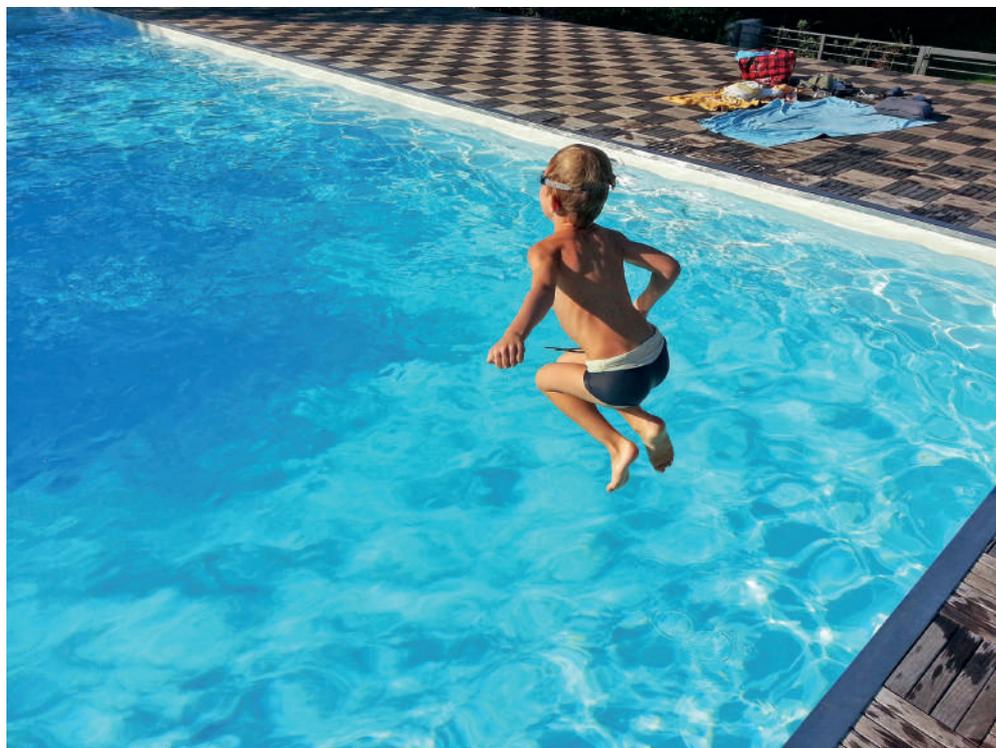
Im Frühjahr 2021 seufzte Hortleiterin Anette Mangeon: „Die ganzen letzten Monate waren natürlich durch die „Corona“-Maßnahmen geprägt, unseren normalen Hortalltag erleben wir seit einem Jahr nicht mehr.

Wir mussten im Jahr 2020 improvisieren und ständig flexibel reagieren. Mal Notbetreuung, dann durften wieder nur die Kinder den Hort besuchen, die im Präsenzunterricht waren. Die Dienstpläne der Mitarbeiter mussten ständig geändert und an die gerade herrschenden Umstände angepasst werden.

Seit einem Jahr arbeiten wir auch in vier Gruppen. Jede Jahrgangsstufe der Klassen Eins bis Vier ist eine gesonderte Gruppe. Die Gruppen dürfen sich nicht untereinander mischen. Das erhöht den Personalaufwand, und auch mehr Räumlichkeiten werden dadurch benötigt. So werden zwei Gruppen in der Schule untergebracht, was den Kindern nicht immer gefällt, da sie lieber in den Horträumen spielen würden.

Ein Teil unserer Aufgaben hier in Jestetten ist die Betreuung der Ganztageschüler, aber oftmals durfte es kein Ganztagsangebot geben.

Highlight für die Kinder war das Sommerferienprogramm. Ausflüge wurden natürlich nur zu Fuß rund um Jestetten organisiert: wandern, grillen, Walderlebnistage, Schwimmbadbesuch. Das Jestetter Schwimmbad wurde zum Glück geöffnet, und wir durften immer nach Voranmeldung mit allen Kindern das Schwimmbad umsonst nutzen. Ein Sommerfest durften wir nicht feiern.



📷 Einfach abtauchen war das Beste, was man bei Lockdowns und Schulschließungen machen konnte. Zum Glück war das Jestetter Schwimmbad geöffnet, und die Kinder vom DRK-Hort durften umsonst Wasserspaß genießen. Bei unserem Foto handelt es sich um ein Symbolbild.



📷 DRK-Kreisgeschäftsführer Stefan Meister (vorne) und Michael Guldi, Leiter der sozialen Dienste beim DRK-Kreisverband Waldshut, vorschriftsmäßig coronamaskiert vor dem Eingangsbereich der Hans-Thoma-Grundschule am neuen Standort. Bild unten: Hortleiterin Sabine Maier-Jaerke zeigt Kreisgeschäftsführer Stefan Meister einen Gruppenraum im Hort.

DRK-Schülerhort Tiengen

Eltern der Hortkinder engagiert beim Umzug

Vom eingeschossigen, modernen Bungalow ins Dachgeschoss eines hohen historischen Schulgebäudes: Der Gebäudetausch der beiden Tiengener Grundschulen brachte es mit sich, dass auch der DRK-Schülerhort umzog. Mit der Hans-Thoma-Grundschule zogen die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter samt ihren Schützlingen um in das historische Schulhaus Tiengens mit der schönen Postanschrift „Schulstraße 1“.

Michael Guldi als Gesamtleiter der sozialen Dienste beim DRK-Kreisverband Waldshut und Hortleiterin Sabine Maier-Jaerke zeigten DRK-Kreisgeschäftsführer Stefan Meister bei einem Rundgang die frisch renovierten, aber teilweise erst provisorisch eingerichteten großzügigen Räumlichkeiten des Schülerhortes im Dachgeschoss der Hans-Thoma-Schule an der Schulstraße.

Besonders erfreut zeigten sich die Hortleiterin und ihr Vorgesetzter Michael Guldi über die großartige Beteiligung der Eltern beim Umzug des Schülerhortes und den damit verbundenen Arbeiten. Da die Eltern der „Hortkinder“ so fleißig mit anpackten und Michael Guldi auch rechtzeitig für die Erfüllung aller gesetzlichen Vorgaben gesorgt hatte, konnte die Eröffnung des DRK-Schülerhortes Tiengen pünktlich am 14. September 2020, dem ersten Schultag des neuen Schuljahres, mit neuer Betriebserlaubnis erfolgen.



Angebote für Sport, Spiel und Musik

Betritt man den Hort, so geht es geradeaus zum Gruppenraum der Jugendgruppe und zum Büro. Zur Linken befindet sich ein großer Gemeinschaftsraum, der auch zum Mittagessen genutzt wird. Dort angegliedert sind eine kleine Ausgabeküche und zwei Räume für Hausaufgaben der Hortgruppe sowie ein Musikzimmer.

Geht man vom Eingang nach rechts, so gelangt man in die Funktionsräume Bauzimmer und Kreativzimmer.

Der Außenbereich teilt sich in einen geteerten Schulhof und einen Bolzplatz. Auf dem geteerten Schulhof können die Kinder mit Inlinern und Foot Twistern fahren, ebenso eignet er sich für Gruppenspiele. Der Bolzplatz eignet sich ideal für Fußball- bzw. Handballspiele. Ebenfalls befindet sich ein großes Klettergerüst auf dem Schulhof, das die Kinder zum Klettern und Turnen ermuntert.

3



4



5



(1) Die Hans-Thoma-Schule am neuen Standort
 (2) Unwiderstehliches Tischfußball: Kreisgeschäftsführer Stefan Meister, Fußballfan und Trainer, hatte beim Hortrundgang seine Freude an dem Spieleklassiker
 (3) Eine alte Schiefertafel weckt Erinnerungen an die eigene Grundschulzeit
 (4) + (5) Historische Bausubstanz und schöne Ausblicke prägen die neuen Räumlichkeiten des DRK-Schülerhorts Tiengen

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit wird vom DRK-Kreisverband Waldshut an der Gemeinschaftsschule Albrück und an der Schule an der Rheinschleife in Jestetten angeboten.



FürSorge-Telefon

Ein Gemeinschaftsprojekt beider Schulsozialarbeiterinnen wurde im „Corona-Jahr“ 2020 von Michael Guldi, dem Gesamtleiter der Sozialen Dienste beim DRK-Kreisverband Waldshut, konzipiert und verwirklicht: Das FürSorge-Telefon:

 Bild von rechts: Michael Guldi, Leiter der Sozialen Dienste, und die beiden Schulsozialarbeiterinnen Chiara Jelk und Olga Gering. Die drei vom DRK-Kreisverband Waldshut wechselten sich am FürSorge-Telefon ab.

Schwer lastet die „Corona“-Krise auf vielen Menschen - ganz besonders aber auf Kindern, die zuvor schon seelisch oder körperlich angegriffen waren. Ihnen und ihren Familien zu helfen ist das Ziel des Projektes „FürSorge-Telefon“, das der Dipl.-Sozialpädagoge Michael Guldi vom DRK-Kreisverband Waldshut auf den Weg gebracht hat und das mit einer beträchtlichen Summe von der „Aktion Mensch“ (früher: „Aktion Sorgenkind“) finanziert wurde.

Michael Guldi und seine beiden Mitarbeiterinnen Olga Gering und Chiara Jelk – beide beim DRK-Kreisverband Waldshut als Schulsozialarbeiterinnen im Einsatz – wechselten sich zu festen Zeiten am FürSorge-Telefon ab. Außerhalb dieser Zeiten konnten Kummer und Sorgen, verbunden mit einer Rückrufbitte, der Sprachbox anvertraut werden.

Das FürSorge-Telefon wurde speziell für Kinder und Jugendliche sowie Eltern und Alleinerziehende mit seelischen oder körperlichen Vorbelastungen eingerichtet.

Jeden Kummer konnten sie sich am FürSorge-Telefon von der Seele reden und mit den sozialpädagogischen Fachkräften des DRK-Kreisverbands Waldshut Lösungswege für ihre Probleme erarbeiten. Oft wurden dazu weitere Fachkräfte ins Boot geholt.

Denn viele Probleme erfordern die Vermittlung spezieller Beratungsstellen, die in unserem ländlichen Raum nicht flächendeckend angeboten werden können und die den Betroffenen unbekannt sind. Je nach Problemlage können spezialisierte Beratungsstellen schließlich an Therapeuten, Ärzte, staatliche soziale Dienste, Vereine oder Behörden vermitteln, um die Hilfesuchenden zu unterstützen.

Das FürSorge-Telefon wurde gut angenommen, denn die „Corona“-Krise hat viele Probleme verschärft oder neu entstehen lassen wie Depressionen, Süchte und finanzielle Nöte. Kinder haben oft unklare Ängste, aber auch die klare Angst, dass Eltern oder Großeltern am Corona-Virus sterben könnten. Extrem gesteigert hat sich während der Ausgangssperre die ohnehin schon viel zu lange Zeitspanne, die mit dem Internet verbracht wird – allzu oft mit problematischen Beschäftigungen.

Schulsozialarbeit Albrück

Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule Albrück im Berichtsjahr 2019 waren Beratung und Einzelfallhilfe, sozialpädagogische Gruppenarbeit und Klassenprojekte sowie Netzwerkarbeit.

Aus gegebenem Anlass machte Schulsozialarbeiterin Olga Gering mit der Klassenlehrerin der Klasse 8a ein Angebot zum Thema: „Soziale Medien und Persönlichkeitsschutz (im schulischen Bereich)“. Auch wurde ein soziales Training für die Klassenstufe 5 angeboten, mit dem Ziel der Förderung sozialer Kompetenz und emotionaler Intelligenz sowie Gewaltprävention.

Einzel- und Gruppenberatung setzte Olga Gering ein bei schulischen Problemen wie Lernschwäche, Schul-

angst, Schulverweigerung und sozialen Problemen in der Schule, verbunden mit Konflikten unter Schülerinnen und Schülern sowie Problemen im privaten und häuslichen Umfeld.

Unterstützung in Schulangelegenheiten und Schwierigkeiten in der Erziehung waren Schwerpunkte bei der Elternberatung. In einigen Fällen erfolgte eine Vermittlung an andere unterstützende Angebote (Jugendamt, psychologische Beratungsstellen).

Praktische Hilfen der Schulsozialarbeiterin verfolgten das Ziel, einen optimalen Weg zur Problemlösung zu suchen und dabei familiäres System, Lebenswelten und Ressourcen der Kinder zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit erfolgte die Teilnahme an schulinternen Besprechungen und Konferenzen. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen erstreckte sich auf Austauschtreffen mit anderen Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern aus dem Landkreis Waldshut, Kooperationstreffen mit dem Jugendamt und kollegialen Austausch innerhalb der Schulsozialarbeit beim DRK-Kreisverband Waldshut.

Die Planung für 2020 fiel weitgehend den behördlichen „Corona“-Verboten zum Opfer. Jedoch stand die Schulsozialarbeiterin weiterhin als verschwiegene Ansprechpartnerin für Fragen und Probleme des schulischen, familiären oder persönlichen Alltags der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern und Sorgeberechtigten zur Verfügung.

Schulsozialarbeit Jestetten

Schulsozialarbeiterin Chiara Jelk stellt sich vor:

„Ich heiße Chiara Jelk und arbeite seit dem 02.03.2020 als Schulsozialarbeiterin / Jugendsozialarbeiterin an der Schule an der Rheinschleife in Jestetten. Ich bin in Jestetten aufgewachsen und freue mich, in meiner Heimatgemeinde tätig zu sein.“

Als Schulsozialarbeiterin agiere ich im Lern- und Lebensraum „Schule“ und bin dort für die jungen Menschen, ihre Bezugspersonen und alle am Schulleben beteiligten pädagogischen Fachkräfte zuverlässig er-

reichbar. Im regulären Schulbetrieb unterstütze ich Kinder und Jugendliche bei individuellen Problemen in der Schule, in Streitsituationen unter Freunden und bei Schwierigkeiten im Elternhaus. Gemeinsam suchen und erarbeiten wir Wege und Lösungen und behalten dabei die Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen im Blick. Je nach Bedarf vermittele ich an andere Beratungsstellen und Unterstützungsangebote weiter.

In Klassenprojekten werden Kinder und Jugendliche dabei unterstützt, gut auf die eigenen Bedürfnisse, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt zu achten. Durch die Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen lernen sie u.a. Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, Vertrauen in ihre eigenen Stärken zu haben, mit Herausforderungen gut umzugehen und auf ihre Gesundheit zu achten. Mit diesem Einsatz leiste ich einen aktiven Beitrag zur Prävention und Gesundheitsförderung.

Meine Arbeit beruht auf den Grundsätzen der Vertraulichkeit, Ganzheitlichkeit, Freiwilligkeit und Neutralität. Ich begegne den Menschen mit einer wertschätzenden Grundhaltung und orientiere mich an deren Lebenswelt mit ihren individuellen Voraussetzungen, Ressourcen und Zielen.

Besondere Zeiten erfordern besondere Wege

Kurz nach meinem Start mussten die Schulen geschlossen werden. Um auch weiterhin für die Kinder, Jugendlichen, Eltern und Lehrkräfte erreichbar zu sein, wurden Telefonsprechzeiten und eine Rufumleitung ins Homeoffice eingerichtet. Das Ziel in dieser besonderen Zeit war es, handlungsfähig zu bleiben und die Kinder, Jugendlichen, Familien und das Schul-Team bei der Krisenbewältigung zu unterstützen. Sie wandten sich mit unterschiedlichsten Anliegen an die Schulsozialarbeit, und im Vordergrund stand dabei häufig die Herausforderung der Vereinbarung und Gestaltung von Homeoffice und Homeschooling: Wie kann das Lernen zu Hause strukturiert werden? Wie kann es gelingen, dass jedes Familienmitglied trotz „full house“ dennoch Aus- und Ruhezeiten haben kann? Wie können Konflikte und Streitereien gut geklärt werden? ...

Und manch einer brauchte auch einfach ein offenes Ohr, um sich den Frust, die Sorgen und Ängste von der Seele zu reden. Obendrein gab es dann eine Anregung, den Blick auf das Gelingende zu richten und immer wieder die Perspektive zu wechseln.“

Schulsozialarbeit Albbruck 2020

Schulschließungen haben im Jahr 2020 auch die DRK-Schulsozialarbeit in Albbruck vor neue Herausforderungen gestellt. Die eigentlichen Aufgaben der Schulsozialarbeit sind in diesen schweren Zeiten mit Homeschooling und Notbetreuung nicht mehr durchzusetzen. Homeoffice ist auch in der Schulsozialarbeit zu einem neuen Arbeitsplatz geworden. Dabei war es wichtig, auch während der Schulschließungen für die Kinder und ihre Eltern mit Hilfe digitaler Informations- und Kommunikationsmedien weiterhin erreichbar zu bleiben, um so einen niederschweligen Zugang zur Schulsozialarbeit zu ermöglichen.

Trotz Einschränkungen im Schulbetrieb und fehlender Planung für das Schuljahr 2020/2021 konnte ein Projekt zum Thema „Gefühle“ verwirklicht werden. Auch das soziale Training in der Klassenstufe Fünf wurde an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und zum Teil umgesetzt, musste aber aufgrund der Schulschließung frühzeitig unterbrochen werden.

Im Berichtsjahr 2020 waren somit die Beratung und Einzelfallhilfe die Schwerpunkte der Albbrucker DRK-Schulsozialarbeit. Die Herausforderungen des Homeschoolings, angespannte häusliche Situation und fehlende direkte soziale Kontakte zu Menschen außerhalb der Familie sowie Sorgen um Familienmitglieder waren hauptsächlich die Themen der Beratung. Dabei war es wichtig, junge Menschen und teilweise die ganzen Familien bei der Bewältigung der Krisenerfahrungen zu begleiten und auf die Ressourcen zu schauen: Was ist möglich, was gelingt, was macht Freude? Wenn nötig, galt es weitere Unterstützungsangebote zu vermitteln.

Mit der aktiven Beteiligung am Förderprojekt der „Aktion Mensch“, „FürSorge-Telefon“, gelang es, weitere Familien mit Unterstützungsbedarf zu erreichen. Diese haben die Möglichkeit, auch nach der Beendigung des Projekts durch die DRK-Schulsozialarbeit Albbruck begleitet zu werden.

Die Teilnahme an der Notbetreuung der Schule ermöglichte zudem den persönlichen Kontakt zu vielen Kindern, somit wurden die bestehenden Beziehungen gepflegt und neue sind entstanden.



Das wenige, was unter dem „Corona“-Regime noch erlaubt war, galt es kreativ zu nutzen. „Beratungsspaziergänge“ eröffneten Möglichkeiten, verzweifelten Kindern und jungen Leuten durch die Lockdowns zu helfen. Bei unserem Foto handelt es sich um ein Symbolbild.

Wo das Kontakthalten mit Kindern und Jugendlichen über digitale Wege schwierig war, wurden unter Einhaltung der jeweils geltenden Vorschriften weitere Maßnahmen eingesetzt, etwa ein persönliches Gespräch in der Schule oder die Möglichkeit, sich zu einem „Beratungsspaziergang“ zu treffen.

Die Vernetzung und Kooperation mit familienunterstützenden Einrichtungen und Fachberatungsstellen aus dem Landkreis Waldshut sorgten bereits vor „Corona“ für Möglichkeiten, Betroffenen im Umgang mit persönlichen Krisensituationen zu helfen. Deshalb war es wichtig, weiterhin die bestehenden Netzwerke zu pflegen und bei Bedarf auf diese zurückzugreifen.

Schulsozialarbeit Jestetten 2020

Die Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin Chiara Jelk stellt sich auf Seite 69 vor. Im Folgenden wird ihre Arbeit unter den schweren Bedingungen des Jahres 2020 geschildert.

Noch vor den Schulschließungen war es Chiara Jelk gelungen, sich und ihre Aufgaben als neue Schulsozialarbeiterin in allen Klassen der „Schule an der Rheinschleife“ und im Lehrerkollegium vorzustellen. Im ersten Lockdown begleitete sie im Rahmen der Einzel-fallhilfe Kinder, Jugendliche, Familien und Lehrkräfte telefonisch, per Messenger-Chat, per Videochat und in dringenden Fällen persönlich. Ihre Arbeit, die sonst sehr stark vom persönlichen Kontakt und der persönlichen Begegnung geprägt ist, hat sie 2020 kurzerhand umstrukturiert und ist neue Wege gegangen. Das Ziel am Ende der neuen Wege war es, handlungsfähig zu bleiben und den Kindern, Jugendlichen und Familien weiterhin ein verlässliches Beratungs- und Unterstützungsangebot zu schaffen.

„Übergänge im Lebenslauf“ sind ein zentrales Thema der Sozialen Arbeit, da sie große Chancen und Herausforderungen für die einzelnen Menschen und die Gesellschaft mit sich bringen. In der Schule durchlaufen die Kinder und Jugendlichen eine Reihe von „Übergängen“: vom Kindergarten in die Grundschule, von einer Klassenstufe in die nächste, von einer Klasse in eine andere Klasse, von der Grundschule in eine weiterführende Schule und von der Schule in die Ausbildung oder in den Beruf. Diese wichtigen Übergänge konnte Chiara Jelk im Jahr 2020 unterstützend begleiten. So verabschiedete sie die Viertklässler mit gemeinsamen Ritualen und Klassenstunden, nahm an der feierlichen Veranstaltung der Abschlussklassen teil und begleitete die Kinder der ersten und fünften Klasse bei ihrem Ankommen in den neuen Klassen, indem sie die Kennenlertage im Wald und im „Lebensraum Schule“ begleitete.

Im Rahmen der Arbeit mit Klassen verwirklichte die Schulsozialarbeiterin weitere Projekte, wie zum Beispiel „Soziales Training“, „Klassenrat“ und den „Giraffentraum“ – ein Projekt zur gewaltfreien Kommunikation. Ziele der Projekte waren Stärkung der Gemeinschaft, Wahrnehmen der eigenen und der Be-



 **Schulschließungen stellen die Schulsozialarbeit vor neue Herausforderungen**

dürfnisse der Mitmenschen, ein konstruktiver Umgang mit Konflikten sowie die Stärkung sozialer und persönlicher Kompetenzen.

Längerfristig, über mehrere Wochen bis zu Monaten hinweg, konnte die Schulsozialarbeiterin an der Schule Kleingruppen im Rahmen der Ganztageschule mit sozialpädagogischen Übungen und Spielen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern. Dazu gehörten Phantasie Reisen, Entspannungsübungen, Befindlichkeitsrunden, das Nachdenken über Gefühle, die Wahrnehmung der Bedürfnisse sowie Kooperationsspiele und Feedbackrunden.

Das zentrale Ziel von Schulsozialarbeiterin Chiara Jelk ist es, die Heranwachsenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Die Schulsozialarbeit wurde an der Schule verankert, um für Kinder und Jugendliche ein verlässliches und niederschwelliges Angebot zu schaffen. Die Schulschließung stellte die „Niederschwelligkeit“ vor neue Herausforderungen, welche an der „Schule an der Rheinschleife“ in Jestetten dank einer guten digitalen Ausstattung der Schulsozialarbeiterin und der Schule (mit Zugängen zu einer gemeinsamen Plattform und Leihgeräten) gut überwunden werden konnte.

DRK-Kreisverband

Waldshut e. V.
Fuller Straße 2
79761 Waldshut-Tiengen

Tel. 07751 8735-0
Fax 07751 8735-38
info@drk-kv-wt.de
www.drk-kv-waldshut.de